

THURGAUISCHE BEITRÄGE  
ZUR  
VATERLÄNDISCHEN  
GESCHICHTE



H E F T 82

*Herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons Thurgau*

1945

Druck von Huber & Co. Aktiengesellschaft, Frauenfeld

## Inhalt

Die Familie Meuricoffre in Neapel Von Beatrice Gruber-Meuricoffre . . . . .	I
Das Necrologium des Zisterzienserinnenklosters Mariazell zu Kalchrain. Von P. Rudolf Henggeler O. S. B. . . . .	43
Thurgauer Chronik 1944 . . . . .	72
Thurgauische Geschichtsliteratur 1944 . . . . .	84
Bericht über die Jahresversammlung . . . . .	95
Neue Mitglieder . . . . .	97



# Die Familie Meuricoffre in Neapel

Von Beatrice Gruber-Meuricoffre, Tesserete/Neapel

## INHALT

1. Ursprung des Geschlechtes .....	3
2. Die Anfänge des Bankhauses .....	5
3. Franzosenzeit .....	8
4. Die evangelische Gemeinde in Neapel .....	12
5. Wohnstätten der Familie .....	16
6. Zusammentreffen mit Garibaldi .....	20
7. Ausbruch des Vesuvs 1872. Die Cholera 1884 .	25
8. Schicksale des Bankhauses .....	29
9. Im Dienste des Heimatlandes .....	32
10. Der Letzte seines Stammes .....	36
11. Stammbaum der Familie Meuricoffre .....	41
Benützte Literatur .....	42

### 1. Ursprung des Geschlechtes

Die Familie Meuricoffre heißt eigentlich Mörikofer und ist von jeher in der Stadt Frauenfeld verbürgert. Ihr Name weist ohne Zweifel auf einen Ursprung aus dem Weiler Mörikon, Ortsgemeinde St. Margarethen, bei Sirmach im Thurgau, hin. Der Ortsname Mörikon, zuerst genannt im Jahr 838 als Morinchova, bedeutet: Höfe der Nachkommen des Moro. Schon im 14. Jahrhundert ließ sich eine Familie Mörikofer in Frauenfeld nieder; damals war das Geschlecht noch unfrei, den Rittern von Wellenberg hörig. Wir finden im Jahr 1360 einen Eberhart Mörikon, 1377 wahrscheinlich seinen Sohn Eberhart Möriken, und 1382 ist in einer Urkunde vom Weingarten der Mörikoverin im Mühletobel die Rede. Weiterhin, um die Jahrhundertwende, erscheint ein Hans Mörikan oder Mörinkain mit seiner ehelichen Hausfrau Elsbeth; im Jahr 1412 ist er Mitglied des Rates. Von allen Frauenfelder Bürgergeschlechtern, die heute noch blühen, ist das der Mörikofer am frühesten nachweisbar und hat sich also schon fast sechshundert Jahre erhalten.

Etwas später finden sich Träger des Namens Mörikofer auch in Konstanz, Stein am Rhein und in Schaffhausen, wahrscheinlich aus gleichem Ursprung, wie die Frauenfelder Familie. Konrad Mörikofer wurde 1482 Bürgermeister von Stein; ihm verlieh im Jahr 1492 der Abt von Einsiedeln, Albert von Bonstetten, als Kommissar des Kaisers Friedrich III. ein Wappen, das in Gold den bekannten Mohrenkopf mit der weißen Stirnbinde zeigt; dieses Wappen wurde auch von der Frauenfelder Familie angenommen.

Unterdessen waren nämlich die Mörikofer in Frauenfeld ebenfalls zu Bedeutung gelangt. Sie bemühten sich um die Einführung der Reformation, und der Schultheiß Hans Mörikofer wurde 1531 im Treffen am Gubel von den Katholiken gefangen genommen, konnte aber hernach in seine Vaterstadt zurückkehren, wo er noch 16 Jahre lebte. Um 1600 teilte sich das Geschlecht in drei Linien, von denen die dritte fast ausschließlich Goldschmiede hervorbrachte und im 18. Jahrhundert ausstarb. In der ersten Linie, der des «Stadtbotts» Hans Heinrich, finden wir die tüchtigen Medailleure Hans Melchior (1706–1761) und Johann Kaspar (1733–1803) und namentlich den hervorragenden Gelehrten Johann Kaspar (1799–1877), über dessen Leistungen als Schulmann, Theologe, Sprach- und Literaturgeschichtsforscher Herr Dr. Th. Greyerz eine lesenswerte Monographie geschrieben hat. Die zweite Linie, deren Stammvater der Spend- und Bußmeister Enoch war (gest. 1629), zeichnete

sich dadurch aus, daß sie neben einem Regierungsrat, Johann Peter (1793–1859), eine Anzahl Pfarrer hervorbrachte. So war Hans Georg (1621–1661) von 1646 an Pfarrer in Bischofszell, und dessen Sohn Johann Peter (1650–1726) wirkte im gleichen Beruf in Sulgen. Auch Johann Peters Sohn Hans Jakob wurde wieder Pfarrer und fand seine Lebensaufgabe in Sommeri (im Amt 1710–1730). Dagegen wählte der andere Sohn Johann Georg (1687–1749) den Beruf eines Kaufmanns und ließ sich in Lyon nieder, wo er seinen Namen zur Erleichterung des Verkehrs mit den Franzosen in Meuricoffre umänderte. Diese Namensform behielten dann auch seine Nachkommen bei, die nach Italien gingen und in Neapel ein Bank- und Handelshaus von europäischem Ruf gründeten. Trotz des Erfolges, den sie in der Fremde hatten, behielten die Bankherren ihr altes Bürgerrecht in Frauenfeld bei und machten sich mehrere Generationen hindurch verdient als diplomatische Vertreter der Schweiz; ihre amtlichen Akten pflegten sie mit der ursprünglichen Namensform Mörikofer zu unterzeichnen. Die Tochter Johann Georgs dagegen, Marie-Madeleine, wurde die Gattin des Westschweizers Antoine-Galle Eynard aus Rolle; ihr Sohn ist der berühmte Philhellene Jean-Gabriel Eynard, der im griechischen Freiheitskrieg eine hervorragende Tätigkeit entwickelt hat und noch heute von den Griechen dankbar genannt wird.

Bis zu dem Zeitpunkt, wo die Familie Meuricoffre 1931 im männlichen Geschlecht ausstarb (während die Mörikofer in der Schweiz immer noch zahlreiche Nachkommen haben), hat sie sich in Neapel in hohem Ansehen und in stattlichem Wohlstand zu halten verstanden. Viele hochstehende Persönlichkeiten, Künstler und Politiker, benützten nicht nur die Dienste der Bank Meuricoffre, sondern verkehrten auch gern in ihren schönen Landhäusern, die oberhalb der Stadt in der Gegend von Capodimonte gelegen waren. Die Söhne der Familie holten sich ihre Bildung im Ausland, zum Teil auch in der Schweiz, der alten Heimat, und fanden ihre Lebensgefährtinnen bald in diesem, bald in jenem Land Europas.

Mannigfaltig waren in diesen Jahren auch die Schicksale ihrer Wahlheimat, der schönen Stadt Neapel. Die Firma Meuricoffre erlebte dort die napoleonischen Kriege, später den Sturz der Bourbonen durch Garibaldi und die Entstehung des Königreichs Italien, zuletzt noch das Aufkommen des Fascismus; dazwischen erschreckten Ausbrüche des Vesuvs und einmal auch eine Choleraepidemie die Neapolitaner. So war seit langem ein reicher und fesselnder Stoff für einen Geschichtsschreiber der Familie vorhanden. Als der vielleicht bedeutendste Vertreter des Geschlechts, der Generalkonsul Oskar Meuricoffre, im Januar 1881 gestorben war, schilderte seine Witwe Sophie, geborene Andreac, in französischer Sprache die Schicksale des Hauses und insbesondere die ihres Gatten. Diese «Souvenirs» sind indessen nur als Privatdruck erschienen; sie sind also wenig bekannt, und es ist der reine Zufall, daß die Kantonsbibliothek in Frauenfeld aus dem Nachlaß von Minister Kern ein Exemplar davon





*Frédéric-Robert Meuricoffre*

geboren 14. Oktober 1740, gestorben 16. März 1816



besitzt. Deshalb halten wir es durchaus für gerechtfertigt, daß die Geschichte der Meuricoffre so, wie sie die Großnichte des Generalkonsuls, Frau Beatrice Gruber-Meuricoffre, ergänzt hat, in den «Beiträgen» des Thurgauischen Historischen Vereins erzählt werde; sie findet sicher bei unsern Mitgliedern viel Interesse. *E. Leisi*

## 2. Die Anfänge des Bankhauses

Im Jahre 1760 ging Frédéric-Robert, der zweite Sohn des Johann Georg, Kaufmanns in Lyon, nach Neapel, um dort ein Geschäft zu gründen. Er heiratete im Jahre 1779 Henriette Hilmer, die Tochter eines Arztes Friedrichs II., Königs von Preußen. Unter den Familienpapieren befindet sich ein Dokument, das folgendermaßen lautet:

«Wir, Friedrich, von Gottes Gnaden König in Preußen, Markgraf zu Brandenburg, des Heiligen Römischen Reiches Erz-Kämmerer und Churfürst, souverainer und oberster Herzog von Schlesien usw., künden und fügen hiermit zu wissen, daß wir dem Medicinae Doctori Joseph Hilmer, wegen seiner ausnehmenden Geschicklichkeit in Operationen bei Star und anderen Augenschäden den Charakter als Hofrath allergnädigst beigelegt und ihn zum Professor ordinario bei dem Collegio medico-chirurgico allhier ernannt und aufgenommen haben. Wir erlauben ihm allergnädigst annoch zwei Jahre nach Frankreich, Holland und Engelland zu reisen und sich zu dem ihm allergnädigst anvertrauten Posten seinem eigenem Vorschlag und Verlangen gemäß noch mehr zu habilitieren und geschickt zu machen, dergestalt, daß er vor Verlauf dieser Zeit sich allhier beständig zu fixiren und die ihm aufgetragene Funktion wirklich anzutreten nicht gehalten sein soll. Urkundlich unter unserer höchsteigenhändigen Unterschrift auf aufgedrücktem königlichen Gnadensiegel gegeben Berlin, den 22. Januar 1748.  
Fridericus.»

Von 1779 besitzen wir einen reizend rührenden Brief von Frédéric-Roberts Bruder Jean-Pierre aus Lyon an die junge Frau. Er empfiehlt seiner Schwägerin größte Sparsamkeit und fährt fort:

«Mes appréhensions sont fondées sur ce que je connais mon frère, votre mari, comme moi-même, que son caractère est tout coeur, qu'il est bon et que rien ne lui coûte dans l'occasion.» Und weiter: «Mais croyez-moi, pour que le bonheur dure, conduisez-vous réciproquement avec prudence et sagesse, en cherchant à avancer votre fortune autant que vous le pourrez.»<sup>1</sup>

Frédéric-Robert blieb kinderlos. Er ließ einen nur um zehn Jahre jüngeren Neffen aus Lyon kommen, damit dieser ihm in den Geschäften helfe. Dieser Neffe

<sup>1</sup> Oscar Meuricoffre, Souvenirs, S. 7 f.

hieß Jean-Georges Meuricoffre; er lebte von 1750 bis 1806. Im Jahre 1792 heiratete er Celeste Coltellini, eine bekannte Sängerin. Ihr Vater, Marco Coltellini, ein gebürtiger Florentiner, war von 1758 bis 1772 «Theatraldichter» in Wien und ging dann als kaiserlicher Hofdichter nach Petersburg.<sup>1</sup> Seinen Lebensabend verbrachte er in Neapel. In Wien erhielt er als Nachfolger des gefeierten Dichters und Librettisten Metastasio im Jahre 1769 den Titel «Poeta cesareo». «Als Dichter schloß er sich zuerst Metastasio an, . . . schwenkte aber . . . in das Lager der Reformfreunde über und ist . . . ein Hauptvertreter der neuen, ernsteren Operndichtung geworden. In seiner ‚Ifigenia in Tauride‘ . . . erreicht er sogar erstmals jene Einfachheit der dramatischen Grundidee, die dann später Calzabigi und Gluck als Hauptgrundsatz ihres neuen Musikdramas verkündeten.»<sup>2</sup> Für den zwölfjährigen Mozart schrieb er den Text zu einer «Opera buffa», die «Finta semplice» (Köchel-Verzeichnis 51), die dann aber wegen allerlei Theaterintrigen nicht zur Aufführung gelangte.

«Celeste (geb. 1760) war von Kaiser Joseph selbst aus Neapel, wo sie seit 1779 mit Erfolg gesungen hatte, Ende 1783 engagiert worden. In Wien trat sie zuerst in Cimarosas ‚Contadina di spirito‘ auf. . . . Ihren Mangel an Stimmitteln verstand Celeste Coltellini durch hohe musikalische Bildung, Ausdruck und ein vorzügliches Spiel wettzumachen.»<sup>3</sup> 1785 komponierte Mozart, wie es damals üblich war, zur komischen Oper von Bianchi «La villanella rapita» zwei Einlagen, und zwar ein Quartett und ein Terzett (K.-V. 479, 480, S. VI 32, 33). Celeste Coltellini gehörte zu den Darstellern der ersten Aufführung. Auf ihre Vorzüge waren «die beiden Mozartschen Ensembles sichtlich berechnet».<sup>4</sup>

In einem Buche aus jener Zeit, «Aneddoti piacevoli» von Giacomo Ferrari, einem Musiker und Globetrotter, steht von seinem Aufenthalt in Neapel im Jahre 1783 zu lesen:

«Von Paisiello ging ich hinüber ins Haus Coltellini, um der Signora Celestina, Primadonna des Theaters der Florentiner, ein Empfehlungsbriefchen abzugeben. . . . Celeste Coltellini war sicher die natürlichste, klügste und vollendetste Schauspielerin, die man sich wünschen könnte. Abgesehen davon, daß sie eine sehr liebenswürdige Darstellerin war, sang sie mit Reinheit des Stils und des Ausdrucks; sie war eine Schülerin des berühmten Mancini, und wenn auch ihre Stimme nicht beweglich war und nicht viel Umfang hatte, so ersetzte ihr Können und ihr Urteil die Eigenschaften, welche ihr die Natur nicht geschenkt hatte. In der ‚Pastorella

<sup>1</sup> Jahn/Abert, W. A. Mozart, Bd. I, S. 122 ff.

<sup>2</sup> Jahn/Abert, S. 123.

<sup>3</sup> Jahn/Abert, Bd. II, S. 48.

<sup>4</sup> Jahn/Abert, Bd. II, S. 48.



*Jean-Georges Meuricoffre*  
geboren 13. Oktober 1750, gestorben 1806



nobile', in den ‚Schiavi per amore‘, in der ‚Molinarella‘ war sie ein Juwel. In der ‚Nina‘ – wurde mir nachher gesagt – war sie erhaben, rührte sie zu Tränen und raubte dem, der sie hörte und sah, fast den Atem. Sie hatte überdies ein schönes Gesichtchen, den richtigen Wuchs, eine ungezwungene Haltung ohne Ziererei; sie war die Perle von Neapel während einiger Jahre. . . . Sie stellte mich ihrer Mutter, ihrer Tante, ihren Brüdern und ihren Schwestern Costantina, Annetta und Rosina vor, von denen eine artiger und anmutiger war, als die andere. Diese lieben Coltellini! Wenn ich ein Muselman gewesen wäre, hätte ich sie alle vier auf den ersten Blick geheiratet!»

Über das Leben in ihrem Hause schreibt Ferrari: «Das Haus Coltellini war ein Zufluchtsort für Künstler, Literaten und vornehme Reisende . . . bald setzte man sich ans Cembalo, um etwas zu spielen, bald um kleine Duette oder Konzertstücke von Celestina, Annetta und andern zu begleiten; jetzt kam die berühmte Malerin Costantina und Rosina, um ihre Porträts und Zeichnungen vorzuweisen; jetzt zeigte ein Bildhauer oder Maler seine Arbeiten, ein Improvisator unterhielt einen den ganzen Abend, ein Literat las oder sprach über den Zweig der Literatur, mit dem er sich beschäftigte; die Reisenden erzählten ihre Erlebnisse, Unfälle, wahre oder gut erfundene Liebesgeschichten und erhielten die Gesellschaft munter und freudig. Eines Tages lud mich Celestina zum Essen ein und bat, ich solle mich zeitig einfinden, damit ich ein englisches Fräulein kennen lernen und singen hören könne, dessen Stimme alle Herzen rühre und dessen Schönheit die Venus von Medici verdunkle. Ich lächelte, indem ich absichtlich die Augen auf die ihrigen richtete, und sie fügte hinzu: ‚Sie werden bestimmt sehen, daß ich nicht genug gesagt habe.‘ Ich nahm die Einladung an, ging hin und war keineswegs enttäuscht. Es war jene Lady Hamilton, das schönste Geschöpf, das ich je gesehen hatte.»

Giovanni Paisiello (1741–1816) schrieb für Celeste seine bekannteste Oper «Nina pazza per amore». Die Erstaufführung fand im Mai 1786 (das Jahr, in dem Mozarts «Don Juan» entstand) im königlichen Palast von Caserta vor Ferdinand IV. und seiner Gemahlin Maria Carolina statt; der Minister Acton, Lady Hamilton und der französische Gesandte Talleyrand-Périgord befanden sich unter den Zuhörern. Man erzählte, Celeste habe so rührend und schön gesungen, daß die Damen weinend und aus ihren Logen mit den Taschentüchern winkend ihr auf offener Szene zuriefen: «Tornerà il tuo Lindoro, tornerà!»

Im Jahre 1792 heiratete Celeste Coltellini den Bankier Jean-Georges Meuricoffre; sie war 32, er 42 Jahre alt. Drei Söhne kamen im Laufe der Jahre zur Welt. Man kann sich vorstellen, wieviel Anregung und Geist ihr Haus zu bieten vermochte. Schon vorher hatte die Familie Meuricoffre mit Künstlern in freundschaftlichem Verkehr gestanden, und zwar nicht mit den geringsten. Wieder

stoßen wir auf den Namen Mozart. Aus der grundlegenden Mozartbiographie von Jahn seien folgende Sätze entnommen: «Am 9. Juli (1766) verließen sie (Leopold Mozart mit seinen Kindern Wolfgang und Nannerl) Paris, begaben sich . . . zunächst nach Dijon, . . . dann nach Lyon. Hier lernten sie während eines Aufenthaltes von vier Wochen einen Kaufmann Meurikofer kennen, der Wolfgang wiederholt den Spaß machen mußte, ein italienisches Lied mit der Brille auf der Nase zu singen.»<sup>1</sup> Als Mozart 1770 nach Neapel kommt, findet er dort alte Freunde wieder, unter ihnen Meuricoffre aus Lyon.<sup>2</sup>

Vom Verkehr mit bildenden Künstlern zeugt eine Reihe von Skizzenbüchern, wo man die verschiedenartigsten Arbeiten findet, die zum Teil ein hervorragendes Können verraten. Einiges mag von Celeste Meuricoffre selber stammen, die sich auch in dieser Kunst mit Erfolg betätigte. Nicht ohne Humor sind ihre Scherenschnitte, in denen sie Szenen aus ihrem Familienleben darstellt.

Goethe schreibt in seiner «Italienischen Reise» am 1. Juni 1787, als er von Neapel Abschied nimmt: «Mein Bankier, bei dem ich gegen Tischzeit eintraf, ließ mich nicht los.» Daß dieser Bankier den Namen Meuricoffre trug, erfahren wir aus einem Brief, den der Dichter aus Rom am 18. August 1787 an einen gewissen Seidel richtet (den Schreiber Goethes in Weimar)<sup>3</sup>: Er habe zu Beginn des vergangenen Junis in Neapel von *Meuricovre* 204 neapolitanische Dukaten und 3 Grane erhalten, wegen derer er auch direkt an Paulsen geschrieben habe (Paulsen war Handelsberater in Jena, welcher Goethe Kreditbriefe nach Venedig, Rom und offenbar auch nach Neapel mitgab).

### 3. Franzosenzeit

Zwei Jahre später brach die Französische Revolution aus. Ferdinand IV. und Maria Carolina von Neapel bangten um ihren Thron. Deshalb wurde eine drakonische Maßnahme durchgeführt: Alle Franzosen mußten binnen vierundzwanzig Stunden Neapel verlassen, und da die zwei Herren Meuricoffre, der Onkel wie der Nefte, in Frankreich geboren waren, wurden auch sie davon betroffen. Es war ein schwerer Schlag. Das Bankhaus wurde einem Angestellten namens Sorvillo übertragen, den man zum Teilhaber machte. Von 1793 bis 1797 blieben die beiden Ehepaare in Genua, wo ein zweites Geschäftshaus gegründet wurde. Frédéric-Robert durfte am 23. März 1797 nach Neapel zurückkehren, dem Neffen aber wurde die

<sup>1</sup> Hermann Abert/Otto Jahn, W. A. Mozart, Bd. I, S. 75.

<sup>2</sup> Hermann Abert/Otto Jahn, Bd. I, S. 191.

<sup>3</sup> Vgl. hierzu: E. Zaniboni, «Il Banchiere di Goethe a Napoli» in «Il Mezzogiorno», 21./22. August 1921.





*Celeste Meuricoffre-Coltellini*

geboren 26. November 1760, gestorben 24. Juli 1828



Rückkehr nicht bewilligt. Der Onkel berichtet in einem Brief, wie sein Schiff noch im Golf von Neapel von einer französischen Feluke gestellt worden war.

«Oui, mon cher ami, nous sommes heureusement arrivés, jeudi 23 du courant à 5 heures du soir, ayant eu d'abord un bon vent, mais pendant 36 heures, le 21<sup>me</sup>, jour de l'équinoxe, une mer contraire fort agitée... Le 8<sup>me</sup> jour de notre trajet et à la distance seulement de 10 à 12 lieues de cette ville, au moment que nous nous félicitions de n'avoir point eu de mauvaises rencontres, nous fûmes appelés à l'obéissance par un petit corsaire français, la felouque ‚Le Patriote‘, commandée par le capitaine Monti. Il eut la discrétion de ne pas vouloir communiquer avec nous et se contenta de faire venir notre capitaine dans sa chaloupe, à côté de sa felouque, pour exhiber ses papiers avec les passeports des passagers, précaution qui nous a sauvés ici d'une quarantaine de 22 jours. Le hasard a voulu que j'étais connu de ce corsaire qui me fit faire ses compliments par notre capitaine, ce qui nous fit dire qu'il était bon d'avoir des amis partout.»<sup>1</sup>

Ein weiterer Brief erzählt, daß das Ehepaar der Königin von Neapel vorgestellt wurde.

Naples, 11 avril 1797

Je n'ai pu, mon cher ami, vous écrire le courrier passé que deux mots à la hâte, étant revenu fort tard de Caserte où j'eus l'honneur d'être présenté avec ma femme à S. M. la reine, qui nous a accueillis avec une bonté qui nous a pénétrés de reconnaissance. Elle a bien voulu s'informer de ce qui nous concerne, tant pour le passé que pour le présent, en nous assurant de sa bienveillance et protection et, pour me servir de consolation sur le passé, elle eut la délicatesse de me dire: ‚Je sais, Monsieur, que vous avez eu vos peines et vos chagrins; bien peu d'honnêtes gens en ont été dispensés dans ces circonstances. J'ai eu aussi les miens. . . .‘ Et, en se tournant vers ma femme, elle ajouta: ‚J'ai toujours fort estimé votre mari que j'ai toujours connu pour un honnête homme.‘ Demain nous retournerons à Caserte pour avoir l'honneur de remercier le roi de la grâce de mon rappel. Je verrai à la même occasion M. le général Acton et le ministre des affaires étrangères, le prince de Castelcicala, ainsi que mylady Hamilton, qui ont témoigné désirer de nous revoir.»<sup>2</sup>

Man hätte annehmen sollen, daß nun auch der Rückkehr von Jean-Georges Meuricoffre nichts mehr im Wege stand. Die Bemühungen seines Onkels blieben aber ohne Erfolg. Jean-Georges, voller Ungeduld, versuchte im Herbst 1798 mittelst eines einfachen Passes des Konsularagenten des Königs von Neapel mit seiner Frau und den Kindern zurückzukehren. Doch auf behördlichen Befehl mußte er

<sup>1</sup> Souvenirs, S. 11.

<sup>2</sup> Souvenirs, S. 11 f.

nach zehntägigem Aufenthalt in der Nacht auf den 27. September Neapel wieder verlassen.

Das folgende Jahr (1799) gehört zu den furchtbarsten in der neapolitanischen Geschichte. Die Franzosen stehen vor den Toren der Stadt; in dieser aber kommt es zu schweren Ausschreitungen gegen alle, die der Sympathien für die neue Ordnung verdächtig sind. Mönche und Priester stacheln auf den Plätzen und in den Kirchen die Volkswut auf.<sup>1</sup> Ein Diener der kunstliebenden und gelehrten Familie Filomarino hatte seine Herren liberaler Ideen bezichtigt. Darauf drang ein Volkshaufe in den Palast der adeligen Familie ein und zerstörte Bücher, seltene Drucke und eine naturhistorische Sammlung, die Frucht langjähriger Arbeit. Der Duca della Torre und sein Bruder wurden gefesselt und öffentlich verbrannt.

Doch die Franzosen bleiben Sieger. Ferdinand IV. muß nach Sizilien fliehen. Die Parthenopäische Republik wird gegründet. Welchen Anteil die Firma Meuricoffre an den Finanzoperationen der Republik hatte, werden wir später erfahren. Noch im gleichen Jahre wendet sich das Kriegsglück. Ferdinand IV. kehrt zurück, und nun beginnt ein furchtbares Blutbad, in dem auch zwei Neapolitaner, die sich an den Geschäften des Hauses Meuricoffre mit der Republik beteiligt hatten – Antonio und Domenico Piatti – ihr Leben durch den Strang verlieren.

Jean-Georges Meuricoffre hat sich inzwischen mit seiner Familie in Genua niedergelassen, flieht aber von dort nach zweijährigem Aufenthalt im Jahre 1800 nach Marseille, diesmal zu Schiff, unter Mitnahme aller Möbel. Die Belagerung Genuas durch den französischen General Masséna hatte das Leben in dieser Stadt unerträglich gemacht. Auch befürchtete Jean-Georges Ausschreitungen gegen die Fremden. In Marseille führt Jean-Georges seine Geschäfte weiter. In seinem Hause verkehren Maler von Bedeutung, Girodet, Poize und vor allem Gros. Dieser bekannte Maler dürfte die Flucht aus Genua mit der Familie Meuricoffre angetreten haben; denn 1793 ließ er sich in Marseille nieder; «mit knapper Not entkam er aus dem blockierten Genua nach Antibes und dann nach Marseille»<sup>2</sup> im Jahre 1799. Von jenen bewegten Zeiten kündigt auch eine Zeichnung Gros', die Jean-Georges, seine Frau und deren zwei ältesten Söhne darstellt. Sie ist aus zwei Teilen zusammengesetzt, von denen der eine in Genua, der andere in Marseille verfertigt ist. Der Künstler erwähnt im übrigen Celeste Meuricoffre zweimal in Briefen, die an den Kunstexperten J.-R.-P. Le Brun gerichtet sind:<sup>3</sup>

«Je regrette qu'on ne vous ait point fait passer mes lettres à Naples. Vous y eussiez fait connaissance avec une femme charmante, Mme Meuricoffre, passionnée

<sup>1</sup> Vgl. Pietro Colletta, Storia del Reame di Napoli, Milano 1861, Bd. I, S. 208.

<sup>2</sup> Thieme/Willis, Artikel Antoine Jean Gros.

<sup>3</sup> Souvenirs, S. 15.

pour la peinture, et qui fut jadis une des premières cantatrices de l'Italie. Vous avez vu chez moi un délicieux dessin fait par elle.»

«On n'a jamais mieux chanté qu'elle et personne, même les artistes, n'a parlé peinture avec plus de justesse et de sentiment. Elle a pour les arts toute votre raison et toute votre admiration. Voyez-la donc pour vous et pour moi.»

Zum Haushalt gehörte nach dem Tode der alten Eltern in Lyon auch «Tante Mariette», die Schwester von Jean-Georges. Ein weiterer Hausgenosse war «le cher ami» Rossi. Er war Genuese, und wahrscheinlich hatte er sich in seiner Heimatstadt mit Jean-Georges angefreundet. Er sollte diesen und Frédéric-Robert um viele Jahre – er starb 1854 – überleben und wirkte bis zu seinem Tode als kluger, stiller Ratgeber in geschäftlichen und privaten Angelegenheiten.

Die Söhne Achille (geboren 1793), Georges und Auguste wuchsen heran. Erst im Jahre 1805 konnte die Familie Jean-Georges endgültig nach Neapel zurückkehren. Aber kurz nachdem dieses ersehnte Glück erlangt war, starb Jean-Georges 1806. Celeste Meuricoffre, die treubesorgte Mutter, brachte den Mut auf, sich von ihren zwei ältesten Söhnen zu trennen und sie für ihre Erziehung nach der Schweiz zu schicken. Obgleich sie selber katholisch geblieben war, wünschte sie, daß ihre Söhne im Glauben des Vaters erzogen würden. Wir wissen, daß Achille in Aarau die Schule besuchte. Georges war von 1809–1811 Zögling Pestalozzis in Yverdon. Der Text zweier Berichte des großen Erziehers an Frau Meuricoffre-Coltellini über die Fortschritte seines Schülers ist erhalten geblieben.<sup>1</sup>

Im Jahre 1805 kaufte Frédéric-Robert ein schönes, großes Sommerhaus im Vorort Capodimonte. Das langgestreckte Gebäude mochte früher ein Kloster gewesen sein; Glockentürmchen und Zellen zeugen noch heute davon. Später war es ins Eigentum eines großen Herrn übergegangen, der zum Hofe Karls III. gehörte. Dieser hatte die Flucht der Räume im ersten Stock mit Geschmack und Aufwand ausgebaut. Von einer luftigen Loggia, die von zwölf Säulen getragen wird, sieht man hier über die Stadt auf das Meer, vom Vesuv bis nach Capri. Sehr bemerkenswert ist ein unterirdisches, in den Tufstein gehauenes Gewölbe, von dem 140 Stufen zu einem gewaltigen Schacht hinabführen, der bis zum Meeresspiegel reichen soll. Das Haus, an der Südseite des Dorfes Capodimonte gelegen, hieß im Volksmund «Casa Grande». Es wurde zum Sommersitz der folgenden Generationen und blieb hundert Jahre im Besitz der Familie.

Es war im Jahre 1811, während der Regierung von Joachim Murat, daß Frédéric-Robert als Mann von 70 Jahren den Versuch machte, einen evangelischen Gottesdienst in Neapel ins Leben zu rufen. Obgleich seine Anstrengungen damals

<sup>1</sup> Vgl. «Ein Pestalozzi-Zögling aus Neapel», Mitteilungen des Pestalozzianums, Zürich, 21. Juni 1940.

zu keinem positiven Ergebnis führten, so hat doch sein Mut und sein Einfluß, der nicht gering war, den Boden für das vorbereitet, was später gelingen sollte. Er starb im Jahre 1816. Hier ist die Inschrift auf seinem Grab, das sich auf dem alten protestantischen Friedhof in Neapel befindet:

Onor d'Elvezia e del Sebeto<sup>1</sup> amore  
 Qui giace Meuricoffre il Federico.  
 In lacrime qui stempra il suo dolore  
 La giustizia, il commercio ed il mendico.  
 Placido il vide uscir di vita fuore  
 Il doglioso parente e il mesto amico.  
 Qui volle Enrica, sua fedele consorte,  
 Aver comune il letto della morte.

Nato XIV ottob. MDCCXL  
 Morto XVI marzo MDCCCXVLI

Hier liegt Friedrich Meuricoffre,  
 Die Ehre Helvetiens und des Sebeto Liebe.  
 In Tränen löst hier seinen Schmerz  
 Das Recht, der Handel und die Bedürftigkeit.  
 Ruhig sah ihn aus dem Leben scheiden  
 Der schmerzerfüllte Verwandte und der trauernde Freund.  
 Hier wünschte Henriette, seine treue Gattin,  
 Mit ihm das Totenbett zu teilen.

#### 4. Die evangelische Gemeinde in Neapel

Achille Meuricoffre, der älteste Sohn von Jean-Georges und Celeste, wurde nach seinem Schulbesuch in Aarau siebzehnjährig nach Frankfurt am Main in die Lehre geschickt, ins Bankhaus Bansa & Sohn. Er wurde dort in die Familie aufgenommen und als Kind des Hauses behandelt. Frau Bansa leitete als Witwe die Geschäfte des Bankhauses; sie hatte zwei Söhne und vier Töchter. Der junge Achille fand Gefallen an Victoire, die in den Jahren seines Aufenthaltes vom Kinde zum jungen Mädchen heranreifte. Beide waren bei der ersten Aussprache noch sehr jung: Achille zählte neunzehn, Victoire sechzehn Jahre. Die Mutter Bansa wollte noch von keiner Verbindung wissen; auch kein Briefwechsel zwischen den jungen Leuten wurde in den ersten Jahren erlaubt, als Achille erst nach Lyon ging und dann nach Neapel zurückkehrte. In einem Brief der gestrengen Mutter Bansa heißt es:

«Victoire, à force de prier, a obtenu, pour aujourd'hui, de joindre à ma lettre un petit mot. Lisez-le tant que vous voudrez, mais ensuite je vous prie de me le

<sup>1</sup> Ein Bach, der durch Neapel fließt, schon von Vergil erwähnt.



*Achille Meuricoffre*

geboren 1. Mai 1793, gestorben 10. August 1840





renvoyer.»<sup>1</sup> Was der junge Mann nicht tat und deshalb für Wochen in Ungnade fiel. Sieben Jahre dauerte es, bis Achille Victoire heimführen durfte! Interessant ist es, daß Frau Bansas Mutter die Fanny war, die Klopstock in seinen Oden besungen hat: Fanny Streiber, geborene Schmidt, aus Langensalza.

Achille und Victoire Meuricoffre heirateten im Jahre 1819. Die junge Frau schrieb nach Frankfurt:<sup>2</sup>

«Je ne saurais jamais te décrire l'affection et la prévenance avec lesquelles j'ai été reçue. . . En apercevant pour la première fois Naples, de la belle route qui y descend depuis le Champ-de-Mars en arrivant de Rome, je fus bien émue et au fond de mon coeur je suppliai Dieu de vouloir nous donner sa bénédiction. . . Tu sais que Georges était venu à notre rencontre à Rome. Ce cher frère me plaît beaucoup. Il a un air distingué et bon. Maman est plus petite que moi et assez forte. Elle a les yeux noirs et un extérieur des plus agréables. Je m'attendais à la voir plus dame du monde; mais je suis très heureuse de la trouver telle qu'elle est. Une bonté inexprimable caractérise sa figure et toute sa manière d'être. Tante Mariette paraît aussi très affectueuse et bienveillante. M. Rossi est un homme intelligent et fort aimable. . . M<sup>me</sup> Henriette Meuricoffre est toujours en grand deuil de son mari. Elle parle encore bien l'allemand et n'a pas l'air aussi âgé que nous le pensions.» Victoire nennt dann noch zwei Schwestern ihrer Schwiegermutter, Constantine Coltellini und M<sup>me</sup> Bourguignon - Coltellini, deren Töchter Emilie und Célestine und zwei kleine Söhne Bourguignon.

Dieses war der intime Kreis der Familie; sie wohnte auf dem Largo di Castello im Palazzo Meuricoffre, dem heutigen Credito Italiano. Einige Jahre später heirateten Georges und Auguste Meuricoffre, die Brüder von Achille, ihre Cousinen Emilie und Célestine Bourguignon. Auch sie zogen in den gleichen Haushalt mit dem Bruder Achille, Mutter Celeste, Tante Mariette und Monsieur Rossi. Victoire wurde die Mutter von Sophie (später M<sup>me</sup> Maigre), Oscar und Tell Meuricoffre. Die Schwägerinnen Emilie und Célestine blieben kinderlos. Sie wußten sich in Geselligkeit und Haushalt zu teilen. Emilie befaßte sich mit Musik und Literatur und war außerdem eine schöne Erscheinung. Célestine dagegen brachte die sachlich-lustige Note und das Praktische in die Unterhaltung und war eine gute Hausfrau. Achille war der Chef des Hauses Meuricoffre, Sorvillo & Co., ein begabter, rühriger Mann, hochgeschätzt von der neapolitanischen Geschäftswelt und den in dieser Stadt niedergelassenen Ausländern. Im Jahre 1819 wurde er zum Schweizer Generalagenten ernannt. Zwölf Jahre verstrichen so in Arbeit und schönem Familienleben. Im Jahre 1828 starb die Mutter und Großmutter Celeste

<sup>1</sup> Souvenirs, S. 25.

<sup>2</sup> Souvenirs, S. 35 f.

Meuricoffre-Coltellini; sie liegt im alten protestantischen Friedhof in Neapel begraben. Ihr Grabstein trägt als Inschrift eine Stelle aus ihrem rührenden Testament, wo sie ihre Söhne um Entschuldigung dafür bittet, daß sie nicht so viel für ihr Wohl habe tun können, wie sie gewollt habe. «Perdonatemi pure voi, miei cari figli, se mai, malgrado la mia migliore volontà per contribuire al vostro bene, non ho potuto riuscirvi. Persuadetevi però, che il mio cuore fu sempre intento a formare la vostra felicità e che riguardo al mio materno affetto, io non ho niente a rimproverarmi; onde moro contenta nella persuasione di poter essere sempre presente alla vostra memoria, senza alcun vostro rammarico. Celeste Meuricoffre-Coltellini nacque 26 novembre 1760, morì 24 luglio 1828.»

Wir kommen nun auf die Kirchenfrage zurück und müssen dabei des Pfarrers Adolphe Monod gedenken. Im Februar 1826 kam er aus Rom, wo er häufig an der preußischen Gesandtschaft gepredigt hatte, nach Neapel. Einige Monate später nahm der vierundzwanzigjährige Monod die Stelle eines Hauslehrers in der Familie des schweizerischen Bankiers Falconnet an. Bei einem Todesfall in dieser Familie entschloß er sich, eine Andacht abzuhalten, und da er sah, wie groß das Verlangen nach einem evangelischen Gottesdienst bei den Anwesenden war, kündigte er kurzerhand für jeden Sonntag eine Andacht an, die in jenem Salon stattfinden sollte. Damit war die evangelische Gemeinde in Neapel gegründet. Doch war die bourbonische Regierung einem solchen Gottesdienst gegenüber so feindlich eingestellt, daß man sich einen exterritorialen Boden dafür sichern mußte. Zuerst schützte die dänische Gesandtschaft, zu der Monod Beziehungen besaß, die junge Gemeinde; dann stellte von 1826 bis 1860, also während 34 Jahren, die preußische Gesandtschaft ihre Räume für Andachten in deutscher oder französischer Sprache zur Verfügung. Das Mißtrauen der neapolitanischen Regierung blieb aber bestehen. Wir wissen, daß die Polizei am Eingang der Gesandtschaft darüber wachte, daß kein Einheimischer an den Andachten teilnahm.<sup>1</sup> Der preußische König Friedrich Wilhelm III. bekundete der kleinen Gemeinde sein Wohlwollen durch die Ausrichtung von Zuschüssen. In zehn Jahren wurden 10 000 Dukaten für Kranke, Arme und Waisen ausgegeben; außerdem brachte man den Schweizer Soldaten, die in neapolitanischen Diensten standen, Hilfe und Zuspruch, wenn sie durch Gefängnisstrafen in Not gerieten. Denn in jenen Regimentern gab es auch viele Soldaten evangelischen Glaubens. Manche von ihnen waren noch sehr jung und hatten sich in der Schweiz anwerben lassen, ohne über die Tragweite ihres Entschlusses im klaren zu sein. In der Fremde wurden sie dann vom Heimweh befallen. Sie versuchten zu desertieren, und wenn sie gefaßt wurden, standen ihnen langjährige Freiheitsstrafen bevor.

<sup>1</sup> E. Ferrari, S. 29.



*Oscar Meuricoffre*  
geboren 1824, gestorben 6. Januar 1880



In jener Zeit, und zwar von 1828—1841, war der Pfarrer der evangelischen Gemeinde Neapels Louis Vallette, ein rühriger, hochgesinnter Mann, der das von Monod geschaffene Werk mit Geschick und Ausdauer fortzuführen und zu festigen wußte.<sup>1</sup> Er hat die erste evangelische Schule ins Leben gerufen, die ersten Zimmer für Kranke eingerichtet. Mit seinem Hilfspfarrer wohnte er in der preußischen Gesandtschaft in Cappella vecchia. Hier sei eine Kindheitserinnerung von Achille Meuricoffres ältestem Sohn Oscar erwähnt. Es hat Oscar, der damals noch ein kleiner Knabe war, einen unauslöschlichen Eindruck gemacht, daß er eines Nachts Pfarrer Vallette von den Mauern der Gärten aus, die die vergitterten Gefängnisse umgaben, für die gefangenen Schweizer Soldaten predigen hörte. Das tat Vallette, weil kein evangelischer Pfarrer dort Eintritt erlangt hätte.

Jeden Abend empfing die Familie Meuricoffre Gäste. Die großen Räume am Largo di Castello eigneten sich gut dazu. Die Offiziere der Schweizer Regimenter von Muralt, von Salis und von Wattenwyl gehörten zu den Freunden der Familie. Auch angesehene Ausländer, die Neapel besuchten, fehlten nicht. Als der Komponist Felix Mendelssohn-Bartholdy in die Stadt kam, hat wahrscheinlich das Haus Meuricoffre seine Bankgeschäfte erledigt. Daß Geschäftsbeziehungen zur Firma Mendelssohn bestanden, geht jedenfalls aus Briefen einer Schwester des Komponisten, Fanny Hensel, hervor, die im Sommer 1840 mit ihrem Gatten in Neapel weilte: «Hier leben wir nun seit drei Tagen. . . , haben auch noch keinen Brief abgegeben, außer beim Bankier, wo Wilhelm (Fannys Mann) gleich am Morgen nach unserer Ankunft zwei Briefe von Dir, liebe Mutter, . . . abholte. . . Eben haben mich die Damen Meuricoffre besucht. . . »<sup>2</sup> Ein späterer Brief beschreibt eine stürmische Bootsfahrt nach Sorrent. Dort heißt es:<sup>3</sup> «Ich glaubte einige Augenblicke, wir würden ins Gras zwar nicht, aber ins Salz beißen müssen, und las schon in Gedanken den höflichen Brief, worin Meuricoffre dem Hause Mendelssohn u. Co. den Untergang de l'aimable famille Hensel anzeigte.»

In jenem Sommer schlug ein Blitz aus heiterem Himmel ein: Achille Meuricoffre starb binnen kurzer Stunden in seinem Landhaus auf Capodimonte; er war nur 47 Jahre alt geworden. Sein ältester Sohn Oscar war noch ein Jüngling.

Nach dem Tode Achilles bat seine Frau Pfarrer Vallette, die Erziehung ihrer Söhne zu übernehmen, und nach dem Rat ihrer Schwäger folgte sie Vallette mit Oscar und Tell nach Paris, als dieser im Jahre 1841 eine Berufung dorthin erhielt. Dr. Steffensen, ein Deutscher, ein hochgebildeter jüngerer Mann, wurde als Hauslehrer und Begleiter für die jungen Leute gewonnen. Er blieb sein Leben lang ein

<sup>1</sup> E. Ferrari, S. 53 ff.

<sup>2</sup> Hensel, 2. Bd., S. 139.

<sup>3</sup> Hensel, 2. Bd., S. 151.

hochgeschätzter, treuer Freund und wurde Professor der Philosophie in Basel. Oscar und Tell besuchten die Vorlesungen an der Sorbonne und am Collège de France, hörten Dumas, Michelet und andere bedeutende Männer. Sie genossen eine gründliche humanistische und philosophische Bildung und viele künstlerische Anregungen. Später machten die jungen Leute verschiedene größere Reisen. Die Schweiz, Deutschland und Frankreich lernten sie gut kennen; Oscar bereiste aber noch Rußland (St. Petersburg und Nishnij-Nowgorod) und Tell England.

Im Jahre 1843 kehrte Oscar nach Neapel zurück, um seinen Platz an der Bank einzunehmen. Victoire blieb noch einige Jahre bei ihrer Tochter Sophie, die in Paris einen Monsieur Maigre geheiratet hatte. Tell war nach England in die Banklehre geschickt worden. Zwei Kinder eines verstorbenen Freundes, von Muralt aus Bern, der Offizier in einem Schweizerregiment gewesen war, nahm die Familie Meuricoffre in ihr Haus auf. Der Knabe kam bald nach der Schweiz, das Mädchen Mariquita, nach ihrer spanischen Mutter so genannt, wurde im katholischen Glauben erzogen und blieb bis zum Tode der alten Generation im Hause.

### 5. Wohnstätten der Familie

Von dem schönen, großen Sommerhaus in Capodimonte, das Frédéric-Robert 1805 erworben hatte, und das ein Jahrhundert im Besitz der Familie blieb, ist schon oben Seite 11 die Rede gewesen. Man findet es im Plan von Neapel in Baedckers Italien als Villa Meuricoffre bezeichnet. Auch das Stadthaus am Largo di Castello ist bereits erwähnt worden.

Auguste Meuricoffre, ein Bruder von Achille, hatte ein Haus auf dem Strande von Ponte d' Ischia gekauft. Dorthin fuhr die Familie jeweilen, sei es von Neapel oder von Baia aus, in einem großen Boot, das von acht Mann gerudert wurde. Hinter dem einfachen Haus, Mandra genannt, wandert man viele Kilometer ins Land hinein auf einem uralten, schwarzen Lavastrom, der sich einstmals vom Vulkan Epomeo ins Meer ergossen haben muß. Es ist ein merkwürdiges, wild zerklüftetes Stück Erde, das von hohen Pinien überschattet wird. Unter diesen wuchert Myrthe, Erika, Geranium und Ginster. Victoire Meuricoffre beschreibt das Leben auf dieser Besitzung wie folgt:<sup>1</sup> «Et maintenant, que je te transporte à la ‚Mandra‘. Il est midi; Célestine et Auguste sont à leurs ‚faccende‘. La première va et vient, et vaque à tous les préparatifs d'une maîtresse de maison qui attend des convives et qui veut que tout marche sur des roulettes en tous points et en toutes manières, n'ayant pour exécuter ses ordres qu'un brave ‚Ischiaiolo‘. Ce

<sup>1</sup> Souvenirs, S. 101.



*Tell Meuricoffre*

geboren 5. August 1826, gestorben 22. März 1900





„Stanislao‘ et sa femme forment, comme tu le sais, tout le personnel de la domesticité à la ‚Mandra‘ et font voir les miracles que peut faire la bonne volonté; pieds nus et en ‚calzonetto‘, il sert douze personnes, comme le meilleur valet de chambre. . . . Mais enfin, laissons Célestine avec son ‚factotum‘ et suivons Auguste qui est dans la ‚Masseria‘ (Wirtschaftshof), occupé à diriger ses ouvriers. . . . Il est à son aise, en blouse, au grand air, occupé, coupant par les faits, au lieu de faire d’inutiles observations.»

Im Jahre 1853 kam Victoire Meuricoffres Schwester, Frau Andreae, mit ihrer Tochter Sophie aus Frankfurt nach Neapel. Die lebhafte und begabte Sophie malte und zeichnete mit dem bekannten neapolitanischen Maler Gabriele Carelli (er war durch die Familie Coltellini mit Meuricoffres verwandt). Wie sehr das Mädchen aus der Fremde von seinen Verwandten geschätzt wurde, zeigt eine Eintragung im Gästebuch der Mandra vom 5. Mai 1853; zugleich geben die Verse ein anziehendes Bild von der jugendlich frohen Geselligkeit, welche an Besuchstagen in dem Haus auf Ischia herrschte.

«Lodando pria dell’architetto il gusto  
 Un brindisi facciam’ a Don Augusto.  
 Gustando poscia l’ottima cucina  
 Libiamo grati a donna Celestina.  
 Con me sorgete, Enrico, Stead, Carelli!  
 Lei salutiam che infiora i giorni belli,  
 La fata della lieta compagnia,  
 La dolce, l’allegrissima Sofia.

Versi di Don Augusto

Mettiamo un’ altra coda alla cometa:  
 Beviamo alla salute del poeta!

Auf Deutsch etwa:

Wir loben zuerst den Geschmack des Architekten  
 Und stoßen auf Don Augusto an.  
 Hierauf kosten wir die vortreffliche Küche  
 Und trinken dankbar auf Donna Celestina.  
 Erhebt Euch mit mir, Enrico, Stead, Carelli!  
 Sie grüßen wir, welche die schönen Tage mit Blumen bestreut,  
 Die Fee der frohen Gesellschaft,  
 Die süße, fröhliche Sofia.

Verse von Don Augusto:

Hängen wir einen anderen Schweif an den Kometen,  
 Trinken wir auf die Gesundheit des Poeten!

Im Jahre 1854 heirateten die beiden Söhne des Hauses Meuricoffre: Oscar seine Cousine Sophie Andreae aus Frankfurt a. M., Tell Miss Harriet Grey aus Millfield-

hill in Northumberland. Tell hatte die Familie Grey bei seinem Aufenthalt in England kennen gelernt. Die beiden jungen Ehepaare trafen sich nach der Hochzeitsreise und fuhren mit der Mutter Victoire nach Neapel, wo sie mit offenen Armen empfangen wurden. Ganz eigenartig muß der große Familientisch am Largo di Castello gewesen sein, wo sich vier Herren Meuricoffre und ihre Frauen mit der Mutter Victoire zu jeder Mahlzeit einfanden. Dazu kam noch ein Vetter Bourguignon und die zwei Kinder von Muralt. Dieser Winter muß ein sehr heiterer gewesen sein. Große Bälle wurden im Hause gegeben. «Il quattor degli sposi» wurde auch bei Hofe an einem Ball, den Ferdinand IV. gab, vorgestellt. Im nächsten Frühjahr bezogen die jungen Paare eigene Wohnungen. Oscars zogen mit der Mutter Victoire nach Palazzo Francavilla, Tells nach Monte di Dio. In den darauf folgenden Jahren kamen bei Tell Meuricoffre John und dann Fred zur Welt, später Josephine und Beatrice (die jung starben); es folgten noch Thecla, Georges und Conrad, eine frohe Schar von Kindern.

Einige weitere Häuser verdienen noch erwähnt zu werden, die im Laufe der Zeit von Mitgliedern der Familie erworben wurden:

Im Jahr 1848 kaufte Georges Meuricoffre die Besitzung «La Gordanne» bei Perroy am Genfersee. Das Haus war um 1828 für den Grafen d'Oyen im Empirestil erbaut worden.<sup>1</sup> Es zeichnet sich durch große Originalität aus, ist sein Grundriß doch rund, was zu der wunderlichsten Einteilung der Zimmer Anlaß gibt. «La Gordanne» – so benannt nach dem Bach, der durch das Landgut fließt – diente der Familie als Sommeraufenthalt und blieb bis 1917 in deren Besitz. Von den einstigen Eigentümern zeugen noch einige Wandgemälde, welche die Umgebung Neapels darstellen.

In Capodimonte liegt – außer der «Casa Grande» – ein zweites Anwesen der Familie Meuricoffre, «Il Capriccio» benannt. Harriet Meuricoffre, die hier als junge Frau mit den Ihren die heißen Monate zu verbringen pflegte, sagte, sie habe den «Capriccio» so gerne, weil es hier nichts zu bewundern gebe. Und so ist es: Hier gibt es keine kunstvollen Beete, Statuen, und vor allem keine Aussicht; der Garten ist von Nutzland umgeben. Doch das schimmernde Grün der Pinien und die Wiese vor dem Haus bilden an heiteren Sommertagen ein einladendes und reizvolles Ganzes.

Auch Oscar Meuricoffre hatte den Wunsch, ein eigenes Heim zu besitzen. Nachdem er und seine Frau zwei Sommer im früheren Kloster Santa Maria della Vita auf den Höhen des Scudillo bei Capodimonte verbracht hatten, entschloß er sich 1868, das damals recht vernachlässigte und primitive Haus und das dazugehörige Gut zu kaufen. Zwölf Jahre lang war diese Besitzung seine Freude.

<sup>1</sup> Jenny, S. 44.

Der älteste Teil des Gebäudes ist der massive Turm, der einen Teil der Stadtbefestigung gebildet haben mag. Von ihm gehen in rechtem Winkel zwei Flügel aus. Der eine diente in alten Zeiten den Mönchen, die zugleich in der Stadt ein Kloster besaßen, als Sommeraufenthalt. Der Westflügel hingegen wurde erst von Oscar Meuricoffre geschaffen. Sophie Meuricoffre schreibt in den «Souvenirs», es sei ein Haus ohne Garten, ohne Blumen gewesen. Kaum daß es hier und dort einen Weg durch die einförmigen Anpflanzungen gab. Oscar besaß den Mut, diesen Gutshof «Die Blumenreiche» – «La Fiorita» – zu nennen. Er sagte zu seiner Frau: «Elle portera ton enseigne . . . , car tu construiras avec des fleurs; je bâtirai, moi, avec des pierres et des marbres.»<sup>1</sup>

Im Erdgeschoß machte er aus dem Weinkeller der Mönche einen großen Sommersalon zum Musizieren; die Motive der Fresken suchte er selber aus pompejanischen Zeichnungen. Vor diesem Sommersalon baute er eine große Loggia. Zwischen manchen einstigen Mönchszellen entfernte er die Wände. So schuf er Zimmer mit schönen Bogen und Gewölben. Andere Zellen blieben unberührt; von ihnen blickt man durch kleine Loggien auf die herrliche Gegend. Der Klostergang wurde zur Museumsgalerie, mit alten Bildern und schönen Majoliken, Truhen und Schränken. Außerdem legte Oscar breite Wege, Rasenflächen, Terrassen und eine Pergola an, auf deren Säulen Reben und Rosen wucherten. Rosen wurden überall gepflanzt. Sokrates-Rosen und «Maréchal Niel», «Truschka» und «Regina Enrichetta» bedeckten bald die Wände des Hauses.

Oscar Meuricoffre, der sich als Mäzen hervortat, wählte sein neugeschaffenes Besitztum als Rahmen für drei große Feste, auf denen er eine Reihe von Künstlern bekannt machte, die er schätzte. 1878 wurde ein Saal eingeweiht, den ein junger Bildhauer, Francesco Jerace,<sup>2</sup> mit seinen Skulpturen ausgeschmückt hatte, ein Künstler, der es bald zu Namen und Ehren brachte. Ein anderes Mal wurde die unveröffentlichte Komposition eines jungen schweizerischen Musikers von einem Orchester aufgeführt.

Die Fiorita beherbergte auch oft Freunde und Verwandte. Hier trafen im Jahre 1871 M<sup>me</sup> Maigre-Meuricoffre, die mit ihrer Familie aus Paris geflohen war, friedlich mit Angehörigen der Familie Andreae aus Frankfurt an einem Tisch zusammen. Nach dem schrecklichen Erdbeben von Ischia im Jahre 1883 wurde der große Sommersalon das Refugium von zwanzig Kindern, die Sophie Meuricoffre in Casamicciola zwischen den Trümmer der Häuser gefunden hatte und für Monate bei sich aufnahm. Vor den Strohlagern, die man hier aufgeschlagen hatte,

<sup>1</sup> Souvenirs, S. 217.

<sup>2</sup> Hiezu vergleiche man Thieme, Allg. Lexikon, Artikel «Francesco Jerace», wo drei Werke des Künstlers für Oscar Meuricoffre aufgeführt sind.

spielte sich manche ergreifende Szene ab, wenn Eltern aus Ischia kamen, um ein vermißtes Kind zu suchen. Hier wurde auch manche kleine Waise an Kindesstatt angenommen, mit jener Selbstverständlichkeit, die dem kinderfreundlichen Volk Neapels eigen ist.

Oscar Meuricoffre weilte damals nicht mehr unter den Lebenden. Er war im Jahre 1880, sechsundfünfzigjährig, gestorben. Eine neapolitanische Zeitung schrieb damals:<sup>1</sup>

«Avant-hier eurent lieu les funérailles d'Oscar Meuricoffre. Autour du cercueil, dans le grand salon de ‚La Fiorita‘, étaient réunis des amis innombrables, de toutes nationalités et de toutes positions sociales, et surtout les représentants de la banque et du haut commerce de Naples . . . Derrière les fenêtres de la ‚loggia‘, il y avait une foule d'ouvriers de campagne et des pauvres en larmes, auxquels les domestiques avaient interdit l'accès du salon. Tell Meuricoffre, en les voyant, ouvrit la porte à deux battants et les invita affectueusement à s'approcher et à venir joindre l'expression de leur douleur à celle de la famille et des amis . . . Le convoi partit, accompagné de plus de 160 voitures, remplies de monde . . . Les pauvres gens entourèrent le char funèbre. En route, d'autres pauvres, qui attendaient le long du chemin, se joignirent à eux, et ils suivirent ainsi pendant la longue marche du Scudillo jusqu'au cimetière . . . Il n'y a pas d'éloge funèbre qui puisse dépasser en éloquence cette foule compacte et émue, accompagnant à sa dernière demeure un bienfaiteur qui n'était plus.»

## 6. Zusammentreffen mit Garibaldi

Im Jahre 1859 starb König Ferdinand II., genannt «Re Bomba».<sup>2</sup> Harriet Meuricoffre schreibt darüber:<sup>3</sup> «Die große Kirche begann sich schon früh morgens mit einem eindrucksvollen Aufwand von Priestern, Kardinälen und Würdenträgern aller Art – weltlichen und geistlichen – zu füllen, die ausdrücklich hierher befohlen worden waren. Die Empore des Klerus der Kathedrale war mit verschleierten Nonnen aus den verschiedenen Klöstern dicht besetzt. Trauerprozessionen füllten die Straßen. Der Katafalk in der Mitte der Kirche trug den Sarg des toten Königs. Statt daß er mit Glas versehen und durchsichtig war, hatte man ihn sorgfältig verschlossen und versiegelt; denn die armen menschlichen Überreste sollten von keinem Menschenauge geschaut werden. Die Feierlichkeiten dauerten viele

<sup>1</sup> Souvenirs, S. 261 f. (Übersetzung).

<sup>2</sup> «Der Bombenkönig» wurde er zum Spott genannt, weil er die Stadt Messina im September 1848 grausam hatte bombardieren lassen.

<sup>3</sup> In Memoriam, S. 31 f.



*Harriet Meuricoffre-Grey*  
geboren 8. April 1831, gestorben 14. September 1900



Stunden. Gegen Nachmittag trat ein Herold durch das Tor der Kirche und verkündete: «Das Mahl des Königs ist bereit»; er war vom Koch des Königs begleitet. Eine andere Stimme aus dem entgegengesetzten Ende der Kirche antwortete: «Der König wünscht heute nicht zu speisen.» Gegen Abend trat wiederum ein Herold ein und verkündete: «Des Königs Wagen ist bereit» (vermutlich, um ihn in seinen Palast zurückzubringen), und die Antwort ertönte mit ganz seltsamer und furchtbarer Stimme: «Der König wünscht die Kirche heute nicht zu verlassen.» Dies ist ein alter Brauch – etwas recht Grausiges und Pathetisches zugleich –, da die armen Überreste in jenem vergoldeten Sarg verborgen sind und doch der stolze Anspruch auf diese Weise verkündet wird, daß der König aus eigenem königlichem Willen gestorben sei, zu einer Zeit und auf eine Art, die von ihm selber gewählt wurden, und daß es sein eigenes königliches Belieben gewesen sei, in der Kirche zu bleiben.»

Auf Ferdinand II. folgte sein Sohn Franz II. (genannt Franceschiello). Seine Stellung war durch die französisch-sardinischen Erfolge gegen das konservative Österreich indirekt erschüttert. Die Liberalen, welche man durch Polizei und Gefängnisstrafen wirksam bekämpft zu haben glaubte, regten sich stärker denn je. 1860 landete Garibaldi mit seinen «Mille» in Sizilien und bedrohte bald auch das Festland. In letzter Stunde gab der König dem Lande eine Verfassung, die aber von seinen Untertanen nicht ernst genommen wurde. Ein Teil der königlichen Truppen, vor allem die frisch angeworbenen Fremdenregimenter, machten sich zahlreicher Ausschreitungen schuldig. Die Offiziere waren machtlos dagegen und halfen oft selber mit, die Opfer ihrer eigenen Soldaten in Sicherheit zu bringen.<sup>1</sup> Das war auch bei einem alten, ruhigen Schweizer der Fall, einem Uhrmacher, der sich unvorsichtigerweise während eines Tumults auf die Straße gewagt hatte. Als ihn sein Konsul Oscar Meuricoffre besuchte, schien es ihn am meisten zu empören, daß es die Soldaten trotz den vierzig Wunden, die sie ihm beibrachten, nicht einmal fertig gebracht hatten, ihn zu töten.<sup>2</sup>

Zwölf ausländische Kriegsschiffe lagen im Golf vor Anker, um die Fremden aufzunehmen. Die Schweizer waren den Engländern anvertraut. Man lebte in vollkommener Anarchie und wußte nicht, was der nächste Tag bringen würde. Plünderungen, Beschießung der Stadt durch die Festung Sant'Elmo? Man hörte daß Garibaldi's Armee «I Mille», die in Sizilien tapfer gefochten hatten, in den Südpromontorien gelandet waren und mit Begeisterung aufgenommen wurden. Die Nachrichten waren aber ganz unsicher. Von all den vermuteten Schrecknissen geschah nichts! Der Thron der Bourbonen sank in sich zusammen! Den 6. September 1860

<sup>1</sup> In Memoriam, S. 42.

<sup>2</sup> In Memoriam, S. 43 f.

floh der Hof mit dem König und der Königin nach Gaeta; den 7. September fuhr Garibaldi im Wagen in Neapel ein. Seine Armee stand in Capua Vetere, einige Kilometer von der Stadt. Die Festung Sant'Elmo und die Kasernen waren aber noch in bourbonischen Händen! Noch glaubten die Royalisten nicht alles verloren. Der Bankier Rothschild, der damals in einem schönen Palazzo an der Riviera di Chiaia lebte, soll in der Nacht nach der Flucht des Königspaares zum Schatzkanzler des königlichen Hauses, dem Herzog von Bisignano, gekommen sein mit dem Angebot, das Vermögen der Bourbonen zu übernehmen, unter der Verpflichtung, es in irgend einem Lande wieder auszuzahlen. Bisignano lehnte dankend ab mit dem Bemerkens, die Herrschaften seien in vierzehn Tagen wieder zurück. Den Tag darauf beschlagnahmte Garibaldi jenes Vermögen für das geeinte Italien. Es muß eine unbeschreibliche Begeisterung für Garibaldi geherrscht haben! Harriet Meuricoffre schrieb:

«Ich habe heute das Gesicht Garibaldis gesehen, und nun hat sich mir die ganze Ergebenheit seiner Freunde völlig geoffenbart. Man muß nur in sein Gesicht schauen, um zu spüren, daß da vielleicht der einzige Mann auf der Welt steht, in dessen Dienst man mit ganzem Herzen blindlings in den Tod zu gehen vermöchte. Das Wesen des Mannes, das Gewicht seiner Persönlichkeit vor allem, übt eine so starke Wirkung aus, aber auch die Tatsache, daß dieser Mann durch seine einzigartige Ergebenheit an den Glauben in ein hohes Ziel über sich hinausgehoben und geheiligt ist; und das ist es, was man in seinen Zügen liest, als wenn es darin in Lettern aus Licht geschrieben stünde. Es ist schwer, die Erregung zu beschreiben. Nach einer Wartezeit von ungefähr einer Stunde erschien ein Rothemd auf einem Wagenpferd, das noch die Scheuklappen trug, um anzukündigen, daß Garibaldi komme, und dann wurden Hochrufe lauter und lauter, als der Wagen langsam heranrollte. Und da war er, ohne jede Aufmachung, – drei Rothemden mit dem Rücken gegen die Pferde, er selbst und ein anderer auf dem Ehrensitz – vornehme alte Köpfe mit weißen Bärten. Unsere ganze Gesellschaft war auf dem Balkon versammelt, und wie es ein glücklicher Zufall wollte, wendete er sein Gesicht uns zu, lange bevor er sich uns näherte; unsere Gruppe fing seinen Blick auf. Bis er unter unsern Balkon kam, und sein Gesicht ganz nach oben wenden mußte, um uns zu sehen, hielt er seinen ruhigen Blick fest auf uns gerichtet, – warum, weiß ich nicht; denn es gab sicher hübschere Kleider und frischere Gesichter rings herum.»<sup>1</sup>

In einem zweiten Brief schreibt Harriet Meuricoffre:<sup>2</sup>

«Wir hatten unsere erste öffentliche Begegnung mit Garibaldi, als er die Fahnen seiner Soldaten auf dem Largo di Castello weihte. Wir fanden eine Na-

<sup>1</sup> In Memoriam, S. 50 f.

<sup>2</sup> In Memoriam, S. 53 f.



tionalgarde als Bewachung des Platzes, aber ein Gardist sagte, ich könne passieren. Ein sehr vornehmer ungarischer Offizier, der mit gezogenem Säbel auf und abritt, um die Reihen in Ordnung zu halten, erbot sich, Johnny vor sich auf das Pferd zu nehmen. Ich dachte aber, es würde zu viel für ihn sein, beide Zügel, den Säbel und den Buben zu überwachen; so lehnte ich dankend ab. Wir erreichten die Menschengruppe um Garibaldi, Türr und andere Generäle. Ein großer Nationalgardist sagte: ‚Folgen Sie mir, und ich werde Ihnen einen Weg bahnen.‘ Jedermann schien darauf bedacht zu sein, mir freundlich zu helfen – ich glaube, vielleicht weil ich meine lustigen kleinen Buben bei mir hatte. Plötzlich befand ich mich Garibaldi gegenüber. Der Nationalgardist hatte mich gefragt, ob ich ihm vorgestellt werden wolle. Ich sagte: ‚Nein, ich möchte nur, daß die Kinder ihn sehen.‘ Aber als ich so vor ihm stand, und als wir uns gegenseitig ansahen, streckte ich unwillkürlich meine Hand aus und er schüttelte sie herzlich. Ich sagte: ‚Möge Gott Ihnen alle Ihre Herzenswünsche zum Besten Italiens gewähren, Venetien und alles übrige! Ich glaube daran, daß Er es tun wird.‘ Er lächelte und sagte: ‚Danke, danke. Sie sind sehr gütig.‘ Das war unser ganzes Gespräch. Ich war recht stolz auf meine Geistesgegenwart, ganz aus dem Stegreif solch eine gute Rede zu halten. Als ich die Bemerkungen des alten König Bomba beantwortete, fühlte ich mich so kühl wie drei Gurken, und ich denke, ich würde es fast vor jedem Menschen sein, der nur ein König ist.<sup>1</sup>

Meiner Schwägerin<sup>2</sup> ist eine ganze Abteilung im Sant’Apostoli-Spital übertragen worden. Wir verbrachten dort den Sonntag. Am darauf folgenden Sonntag besuchte Garibaldi das Spital. Draußen rief man, er käme, und alle Wärter machten sich mit Besen zu schaffen und kehrten, und der Verwalter schlängelte sich an Sophie heran und sprach die Hoffnung aus, daß sie die Suppe in den letzten paar Tagen besser gefunden habe. Bald darauf trat der General herein. Ein Schwarm von Doktoren und Assistenten umringten ihn. Aber er unterließ es nicht, mit jedem der 52 Patienten zu reden. Sophie wartete ganz am Ende, an der Seite des schönen Soldaten, der dem heiligen Michael gleicht und so sehr krank ist. Sie sagte, es sei empörend gewesen, wie der Verwalter sie, als Garibaldi in die Nähe kam, diesem mit einem Strom solch widerlicher Schmeicheleien vorgestellt habe, daß der einfache, würdevolle Garibaldi unmöglich damit wetteifern konnte und sich in Verlegenheit befand, was er sagen solle; doch dankte er ihr herzlich für die Fürsorge, die sie seinen tapferen Leuten angedeihen ließ. Darauf erlaubte sie sich zu sagen, sie wünsche mehr tun zu können und würde es gerne sehen, daß sie ordentlich zu essen bekämen. Sie redete zu Garibaldi von der Geduld und dem

<sup>1</sup> In Memoriam, S. 53 f.

<sup>2</sup> Sophie Meuricoffre.

Mut der Leute. Er ging auf den ‚hl. Michael‘ zu, beugte sich über ihn, küßte ihn und erzählte den Umstehenden, wie prächtig sich dieser gehalten habe; und große Tränen rollten über sein Gesicht auf das des Sterbenden. Er machte ihn auf der Stelle zum Offizier. Sobald es bekannt wurde, daß er käme, begannen alle Soldaten sich in ihren Betten aufzurichten und zu rufen ‚Papa nostro‘.

Dies war eine wesentlich erfreulichere Art, Garibaldi zu treffen, als die von manchen Damen bevorzugte, die sich um Unterredungen mit ihm im Hôtel d'Angleterre bemühten und darum baten, daß jede von ihnen eine seiner Haarlocken abschneiden dürfe. General Türr war zugegen und sah ganz ungeduldig aus, während er mit einem Kamm bei ihm stand und sein Haupt nach jeder Operation wieder glatt strich.»<sup>1</sup>

Daß Sophie Meuricoffre weiterhin im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit im Spital mit Garibaldi zu tun hatte, beweist folgender Brief, der sich im Besitz der Familie befindet:

Poststempel: La Maddalena, 3. Oktober 1861

Alla Signora Sofia Meuricoffre, Napoli.

Caprera, 1<sup>o</sup> ottobre 1861

Gentilissima e carissima Signora,

È pur consolante ricevere in un foglio sensi così gentili, così generosi come quelli da lei espressi nella sua cara lettera del 16 decorso. – Io mi propongo di deporre sulla sua bella mano alla prima occasione tutto quanto sento per lei di gratitudine e d'affetto – Presenti i miei ringraziamenti alle care sue collaboratrici e comandi

il devotissimo suo  
Garibaldi.

Für die kleine evangelische Gemeinde in Neapel bedeutete der Einzug Garibaldis in die Stadt einen Wendepunkt, war doch nunmehr die freie Religionsausübung gewährleistet. Die Notwendigkeit, Gottesdienste unter dem Schutze einer Gesandtschaft abzuhalten, fiel fort. Am 29. Oktober 1860 begaben sich Oscar Meuricoffre und Pfarrer Roller zum General nach Caserta, um ihm ein Gesuch vorzulegen; es wurde darin die Erlaubnis zum Bau einer evangelischen Kirche erbeten.<sup>2</sup> Sie wurden von Garibaldi mit großer Freundlichkeit empfangen und

<sup>1</sup> In Memoriam, S. 61 f. (Auszug).

<sup>2</sup> E. Ferrari, S. 79 ff.

erhielten durch ein Dekret die Erfüllung ihrer Wünsche im weitesten Maße zugesichert. Aus unbekanntem Gründen ging aber das wichtige Dokument in der Kanzlei zu Caserta verloren. Die zwei Männer mußten sich nochmals – am 6./7. November 1860 – zum General begeben. Ein zweites Dekret wurde ausgestellt, in dem Garibaldi sogar die Schenkung eines geeigneten Grundstückes für den Bau der Kirche verfügte. Doch blieb es dann bei dieser Geste. Immerhin war etwas Wesentliches erreicht worden, und kurz nachher entstand die lange ersehnte eigene Kirche.

### 7. Ausbruch des Vesuvs von 1872. Die Cholera in Neapel 1884

Wir lassen nun einige Schilderungen aus dem Leben der Familie Tell Meuricoffres folgen. Den Ausbruch des Vesuvs im Jahre 1872 beschreibt Harriet Meuricoffre in einem Brief:<sup>1</sup>

«Wir haben den größten Ausbruch, der sich seit 1822 ereignet hat. Es herrscht eine beständige Erschütterung in der Atmosphäre, welche die Fenster unaufhörlich in ihren Rahmen zittern und hin- und herschlagen läßt, bis der Verschuß sich manchmal lockert und sie aufgehen. Die Atmosphäre ist völlig mit Elektrizität geladen. Eine riesige, pinienförmige Wolke erhebt sich fast bis zum Zenith. Gestern war das Geschäftsleben eingestellt. Es schien, als ob die Menschen nichts Nützliches zustande bringen, sondern nur in atemloser Erwartung verharren könnten. Als wir am Mittwochabend ausgingen, schossen Fontänen roter, heißer Steine aus der Spitze empor. Der Vollmond, durch die dampfgetränkte Luft vergrößert, stieg majestätisch hinter der südlichen Schulter des Berges empor, und das zwiefache Spiegelbild, blutrot und silbern, kräuselte sich über das dunkle Wasser zu unseren Füßen heran, während sich die zarten Maste der verankerten Schiffe schwarz dagegen abhoben.

Trotzdem rüsteten wir uns zur Bergbesteigung und machten uns um 3 Uhr nachmittags auf den Weg. Die Führer rieten uns, nicht dem Kamm zu folgen, der vom Observatorium zum Fuß des großen Kegels führt, sondern uns dem erkalteten Lavafeld zuzuwenden, welches das Atrio del Cavallo füllt. Dieses sieht so aus, als ob ein wilder Bergbach plötzlich zu Stein geworden wäre. Und die ganze Oberfläche, jeder Tropfen dieses erstarrten Wassersturzes schneidet wie ein Rasiermesser und zerschlitzt und zerreißt alles wie Fischangeln. Ich erwähne das, da ich mir seither davon Rechenschaft gegeben habe, was es bedeuten würde, wenn man, um sein Leben zu retten, über solch einen Boden zu rennen hätte, von Flammen geblendet, von Asche erstickt und verfolgt von einem Strom flüssigen Feuers,

<sup>1</sup> In Memoriam, S. 141 ff. (Auszug).

so wie es die armen Opfer wenige Stunden später tun mußten, oder zu tun versuchten.

Als wir den Fuß der Abgründe der Somma auf der anderen Seite erreichten, erhob sich der kleine Kegel des Kraters über uns. Wir setzten uns und aßen unser einfaches Mahl. Die Nacht war ruhig und lieblich. Der Duft von Myrthen und süßen, aromatischen Pflanzen blies vom Gipfel der Somma zu uns herab. Während der letzten Stunde war der Krater außerordentlich schön gewesen, da der große Kegel zur Rechten unter Donnerschlägen, die denjenigen eines kleinen Geschützes glichen, einen sich gleichmäßig zerstreuen Strahl roter, heißer Steine empor schleuderte, die so hoch hinaufstiegen, daß sie einen Augenblick innezuhalten schienen, bevor sie wieder zu Boden fielen. Inzwischen leuchtete der Krater des mittleren Kegels auf wie eine gewaltige, weiße Gasflamme. Aber der dritte Konus – der jüngste – übertraf sie alle. Er bestand aus einem ununterbrochenen Strom glühender Steine. Zum Glück hatten wir das Tal zwischen uns und dem Fuß dieses Kegels. Wir baten darum, bis Sonnenaufgang dableiben zu dürfen, aber Tell wollte nicht die ganze Nacht draußen bleiben. Es wurde mir klar, daß es undankbar wäre, ihn darum zu bitten, und ihn dann am nächsten Morgen ohne einige Ruhestunden in sein Geschäft gehen zu lassen, nachdem er so freundlich allerlei Mühe auf sich genommen hatte. So begannen wir mit Bedauern unsere Schritte zum Observatorium zu lenken. Die milde Landbrise trug den klagenden, durchdringenden, anhaltenden Ruf zweier Nachtigallen zu uns herüber, während der Lärm des kleinen Geschützes vor uns zu einem beständigen Donner anschwellte. Der kleinere Kegel war nun durch und durch rotglühend. Doch dann beging er plötzlich vor unseren Augen Selbstmord, indem er sich selbst mit einer unbeschreiblichen Wut und Gewalt stückweise aufwärts und rings umher schleuderte. Es klaffte nur noch eine tiefe Wunde in der Flanke des Berges. Und aus ihr flossen zwei große Lavaströme.

Um Mitternacht rüttelte uns Tell aus unserem Halbschlaf auf, und wir begannen, auf gewundenen Wegen im Mondschein den Berg hinabzusteigen. Dabei trafen wir viele Gruppen von Menschen, die bergan stiegen. Wir beneideten sie und sagten zu einander: ‚Schau, was für glückliche Leute, die hinauf gehen, während wir dem herrlichen Schauspiel den Rücken kehren.‘ Diese Leute kamen nicht mehr zurück. Sie folgten dem Pfad, den wir eingeschlagen hatten, und um 4 Uhr morgens öffnete sich ein Spalt vom Gipfel bis zum Fuß des Berges. Die Menschen wurden entweder von der Lava überflutet oder erstickt. Ein Mädchen, das fliehen konnte, sagt, sie sei dort mit ihrem Bruder, ihrer Schwester und ihrem Verlobten ein wenig abseits von den anderen gewesen. Zwei Führer, die sich in ihrer Nähe befanden, fühlten den Boden heiß werden und sich heben. Sie nahmen sie

an beiden Händen und rannten davon. Blutend, mit Brandwunden langte sie an und sah ihre Freunde niemals wieder.<sup>1</sup>

Zur Mittagszeit öffneten sich zwei neue Krater unter dem Observatorium und spieen schwarze Asche aus. Wir sind morgens in der Bank gewesen, um diesen Vorgang zu beobachten. Das Observatorium war nur eine Insel inmitten von Feuer. Der unerschrockene Professor Palmieri bleibt dort. Es nimmt mich Wunder, wie er atmen kann. Im Laufe des Tages sprachen die meisten Herren unserer Bekanntschaft auf der Bank oder daheim vor, um zu hören, ob wir wohlbehalten seien, und um uns dazu zu beglückwünschen. Es hätte die Gespräche an den Frühstückstischen Neapels sehr belebt, wenn wir in der vorhergehenden Nacht verschlungen worden wären.»

Eindrucksvoll beschreibt Harriet Meuricoffre ein anderes schwerwiegendes Ereignis, die Cholera-Epidemie im Jahre 1884. Als dieses Unglück über Neapel hereinbrach, befand sich das Ehepaar in Harriets Heimat, an der Grenze zwischen England und Schottland. Während jeder, der es vermochte, aus Neapel floh, hielten es Tell und Harriet für ihre Pflicht, dorthin auf dem schnellsten Wege zurückzukehren, um zu helfen.<sup>2</sup>

«Es war traurig, zu sehen, wie der Gemüsegarten des Landes zwischen Canello und Neapel von Tausenden verfaulten großer, goldener Kürbisse, schöner Melonen und feuerroter Tomaten übersät war. Oh, welcher trauriger Anblick! Da ich daran gewöhnt war, daß unser Kutscher Vincenzo sich geschickt durch eine strömende Menge von Trams, Wagen, Omnibussen, Ochsen- und Maultierkarren und von Fußgängern seinen Weg bahnte, fiel mir die Veränderung sehr auf. Es war eine Wüste, ein Anblick der Leere, von zwei oder drei Omnibussen abgesehen, die bis oben mit Särgen vollgeladen waren und zu den Gruben in Poggio Reale führen, wo man die Leichen der Cholerakranken bestattete.

Eine Anzahl dicht bevölkerter Gassen ziehen sich von der Marinella hinauf, wo unbemittelte Volksschichten in hohen Häusern wohnen, mehrere Familien in einem Zimmer, das seinen Zugang von einem gemeinsamen Treppenhaus hat. Am Fuße dieser Treppen warteten Stöße von Särgen auf die Sterbenden. Herr M. ging am Sonntag zu einem der Lagerhäuser, und während er das Tor aufschloß, wurden acht Leichen aus dem nächsten Tor getragen.»<sup>3</sup>

Die Schwägerinnen Harriet und Sophie halfen den Cholerakranken in Wohnungen und Spitälern mit Rat und Tat. Sophie Meuricoffre stand auch einer Sup-

<sup>1</sup> Was hier erzählt wird, ereignete sich am 26. April 1872 gegen 3½ Uhr morgens; dabei fanden zwanzig Menschen unerwartet den Tod.

<sup>2</sup> In Memoriam, S. 224.

<sup>3</sup> In Memoriam, S. 226 (Auszug).

penküche vor<sup>1</sup> und arbeitete mit 160 anderen Frauen in einer Werkstatt für Näharbeiten. Harriet Meuricoffre schreibt von einem Besuch im Ospedale della Maddalena:<sup>2</sup>

«Ein Zimmer mit sechs Betten auf jeder Seite erinnerte mich an Beschreibungen der Gewölbe in Rom, wo die Luft die Leichname der Mönche austrocknet, die man rings herum hingesezt hat, so daß sie grinsend in Stücke fallen. Diese zwölf armen Gesichter mit glänzenden, hohlen Augen und grinsenden Reihen weißer Zähne zwischen eingefallenen, schwarzen Lippen! Aber sie waren bei Bewußtsein und schienen erfreut, daß man sie beachtete. Einige besaßen die Kraft, sich aufzurichten und winkten mir zu, wie Skelette in Gespenstergeschichten. Sie waren noch cholerakrank, aber wenn sie zwölf Stunden durchgehalten haben, so besteht einige Hoffnung für sie. Um ein Uhr ging ich weiter zu Sophies Suppenküche, und als ich heim kam, hörte ich, daß Vincenzos<sup>3</sup> Frau an Cholera erkrankt war. Ich ließ mir von seinem kleinen Neffen den Weg zu ihrem Hause zeigen. Man muß den Stolz gesehen haben, mit dem sich dieser zu meinem Beschützer machte. Der Eingang zum Haus war so eng und dunkel, daß man nicht sehen konnte, wohin man den Fuß setzte. Aber als ich einmal in ihrem Zimmer war, staunte ich, wie hübsch dieses aussah. Das schöne Gesicht der armen Frau Vincenzo war furchtbar verändert. Sie ergriff meine Hände und sagte: «Ich sterbe.» Ich hatte Chlorodyn und Kampferspiritus bei mir. Ich gab ihr jenes und hieß die Frauen, sie mit dem Kampfer vom Herz zu den Gliedmaßen hin einzureiben. Ich setzte mich neben sie aufs Bett und versuchte, die Cholera-kranken wenigstens einmal lächeln und sich nicht so krank fühlen zu lassen. Eine Anzahl kleiner Buben und Mädchen war in diesem Zimmer beisammen. Ich ließ sie eines nach dem anderen zu mir kommen, nahm ihr Maß an den Schultern und über den Körper, um ihnen hübsche, neue, warme Hemden aus Sophies Werkstatt zu verschaffen. Die Szene wurde ganz belebt, und Frau Vincenzo lächelte auf ihre milde, langsame Art. Ich glaube nicht, daß es sich um einen sehr schlimmen Fall handelt, wenn nur die eisige Kälte überwunden werden kann.»

Die Tatsache, daß Tells Frau eine gebürtige Engländerin war, brachte viele ihrer Landsleute ins Haus. Die bekannteste Persönlichkeit unter diesen Besuchern war Gladstone. Er kam zum Frühstück in die Villa Meuricoffre nach Capodimonte hinauf. Da von dem englischen Staatsmann bekannt war, daß er in seiner Freiheit Bäume fälle, forderte ihn die Hausherrin auf, den allzu stark duftenden Magnolienbaum – einen Riesen in seiner Art – umzulegen. Gladstone besah ihn sich von allen

<sup>1</sup> In Memoriam, S. 233.

<sup>2</sup> In Memoriam, S. 232f. (Auszug).

<sup>3</sup> Des Kutschers.

Seiten mit der Miene des Fachmanns und erklärte sich dann bereit, ihn in sechs Stunden zu fällen.

Andere bekannte Persönlichkeiten – der Chemiker Bunsen, der Naturforscher Huxley, und Schliemann, der Entdecker Trojas (der übrigens in Neapel starb) – gehörten ebenfalls zu den Gästen des Hauses. Tell Meuricoffre, selber mehr der Typus eines stillen Gelehrten als der eines Kaufmanns, mag durch gemeinsame Interessen mit diesen Männern der Wissenschaft verbunden gewesen sein. Doch fehlten auch die Künstler nicht. Zu nennen wären vor allem die neapolitanischen Maler Gonsalvo und Gabriele Carelli sowie Cottrau, der Komponist des Liedes «Santa Lucia».

Tell Meuricoffre starb im März 1900 in Neapel, Harriet, seine Frau im September des gleichen Jahres auf der Gordanne am Genfersee. Sie liegt auf dem kleinen Friedhof von Perroy begraben.

### 8. Geschichte des Bankhauses

Es wäre noch einiges über die Entwicklung des Bankhauses Meuricoffre zu berichten. Frédéric-Robert Meuricoffre war von 1762 bis 1768 Teilhaber bei der Firma Lorin & Peschaire, die sich dann Lorin, Deferre & Meuricoffre nannte. 1774–1778 hieß das Bankhaus Meuricoffre, Peschaire & Co., und 1778–1793 Meuricoffre & Co. Es folgten die Jahre, in denen Onkel und Neffe Meuricoffre außerhalb des Königreichs Neapel leben mußten. Die Firma wurde damals von dem früheren Angestellten Giovanni Sorvillo geführt und trug dessen Namen. Die Einlage der Teilhaber betrug im Jahre 1768 erst 18 000 Dukaten; fünfzig Jahre später war sie auf 50 000 Dukaten gestiegen (1 ducato del Regno = 4,25 Goldfranken).

Als 1797 Frédéric-Robert nach Neapel zurückkehrte, wurde der Name abermals geändert, und zwar in Meuricoffre, Sorvillo & Co. Aus der Zeit der Parthenopäischen Republik besitzen wir folgendes interessantes Dekret<sup>1</sup> über die Gründung eines Bankhauses Compagnia Meuricoffre e Piatti:

«Libertà – Eguaglianza  
Repubblica Partenopea

Napoli, il dí 21 ventoso anno VII della Libertà.<sup>2</sup>

Considerando quanto importi il procurare ai contribuenti tutti i mezzi possibili onde vengano abilitati allo adempimento della contribuzione dei due milioni e mezzo di ducati ecc. ecc.

<sup>1</sup> Vgl. Zaniboni, Il banchiere usw.

<sup>2</sup> 11. März 1799.

Decreta quanto segue:

1. Sarà formata un'Associazione composta delle due Case di Commercio conosciute l'una sotto il nome di Piatti padre e figlio e l'altra sotto quello di Meuricoffre zio e nipote e Sorvillo. Quest'Associazione prenderà il nome ,Compagnia Meuricoffre e Piatti'.

2. La Compagnia Meuricoffre e Piatti comprerà, esibendo le sue ricevute, ogni specie di valori, siano diamanti, gioie, derrate, ecc. ecc.» (Es folgen die Modalitäten für die Schätzung und den Ankauf.)

Durch diese ad hoc gegründete Gesellschaft Meuricoffre e Piatti gelangte also die Republik in das Eigentum der Wertgegenstände und Landesprodukte, welche bei jener deponiert waren. Das Unternehmen sollte aber für Vater und Sohn Piatti ein schlimmes Ende nehmen. Als der König im gleichen Jahre zurückkehrte und ein furchtbares Blutbad begann, wurden sie beide gehängt.

Die Firma, welche Frédéric-Robert und Jean-Georges während ihrer Abwesenheit von Neapel in Genua gegründet hatten, wurde 1808 aufgelöst. Nach dem frühen Tode seines Neffen blieb Frédéric-Robert bis 1816 Seniorchef des Bankhauses. Ihm folgte sein Großneffe Achille und dessen Brüder Georges und Auguste, die nach Achilles Tode im Jahre 1840 der Firma gemeinsam vorstanden. Rossi, der Freund der Familie und wertvolle geschäftliche Mitarbeiter, hatte es immer abgelehnt, als Teilhaber in das Bankhaus einzutreten oder am Gewinn teilzunehmen.

Im Jahre 1856 überließen Georges und Auguste die Leitung der Firma ihren Neffen Oscar und Tell. Zugleich erhielt diese den Namen Meuricoffre & Co., da schon seit vielen Jahren kein Mitglied der Familie Sorvillo zu den Teilhabern zählte.

Das Haus Meuricoffre befaßte sich zunächst, außer den eigentlichen Bankgeschäften, besonders mit dem Seidenhandel, was sich schon aus den Beziehungen zu Lyon und dessen Seidenindustrie ergab. Doch sehr früh gewann der Verkauf von Erzeugnissen des Königreichs beider Sizilien größere Bedeutung. Süditalien als Agrarland lieferte im wesentlichen landwirtschaftliche Produkte. Rußland nahm große Mengen Olivenöl ab. Dieses wurde dort für die Lampen vor den Heiligenbildern verwendet; denn Olivenöl besitzt den Vorteil, daß es bis zum letzten Rest verbrennt, ohne Rückstände zu hinterlassen. Um die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts besaß die Firma zwei Segelschiffe von je 400 Tonnen, welche die Waren bis nach Kronstadt in die Ostsee brachten. Sie hießen «Achille» und «Emilia Celestina». Später kam ein Dampfer «Aurora» hinzu. Sie dienten auch zum Austausch von Gütern mit Amerika, das für Süditalien Petroleum lieferte.



Der Kapitän des ersten Schiffs der Firma Meuricoffre war aus Castellammare di Stabia und hieß Francesco Starace. Sein Sohn Michele trat als Angestellter in die Bank ein und wurde später bis zu deren Auflösung Teilhaber.

Bevor das Türkishrot künstlich hergestellt werden konnte, wurde der hiezu benötigte Farbstoff aus der Krapppflanze gewonnen. In der Umgebung Pompejis befanden sich im letzten Jahrhundert große Kulturen dieser Pflanze, und Meuricoffre & Co. befaßten sich auch mit dem Krapphandel. Die Firma besaß eigene Lagerhäuser im Stadtteil Arenaccia, die vornehmlich für von der Bank bevorschusste Landesprodukte – darunter in erster Linie Hanf – dienten. Oberaufseher war hier der Vater Enrico Carusos. Der später so berühmt gewordene Sänger arbeitete zuerst in diesem Betriebe<sup>1</sup> und öffnete den Hereinfahrenden das Tor. Als er nach seinen ersten großen Erfolgen in seiner Heimatstadt gastierte, lud er seinen früheren «padrone» John Meuricoffre in eine für diesen reservierte Loge im Theater San Carlo ein.

In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts mußte das Bankhaus das Ölgut «La Ferrandina» bei Gioia Taura in Kalabrien an Zahlungsstatt übernehmen, das dann an die für diesen Zweck gegründete Firma Meuricoffre, Starace & Co. abgetreten wurde. Das Öl wurde von den Bauern in Säcken aus Ziegenfell gebracht, worauf es von einem Experten abgeschmeckt und einer der verschiedenen Zisternen, die mit Glas ausgekleidet waren, zugewiesen wurde. Zwischen jeder Probe verbiß der Experte ein Stück Apfel, um den Gaumen zu entfetten. Dieses Olivenöl wurde hauptsächlich an die britische Admiralität und die Wollindustrie von Yorkshire geliefert.

Oscar Meuricoffre (1824–1880), eine lebhafteste, initiative Persönlichkeit, beteiligte sich persönlich an der Gründung einer Reihe von Unternehmungen. Es seien hier die «Banca d'Italia», die «Compagnia reale italiana d'assicurazioni generali», die «Società napoletana per l'illuminazione ed il riscaldamento a gas», die «Bonifiche» (eine Gesellschaft zur Trockenlegung der Sümpfe von Paestum) und die «Banca Napoletana» genannt. Auch für die Hebung der süditalienischen Landwirtschaft zeigte er großes Interesse. In einem seiner Güter führte er unter anderem eine Milchwirtschaft nach Schweizer Vorbild ein.

Über diese mannigfachen Geschäfte darf aber nicht vergessen werden, daß Meuricoffre & Co. in erster Linie ein Bankhaus waren und als solches hohes Ansehen genossen. Schon Achille Meuricoffre (1793–1840) erwähnt in einem Brief,<sup>2</sup> der König habe ihn mehrmals zu sich rufen lassen, um seinen Rat in geschäftlichen Fragen anzuhören. Die Firma gab sich ganz allgemein mit den auch an anderen

<sup>1</sup> Thieß, S. 5 f.

<sup>2</sup> Souvenirs, S. 42.

Orten üblichen Bankgeschäften ab, doch sei hier im besonderen auf die Bedeutung der Ersparnisse hingewiesen, welche zahlreiche Auswanderer aus Amerika ihren Verwandten in Italien schickten. Es wird berichtet, daß zu Ende des 19. Jahrhunderts um die Weihnachtszeit nicht weniger als vier Millionen Goldlire ausschließlich als Geschenke durch die Hände der Bank gingen.

Im Jahre 1905 kamen umfangreiche Veruntreuungen zum Vorschein, die ein Verwandter, Alfred Bourguignon, zum Nachteil der Bank begangen hatte. Zur gleichen Zeit wünschte die Leitung des Credito Italiano auch in Neapel einen eigenen Sitz (Sede) zu eröffnen und sich durch die Übernahme der Bank Meuricoffre & Co. in dieser Stadt einzuführen. Daher wurde die Verschmelzung der beiden Institute vorgenommen, wobei sich der Credito Italiano die Erfahrung John Meuricoffres, der nach dem Tode seines Vaters Tell im Jahre 1900 Seniorchef des Hauses geworden war, sicherte. Er wurde zum ersten Direktor des Neapler Sitzes ernannt und blieb während eines Jahrzehntes auf diesem Posten. Zugleich wurde er Verwaltungsratsmitglied (Reggente) des Sitzes Neapel der Banca d'Italia.

### *9. Im Dienste des Heimatlandes*

Hier möchten wir etwas ausführlicher von der Rolle berichten, die verschiedene Mitglieder der Familie Meuricoffre als Vertreter der Schweiz in Neapel gespielt haben. Der erste «Agent général», der den Namen Meuricoffre führte, war Achille. Ihm wurde dieses Amt nach dem Tode seines Onkels Bourguignon im Jahre 1818 übertragen. Den Titel «Agent» trugen im Königreich Neapel die Vertreter jener Staaten, die keine Handelsflotte besaßen, während man sonst von «Konsuln» sprach.<sup>1</sup> Da die Eidgenossenschaft in Neapel keinen besonderen diplomatischen Vertreter besaß, so umfaßte das Amt eines «Agenten» konsularische und diplomatische Funktionen. Die Agenturen der Schweiz in Sizilien waren derjenigen von Neapel unterstellt.

Auf Achille folgte nach dessen Tode im Jahre 1840 sein Bruder Georges. Waren es nach der Einigung Italiens in erster Linie Geschäftsleute und deren Familien, die sich in Neapel niederließen, so hatte sich die Schweizerkolonie in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor allem aus den Angehörigen der dortigen Regimenter zusammengesetzt. Schon im 18. Jahrhundert waren drei Schweizerregimenter in Neapel und eines in Sizilien stationiert. Nach Beendigung der neapolitanischen Wirren wurden alte Beziehungen wieder aufgenommen, die dann zum Abschluß mehrerer Kapitulationen führten. Daß die Anwesenheit einer so großen Anzahl von Landsleuten für den Agent général ein gewisses Maß von Arbeit mit sich brachte, versteht sich wohl von selber.

<sup>1</sup> Souvenirs, S. 164.

Wieviel mehr galt das für die bewegten Zeiten, in denen das Königreich in seinen Grundfesten zu wanken begann und dann zusammenbrach! Hier sind die Namen Georges und Oscar Meuricoffre zu nennen.<sup>1</sup> Das Jahr 1848 brachte auch für Neapel Unruhen, nachdem nicht lange vorher dem Lande eine Verfassung gegeben worden war. Am 15. Mai wurde in der Straße Santa Brigida, an der auch die Meuricoffresche Wohnung gelegen war, eine Barrikade errichtet. Vor den Augen des Agenten erfolgte ein furchtbares Blutbad unter den Offizieren und Soldaten des 4. Schweizerregimentes, das den Befehl erhalten hatte, die Barrikade zu beseitigen.<sup>2</sup> Denn aus Fenstern und anderen Verstecken empfing sie ein mörderisches Feuer. Der Angriff wurde aber durch Artillerie und Infanterie wiederholt, wobei auch die Wohnung der Familie im ersten Stock aufs Korn genommen wurde. Zum Glück entstand dabei kein großer Schaden.

Dieses Vorgehen beruhte auf einem Mißverständnis. Aus dem zweiten Stock des Gebäudes, der aber nicht von der Familie Meuricoffre bewohnt wurde und einen gesonderten Eingang besaß, waren nämlich Schüsse auf die Schweizer abgegeben worden. Zudem war Georges Meuricoffre bei den königstreuen Schweizertruppen nicht immer beliebt, da ihm und seiner Familie Sympathien für liberale Ideen nachgesagt wurden.<sup>3</sup> Sein Neffe Oscar, der seit 1846 als Kanzler der Agentur wirkte, war tatsächlich ein erklärter Anhänger der neuen Ordnung. Nach dem Erlaß der Verfassung hatte er mit seinem Bruder Tell einem Komitee angehört, das anlässlich der erlangten Freiheitsrechte Geldspenden an arme Familien durchführte. Trotz solchen Spannungen vermochte Georges Meuricoffre die schweizerischen Offiziere davon zu überzeugen, daß keines seiner Familienmitglieder mit jenen Schüssen im Zusammenhang gestanden hatte, und zugleich den Schutz der Agentur zu erwirken.

Es berührt uns heute sonderbar, daß nach den Unruhen des Jahres 1848, in denen Schweizertruppen an verschiedenen Orten zugunsten der Landesherren eingriffen, die Schweiz in ganz Italien als Vertreterin der Reaktion angesehen wurde. In mehreren Städten kam es damals zu Ausschreitungen gegen schweizerische Söldner und Konsulate. Andererseits wurden wiederum die Vertreter eines demokratisch regierten Landes von den verschiedenen Höfen mit Mißtrauen angesehen. Georges und vor allem nach ihm Oscar Meuricoffre hatten in dieser peinlichen Doppelstellung manche große Schwierigkeit zu überwinden, wenn es darum ging, ihren Landsleuten beizustehen. Ja bei diesen selbst fanden sie nicht immer

<sup>1</sup> A. Maag übersieht in seiner sonst mit Fleiß zusammengetragenen Arbeit, daß während der von ihm geschilderten Jahre nicht ein Meuricoffre, sondern deren drei (Achille, Georges, Oscar) die Schweiz vertraten.

<sup>2</sup> Souvenirs, S. 89 f., Maag, S. 84.

<sup>3</sup> Maag, S. 91.

Verständnis. Es erging nicht nur ihnen so. Nach der Niederwerfung der Revolution des Jahres 1848 in Sizilien schoß eine Wache auf die schweizerische Agentur von Palermo, und in Messina nahmen einige Offiziere eine feindliche Haltung gegen die Vertreter ihres Landes ein.<sup>1</sup>

Georges Meuricoffre schloß sich dem Beispiel der Vertreter anderer Staaten an und forderte von der neapolitanischen Regierung für seine durch Plünderungen und Ausschreitungen geschädigten Landsleute eine Entschädigung. Schwerer als in der Hauptstadt selber waren die materiellen Verluste in Messina gewesen, dessen Hafen durch die königlichen Truppen bombardiert worden war. Nach der Beendigung der Wirren in Sizilien galt es außerdem, die Entschädigung der dortigen Schweizer durchzusetzen. Die Arbeiten wurden dadurch erschwert, daß man in diesem Augenblick in der Bundesversammlung die Zurückberufung der Schweizertruppen in Erwägung zog. Die neapolitanische Regierung antwortete mit einer Erschwerung der Aufenthaltsformalitäten für Schweizer. Die Schweizerkolonie wandte sich hierauf mit einer Petition an den Bundesrat, die von Oscar Meuricoffre – sein Onkel weilte zu dieser Zeit im Kanton Waadt – redigiert worden war.<sup>2</sup>

Im Jahre 1858 starb Georges Meuricoffre. Der Bundesrat ernannte Oscar zum Nachfolger. Wie wir gehört haben, nahm dieser als Kanzler der Agentur seit Jahren lebhaften Anteil an der Arbeit seines Onkels. Insbesondere hatte er sich immer der durch Krankheit oder Gefängnisstrafe in Not geratenen Schweizer Soldaten helfend angenommen, so daß er von manchen «Herr Landesvater» genannt wurde.<sup>3</sup> Während der Choleraepidemie von 1856 hatte er unerschrocken seine erkrankten Landsleute in Neapel besucht und gepflegt. Auch in seinem neuen Amte ließen die schweizerischen Aufgaben nicht lange auf sich warten.

Im Jahre 1859, während Oscar sich in der Schweiz aufhielt, brach unter den Schweizertruppen in Neapel eine Revolte aus, weil auf Weisung des Bundesrates die eidgenössischen Embleme aus den Regimentsfahnen entfernt werden sollten. Die neapolitanische Regierung, welche es wohl für klüger hielt, sich der unzuverlässigen Elemente zu entledigen, willigte in die sofortige Abreise von rund 1500 Schweizern ein. Am 30. Juli 1859 beschloß nun die Bundesversammlung ein Gesetz, in dem nicht nur das aktive Anwerben für fremde Kriegsdienste verboten wurde – was schon durch ein vorhergehendes Gesetz geschehen war –, sondern auch die Dienstleistung in fremden Heeren unter Strafe gestellt wurde. Oberstleutnant Latour wurde vom Bundesrat nach Neapel gesandt, und er erreichte von der dortigen

<sup>1</sup> Souvenirs, S. 92 f.

<sup>2</sup> Rapport vom 31. Juli 1849.

<sup>3</sup> Souvenirs, S. 85.

Regierung die Aufhebung der Kapitulationen. 1700 Soldaten kehrten in die Heimat zurück. Oscar Meuricoffre schreibt über die Abreise der Truppen an seine Frau:<sup>1</sup>

«L'embarquement des troupes s'est passé avec un ordre parfait et en tout honneur. On leur lut dans la caserne un décret royal qui les déliait de leur serment . . . Ce n'est qu'au moment de monter sur les bateaux qu'ils déposèrent les armes . . . Le soir, quatre grands bateaux à voiles, remorqués par deux vapeurs, tous chargés de Suisses, sont partis pour Marseille . . . Le gouvernement suisse m'a chargé, en dernier lieu, de reprendre avec le gouvernement napolitain des négociations pour les réductions de droits de douane.»

Noch blieb die Frage der Entschädigungen zu erledigen. Außerdem galt es 350 Gefangene zu betreuen, die während der Meuterei eingebracht worden waren. Eine geringe Anzahl Schweizer ließ sich für die neugebildeten Fremdenregimenter anwerben. Oberstleutnant Latour kehrte ein zweites Mal, im Jahre 1860, nach Neapel zurück. Er wurde aber von der neapolitanischen Regierung so schlecht aufgenommen, daß er den Bundesrat ersuchte, seine Obliegenheiten an Oscar Meuricoffre zu übertragen.<sup>2</sup> Damit begann für diesen eine Zeit des Kampfes um die Pensionsansprüche, die sich in der Folge bis zum Jahre 1864 hinziehen sollte. Oscar Meuricoffre führte die ihm gestellte Aufgabe mit Geschick und Ausdauer zu Ende.

Nach der Abdankung der Schweizertruppen waren es 900 Pensionsberechtigte.<sup>3</sup> Im gleichen Jahre wurde das Königreich Neapel mit dem geeinigten Italien verschmolzen. Die erste, dringendste Sorge war diejenige um die Schweizer, welche bei der Belagerung von Gaeta als Mitglieder der Fremdenregimenter in Kriegsgefangenschaft geraten waren. Insbesondere unter den Verwundeten war das Elend groß. Oscar erwirkte eine Verbesserung der sanitären Verhältnisse und die Austeilung von frischem Fleisch und Gemüse. Außerdem stellte er auf eigene Kosten 50 Paar Leintücher zur Verfügung.<sup>4</sup> Zur Linderung der Not wurde in der Schweiz eine Hilfskasse gegründet, und Oscar Meuricoffre veranstaltete unter seinen Landsleuten in Neapel eine Sammlung.

Wiederum bekam Oscar die feindselige Gesinnung zu spüren, die man vielerorts gegen die Schweiz hegte. Als er sich mit einer Abordnung ehemaliger Schweizeroffiziere zum Statthalter Cialdani begab, wurde er von diesem übel aufgenommen.<sup>5</sup> Auch wurde seine Stellung dadurch erschwert, daß er noch nicht bei der neuen Regierung akkreditiert war. Seine vorgesetzten Behörden hatten

<sup>1</sup> Souvenirs, S. 122.

<sup>2</sup> Maag, S. 480 ff.

<sup>3</sup> Maag, S. 482.

<sup>4</sup> Maag, S. 604.

<sup>5</sup> Maag, S. 607. Souvenirs, S. 157 f.

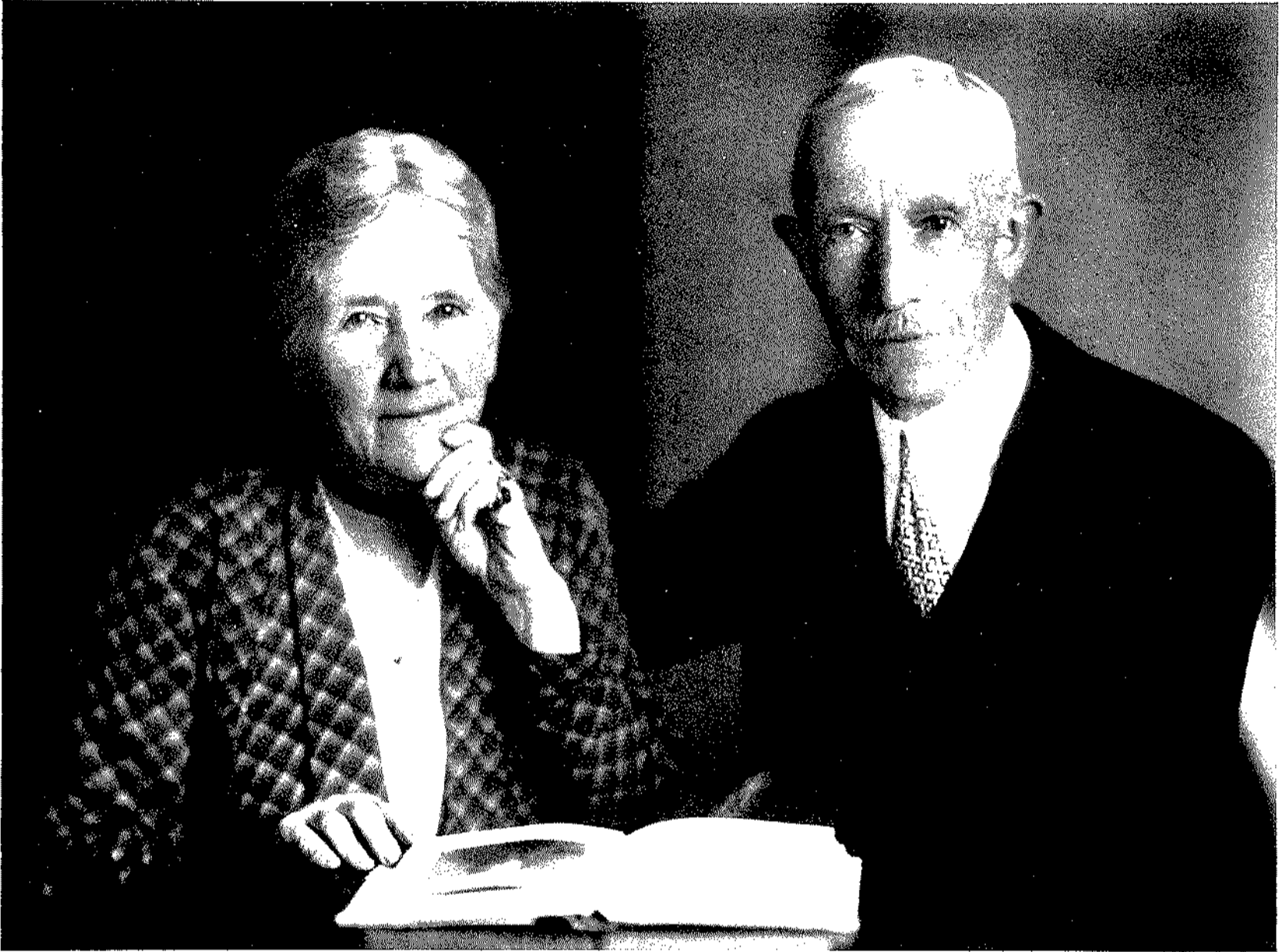
ihm strenge Anweisungen gegeben, die entgegen dem Bundesgesetz über fremde Kriegsdienste in neapolitanischem Sold stehenden Schweizer in keiner Weise zu unterstützen. Nun wurde er aufgefordert, sich für deren Pensionen einzusetzen. Endlich, im April 1861, trafen die Kredenzialien ein, durch die Oscar zum Generalkonsul ernannt wurde. Zugleich aber begannen die wohl arbeitsreichsten Jahre im Leben Oscars, die von dem mühseligen und oft undankbaren Kampf um die Ansprüche seiner Landsleute erfüllt waren. Auch ein anderes gemeinnütziges Werk Oscar Meuricoffres, die Gründung der Société helvétique de bienfaisance in Neapel, sei hier erwähnt.

Es würde zu weit führen, die Tätigkeit Oscar Meuricoffres als schweizerischer Generalkonsul im einzelnen zu verfolgen oder die Einrichtungen aufzuzählen, denen die Familie ihre finanzielle oder moralische Unterstützung zuteil werden ließ. Dagegen sei noch ein Vorfall erwähnt, der Oscar hätte gefährlich werden können. Im Jahre 1865 wurden vier Schweizer, unter ihnen ein Sohn des bekannten Industriellen Wenner, vom Briganten Manzo in der Nähe von Salerno festgenommen und in die Berge verschleppt. Oscar Meuricoffre begab sich deswegen mehrmals im Wagen zu den Eltern des jungen Mannes nach Salerno. Einer der Schweizer – die nach vier Monaten gegen Entrichtung eines Lösegeldes befreit wurden – erzählte später, er habe einmal ein Gespräch der Briganten belauscht, in dem diese lebhaft bedauerten, daß ihnen ein prächtiger Fang entgangen sei, nämlich der schweizerische Generalkonsul in persona.

#### *10. Der Letzte seines Stammes*

Oscar Meuricoffre starb 1880. Zehn Jahre später, im Jahre 1890, war es wiederum ein Meuricoffre, sein Neffe John, der das Amt eines Generalkonsuls übernahm. Von 1818 bis 1930, von jenem Unterbruch abgesehen, vertrat also immer diese Familie die Interessen der Schweiz in Neapel. John Meuricoffre führte zugleich als letzter den Titel eines Generalkonsuls. Die Vertretung der Schweiz in Neapel wurde nach seinem Tode in ein Konsulat umgewandelt. Er erlebte eine Blütezeit der Schweizerkolonie, die durch eine Reihe friedlicher Jahrzehnte vor dem ersten Weltkrieg bedingt war. Schweizerische Kaufleute, Hoteliers, Reisende, Künstler und Studierende strömten damals in großer Zahl in der süditalienischen Stadt zusammen. Wir lassen hier zum Schluß einige Einzelheiten aus dem Leben von John (Jean-Georges-Oscar) Meuricoffre folgen.

Er wurde am 30. März 1856 zu Neapel im Palazzo Caprioli geboren, der am Vico Calascione auf dem Monte di Dio liegt. Den ersten Sommer seines Lebens verbrachte er mit den Eltern in der Villa della Regina Madre auf den Höhen von



*Laura Meuricoffre-Graef*  
geboren 7. November 1857

*John Meuricoffre*  
geboren 30. März 1856  
gestorben 23. Februar 1931

Aufnahme von 1928





Capodimonte, wo sie zur Miete wohnten. Es war ein Sommerhaus, das von der Königin Mutter Isabella ihrem zweiten Gatten, dem Duca del Balzo, hinterlassen worden war.

Im Jahre 1858 kam Frédéric-Robert, genannt Fred, zur Welt. Im Winter wohnte man in Palazzo Caprioli auf dem Monte di Dio. Im Sommer tummelten sich die Buben zwischen Hunden und Eselchen unter den hohen Pinien des Capriccio, zusammen mit ihren Schwesterchen Beatrice und Josephine. Eine alte Irländerin, Niels genannt, betreute die kleine Gesellschaft. Erst nach dem Tode von M<sup>mc</sup> Auguste Meuricoffre im Jahre 1885 siedelte Tell mit seiner Familie in das Familienhaus «Casa Grande» in Capodimonte über.

John und Fred wurden durch einen Hauslehrer unterrichtet. Alle zwei Jahre reiste man nach England oder auf die Gordanne. Im Sommer 1866 schreibt John auf dem Wege nach England:<sup>1</sup>

«Italien hat Österreich den Krieg erklärt in der Absicht, Venetien von der österreichischen Herrschaft zu befreien. Auf der Reise durch Italien kamen wir an vielen Zügen vorbei, die voll Truppen waren, welche sich auf dem Wege zur Front befanden, und ganz Mailand war erregt. Wir waren zugegen, als die italienischen Rekruten im Dom von Mailand ihren Eid leisteten; es war ein eindrucksvoller Anblick.»

Der Sommer 1869 brachte den ersten Aufenthalt auf der Gordanne. Dort traf man mit den englischen Vettern Butler und Grey, mit Freunden und Nachbarn aus Genf und dem Waadtland zusammen. Im folgenden Winter brachte Harriet Meuricoffre ihre beiden Ältesten nach Lausanne in eine dortige Schule. Sie blieb einige Wochen bei ihnen, um die Buben gut untergebracht zu wissen. Mutter und Söhne verband die Freude an Bewegung und Sport. Sie ritten auch bei Schnee und Unwetter aus. Wie sehr Harriet nach ihrer Rückkehr die beiden Buben vermißte, geht aus einem ihrer Briefe hervor.<sup>2</sup>

Um Deutsch zu lernen, wurde John nach Beendigung der Schulzeit im Jahre 1874 erst nach Stralsund, dann als Student nach Leipzig geschickt, schließlich in die Banklehre zur Firma Goll & Söhne in Frankfurt am Main, wo er bei den verwandten Familien Andreae und Bansa verkehrte. Nach Neapel zurückgekehrt, tritt er dort in die Bank ein und nimmt am Leben seiner Familie teil. Seine Mutter Harriet schreibt über einen gemeinsam in Neapel verlebten Sommer:<sup>3</sup>

«Ich habe diesen Sommer so sehr genossen, daß ich die Notwendigkeit fühle, Dir davon zu erzählen und ein Loblied anzustimmen. Ich beschloß, wie die Ein-

<sup>1</sup> In Memoriam, S. 121 f.

<sup>2</sup> In Memoriam, S. 140.

<sup>3</sup> In Memoriam, S. 183 ff.

heimischen zu leben. Ich habe alle fünf Kinder daheim. John ist so gut, so ohne Falsch, geduldig und hilfsbereit; Fred hat sich in Cambridge bewährt, als er dort Jurisprudenz studierte; Thekla ist solch eine liebe Kameradin, die immer ihre Vergnügungen mit mir teilt und sehr fröhlich ist; Georges und Conrad, die mit ihrem Hauslehrer Fortschritte machen; kein Streit, keine Schwierigkeiten. Ich fühle diesen ganzen Sommer die Verpflichtung in mir, Gott für dieses Stück Vollkommenheit in meinem Leben zu danken; so kann es nicht lange bleiben, selbst wenn sich kein Kummer einstellt; denn ich werde mich eines Tages von meinen Kindern trennen müssen.

Ich muß Dir sagen, daß wir zweimal und auch dreimal die Woche geradewegs durch die Stadt nach Posillipo zum Baden gegangen sind. Herr Leupold zeigte mir eines Tages, wie ich meine Hände aufs Wasser legen und bewegen muß, und nun habe ich das Schwimmen fast so gerne wie das Reiten. Ich ziehe bedächtig dahin wie eine Schildkrötenmutter, während die Kinder um mich herumflitzen wie Forellen. Ein halbes Dutzend nasser Schultern wurden mir angetragen, um meine Hand darauf ruhen zu lassen, da ich nicht mit den anderen Schritt halten kann, aber ich gab meinem eigenen, freundlichen Matrosen den Vorzug. Ich bin überzeugt, daß er der direkte Nachkomme jener geschmeidigen, fröhlich tanzenden Faune des ‚Saals der Bronzen‘ in Pompeji ist, auch was die Gesichtsfarbe und alles übrige angeht; und zwar hat er lustige, blaue Augen. Sonst habe ich dauernd nach anderen Leuten zu schauen und mich um sie zu bekümmern, so daß ich es als große Entspannung empfinde, auf dem Wasser zu treiben und nichts zu tun und von einem zahmen Faun betreut zu werden.»

John hatte Laura Graef, eine Nichte des Ehepaars Leupold in Neapel, kennen gelernt. Zwei Jahre nacheinander war sie mit ihrer Großmutter und dann mit ihrer Mutter bei den Verwandten zu Gast gewesen. Sie nahm an den Zusammenkünften und Unternehmungen jenes jugendlichen Kreises teil und war darin eine der lebhaftesten und reizendsten Erscheinungen. John und Laura verlobten sich im Mai 1879. Zur Hochzeit, die im August 1881 in Bremen stattfand, erschienen auch Johns Eltern und Geschwister. Die Hochzeitsreise ging nach Norwegen. Im Jahre 1882 wurde dem Paar eine Tochter geboren, die den Namen Beatrice erhielt.

Fred Meuricoffre trat später ebenfalls in die Firma ein, zog sich aber 1905 ins Privatleben zurück. Er hinterließ keine Nachkommen. Georges, der unverheiratet blieb, betätigte sich während einer Reihe von Jahren als Ingenieur in den Eisenwerken von Terni bei Rom. Conrad war zu seiner kaufmännischen Ausbildung nach Rio de Janeiro gegangen. Dort wurde er in jungen Jahren vom gelben Fieber dahingerafft. Thecla heiratete den Rechtsanwalt Henri Neher aus Schaffhausen

und lebte mit diesem und ihren Kindern jahrelang in Ägypten. Ihre letzten Jahre verbrachte sie wiederum in Neapel, auf dem «Capriccio».

John Meuricoffres größte Erholung und Freude waren Wanderungen in der Umgebung von Neapel und Bergtouren in den benachbarten Provinzen Süditaliens. Es hieß von ihm: «Er fühlt weder Kälte noch Wärme, weder Hunger noch Durst und wird nicht müde.» Er hatte ein lebhaftes Interesse für Geschichte und Geographie seiner Adoptivheimat. Sein Wesen war durch Güte und Pflichttreue gekennzeichnet. Obgleich er selber nie eine gewisse Zurückhaltung überwinden konnte, liebte er es, wenn man um ihn herum fröhlich war. Er war ein Mann des Friedens.

Wir lassen hier auszugsweise einen Nachruf folgen, den eine große schweizerische Tageszeitung dem Gedächtnis John Meuricoffres widmete:<sup>1</sup>

«Am 23. Februar ist in Neapel der schweizerische Generalkonsul John Meuricoffre im Alter von 75 Jahren gestorben. Vierzig Jahre lang hatte er im Dienste der Eidgenossenschaft gestanden, als er auf Ende 1930 seinen Rücktritt nahm. Leider sollte es ihm nicht mehr vergönnt sein, den Lebensabend in Ruhe zu genießen. Während eines Kuraufenthaltes in Deutschland traf ihn Mitte Dezember 1930 ein Schlaganfall. John G. Meuricoffre kehrte nur nach Neapel zurück, um dort zu sterben. Auf seiner schönen Besitzung La Fiorita, an der Hügelwange des Capodimonte, hoch über der Stadt, ist er nach einem kurzen Schmerzenslager heimgegangen. Der Tod kam ihm, der bis zum letzten Augenblick klaren Geistes war, und des Leibes Hinfälligkeit mit seltener Geduld trug, als ein Erlöser.

John G. Meuricoffre ist, trotzdem er in Neapel als Sproß einer längst ausgewanderten Familie geboren war, ein echter Schweizer gewesen. Er verband aufs glücklichste die beiden Temperamente, das westschweizerische und das alemannische. Einen weisen Lenker ihrer Geschicke hätte sich die Schweizer Kolonie in Neapel, besonders in der Kriegs- und Nachkriegszeit, nicht wünschen können. Bei den italienischen Behörden als Abkömmling einer lang ansässigen Familie hoch angesehen, bei seinen Landsleuten und in der großen Fremdenkolonie von allen geschätzt und geliebt, vertrat er die Interessen der Schweiz in würdigster Weise. Nach allen Seiten gerecht, ohne jede Schärfe, voll Hingabe an die Schweizer Gemeinde und ihr Wohl, verwaltete er das Erbe seiner Väter nach bestem Wissen und Können und mit sichtbarem Erfolg.

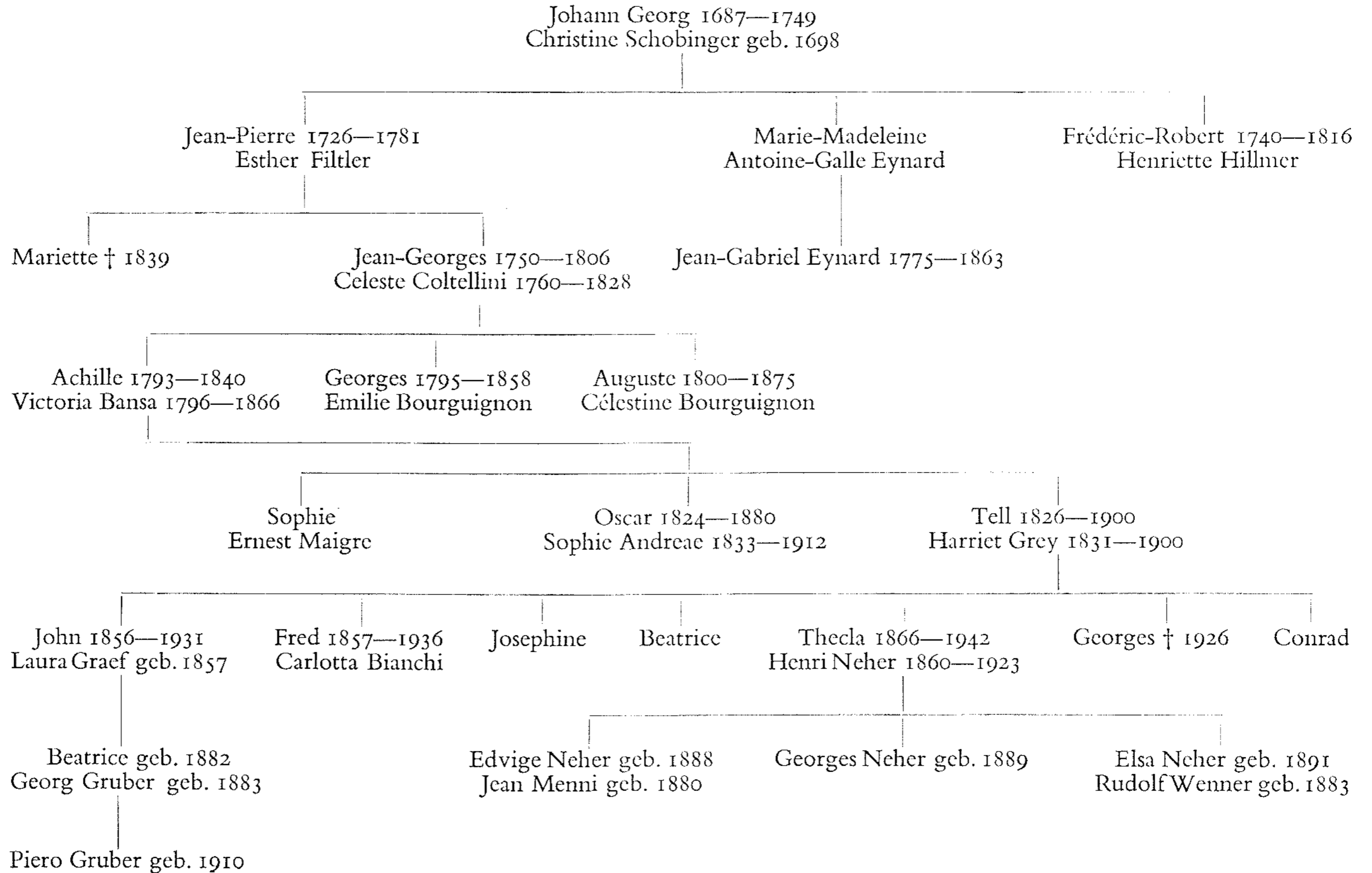
Lange Jahre amtete er als Seniorchef des Bankhauses seiner Familie, und als dieses im Jahre 1905 vom Credito Italiano übernommen wurde, verblieb er noch während rund zehn Jahren in dessen Leitung, um dann während des Weltkrieges ganz von den Geschäften zurückzutreten und sich nur noch dem Konsulate zu

<sup>1</sup> Dr. Jakob Job in der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 6. März 1931.

widmen, dessen Arbeitslast jährlich zugenommen hatte. Als Präsident der Hilfsgesellschaft, als Vorsitzender des Konsistoriums der protestantischen Gemeinde hat er Jahrzehnte lang die Geschicke der Kolonie geleitet. Nach außen eher reserviert, vielleicht fast schüchtern, besaß er ein offenes Herz für alle, die zu ihm kamen. Sein schönes Landhaus La Fiorita wurde ein Mittelpunkt des geistigen Lebens. Wie mancher Schweizer, der nach Neapel kam, vielleicht nur für kurzen Aufenthalt, wurde dort empfangen und trug von diesen Besuchen die unvergeßlichsten Eindrücke in die Heimat zurück! Von einer verständnisvollen Gattin aufs tatkräftigste unterstützt, wurde sein Heim zu einem Zentrum nicht nur der Schweizer Kolonie, sondern Neapels überhaupt.

Nun ist es in seinem Hause stille geworden. Die Schweizer Kolonie in Neapel hat ihr Haupt und mehr als das verloren. Mit John Meuricoffre, der nur eine Tochter hinterläßt, stirbt der neapolitanische Zweig der Familie, die 170 Jahre lang eine hervorragende Rolle gespielt hat, aus. Er war der Letzte seines Stammes. Und mit ihm sinkt nicht nur ein edler, aufrichtiger Mensch ins Grab, sondern eine ganze Familie, eine ganze Tradition. Neapel ist um ein schönes und reiches Stück Schweizertum ärmer geworden. Er hatte für alle ein gutes Wort und eine offene Hand, nicht nur für seine Landsleute, sondern auch für die Kinder der Stadt und des Landes, die ihm zur zweiten Heimat geworden waren. Die Neapolitaner durften von ihm sagen, was die Duchessa Ravaschieri-Fieschi von seinem Onkel Oscar Meuricoffre gesagt hatte: *„Quoique né d'une famille étrangère, il fut cependant bien des nôtres.“*

11. Stammbaum der Familie Meuricoffre



*Benützte Literatur*

- Abert Hermann / Jahn Otto*, W. A. Mozart, Leipzig 1919.
- Butler Josephine*, In Memoriam Harriet Meuricoffre, London, Horace Marshall & Son (Privatdruck).
- Courthion Pierre*, David, Ingres, Gros, Gericault, Editions Skira, Genf.
- Ferrari Eug.*, Eglise Evangélique de Langue Française de Naples. Notice Historique, Naples, Richter & C. 1926.
- Ferrari Giacomo G.*, Aneddoti piacevoli ed interessanti, Pubblicati da Salvatore di Giacomo nella «Collezione Settecentesca», Napoli.
- Greyerz Theodor*, Johann Kaspar Mörikofer (Beilage zum Jahresbericht der thurgauischen Kantonsschule 1942/43).
- Hensel Sebastian*, Die Familie Mendelssohn, Leipzig 1929.
- Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz, Neuenburg 1921—1934. Artikel «Mörikofer» und «Neapel».
- Jenny Hans*, Kunstführer der Schweiz, Küßnacht 1934.
- Job Jakob*, Aus der Geschichte der Schweizerkolonie in Neapel, Verlag Sadag, Genf 1932 (Neue Helvetische Gesellschaft).
- Heimat in der Fremde, Büchergilde Gutenberg, Zürich 1942.
- Maag A.*, Geschichte der Schweizertruppen in neapolitanischen Diensten.
- Mazzucchetti Lavinia / Lohner Adelheid*, Die Schweiz und Italien, Einsiedeln 1941.
- Meuricoffre Oscar*, Souvenirs (Privatdruck), 1881, herausgegeben von Sophie Meuricoffre.
- Schubert Ernst*, Aus der Geschichte der Evangelischen Gemeinde deutscher Sprache in Neapel, Neapel, Richter & C. 1926.
- Thieme Ulrich / Willis Fred.*, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Leipzig 1922.
- Thieß Frank*, Der Tenor von Trapani, Leipzig 1942.
- Ein Pestalozzi-Zögling aus Neapel, Mitteilungen des Pestalozzianums, Zürich, 21. Juni 1940.
- Zaniboni E.*, Il banchiere di Goethe a Napoli, «Il Mezzogiorno», 21–22 agosto 1921.
- «Zürcher Illustrierte», 3. Februar 1939.
- «Neue Zürcher Zeitung», Nr. 411, vom 6. März 1931.

*Anmerkung der Verfasserin:* Diese Veröffentlichung ist in Zusammenarbeit mit meinem Sohn Dr. Piero Gruber entstanden. Herrn alt Rektor Dr. E. Leisi bin ich für seine freundliche und einfühlende Mitarbeit zu besonderem Dank verpflichtet.

# Das Necrologium des Zisterzienserinnenklosters Mariazell zu Kalchrain

Von P. Rudolf Henggeler O. S. B., Stift Einsiedeln

In prächtiger Lage auf dem Südhang des Seerückens zwischen den thurgauischen Dörfern Hüttwilen und Herdern, wo sich dem Auge ein unvergleichlicher Blick auf das Thurtal und die Schweizer- und Vorarlbergeralpen bietet, liegt heute noch das ehemalige Kloster Kalchrain. Die herrliche Fernsicht scheint aber auch der größte Reichtum dieser klösterlichen Niederlassung gewesen zu sein; denn viele irdische Güter waren ihr nicht beschieden. Auch die historische Überlieferung sieht sehr spärlich aus.

Der alten Tradition zufolge ward das Kloster im 13. Jahrhundert durch die Herren von Hohenklingen gegründet.<sup>1</sup> Möglicherweise fand sich zuerst eine sogenannte Samnung von frommen Frauen vor, die sich dem rasch aufblühenden Cisterzienserorden anschloß. Um 1331 erhalten wir die ersten sichern Nachrichten über das Bestehen des Klosters. Das Jahr zuvor hatte ein Brandunglück die Stätte heimgesucht, und Bischof Konrad von Freising, aus dem Geschlechte derer von Klingenberg, machte sich um den Wiederaufbau besonders verdient. Schon 1421 fiel das Gotteshaus einem erneuten Brandunglück zum Opfer. Damals war es Walter von Hohenklingen,<sup>2</sup> der dem Kloster, um es zu heben, den Groß- und Kleinzehnten zu Weckingen übergab. Vom Kloster St. Gallen hatte man 1331 den Kirchensatz zu Herdern erhalten, über welche Pfarrei man 1458 auch das Kollaturrecht erlangte. Rudolf Giel von Glattburg schenkte 1465 dem Stifte 25 Jucharten Wald. Sonst erfahren wir wenig aus der mittelalterlichen Geschichte des Gotteshauses; die erwähnten und spätere Feuersbrünste vernichteten die meisten Urkunden.

Die Reformation bedrohte den Bestand des Klosters, das 1529, um das Unglück voll zu machen, ein drittes Mal in Flammen aufging. Die meisten der sowieso nie zahlreichen Frauen wanderten aus, nur wenige blieben unter Agnes Kanten-

---

<sup>1</sup> Siehe Necrologium zum 17. September.

<sup>2</sup> Siehe 11. Oktober.

gießer als Oberin in einem stehengebliebenen Ökonomiegebäude zurück. Aber auch diese wenigen starben bald hinweg, so daß 1540 nur noch eine Klosterfrau da war. Die Güter erhielten einen weltlichen Verwalter. Trotzdem 1561 überhaupt keine Frauen mehr da waren, wollten die im Thurgau regierenden Orte, unter denen die Katholiken die Mehrheit hatten, die Stiftung nicht eingehen lassen, da die Güter doch für vier bis fünf Frauen ausreichen mochten. Sie beriefen 1562 Katharina Schmid aus dem ebenfalls thurgauischen Cisterzienserinnenkloster Feldbach. Diese begann die Wiederherstellung des Stiftes und nahm 1575 ihres Bruders Tochter, Elisabeth Schmid, als erste Klosterfrau auf, die ihr 1585 als Vorsteherin nachfolgen und den Bau des Klosters vollenden sollte. Unter ihr<sup>1</sup> ging die Visitation des Klosters von den Äbten von Salem an jene von Wettingen über. Ihre Nachfolgerin, Salome Röllinger von Markelfingen (1614–1627), erweiterte den Klosterbau, da die Zahl der Frauen auf 12 angestiegen war. Katharina Hartmann von Frauenfeld (1627–1648) ließ die Urbarien neu bereinigen. Unter der vierzigjährigen Regierung der Äbtissin Magdalena Harder von Konstanz (1648–1688), deren Vater Kanzler des Fürstbistums von St. Gallen war, wurden verschiedene Neubauten erstellt. Der erste Villmergerkrieg zwang die Frauen zur Flucht nach der Reichenau; nur die Laienschwestern blieben zurück.

Seine besten Zeiten sah das Kloster unter der tüchtigen Äbtissin Katharina Reich von Wangen (1688–1731). Sie begann 1703 den Bau eines neuen Klosters, zu dem der Einsiedler Laienbruder Kaspar Mosbrugger die Pläne entwarf, dessen darum auch das *Necrologium*<sup>2</sup> besonders gedenkt. Den Bau selber leitete der Bruder des Architekten, Johann Mosbrugger, der am 13. Juni 1710 in Kalchrain starb und dort begraben wurde. Von 1717 bis 1718 ward auch die kleine, aber architektonisch interessante Kirche, ebenfalls nach Mosbruggers Plänen gebaut, die heute leider durch Verbauungen ganz entstellt ist und nur mehr teilweise ihrem Zwecke dient. Sie wurde den 5. August 1723 durch den Weihbischof Johann Anton von Konstanz eingeweiht. Während des zweiten Villmergerkrieges war die Äbtissin mit vielen Frauen<sup>3</sup> ins Reich geflohen; nach neun Wochen kehrte sie wieder zurück. Neben den eigentlichen Klostergebäulichkeiten führte Katharina noch eine Reihe anderer Bauten auf; ebenso erwarb sie dem Kloster größere Besitzungen. Nach 43jähriger Regierung starb diese große Frau im Alter von 80 Jahren, am 15. April 1731. Ihre Nachfolgerin, Benedicta Rauch von Dießenhofen (1731–1759), baute 1739 den Pfarrhof in Herdern, 1742 den Morwiler Hof

<sup>1</sup> 7. April 1614.

<sup>2</sup> Zum 29. August. Br. Kaspar starb am 26. August 1723.

<sup>3</sup> Das Verzeichnis der von ihr aufgenommenen 17 Chor- und 7 Laienschwestern siehe unten.



und 1748 eine neue Pfrundscheune in Herdern.<sup>1</sup> Unter Bernharda Weber von Wangen im Allgäu (1759–1772) wurde der neue Hof in Buch erstellt, viele Gebäude wurden renoviert; auch zahlte sie die meisten Schulden ab. Der Konvent zählte 1761 unter ihr 16 Frauen und 7 Schwestern. Das Kloster litt um 1771 schwer durch Erdbeben, so daß Bernharda Weber und ihre Nachfolgerin, Franziska Retlich von Ober-Marchthal (1772–1804), mit großen Kosten die Wiederherstellung der Klostergebäulichkeiten durchführen mußten. Während des Einbruchs der Franzosen in die Schweiz flohen die meisten Klosterbewohnerinnen ins Reich. Das Kloster litt sehr unter den auferlegten Kontributionen, kam aber sonst noch gut weg. Natürlich ward auch die Aufnahme von Novizen unterbrochen, erst 1809 konnte Äbtissin Nicolaa von Flüe (1804–1828) das Noviziat wieder eröffnen. Die erste Frau, die Profesß machte, Benedicta Keller von Eschenz, sollte 1828 die letzte Äbtissin des Gotteshauses werden. Sie errichtete im Kloster eine Art Töcherschule, um sich so der Öffentlichkeit nützlich zu erweisen. Das hinderte aber nicht, daß der Staat allmählich daran dachte, dieses und die andern Klöster des Kantons aufzuheben. Das Jahr 1834 brachte die staatliche Inventarisierung, 1836 kam ein vom Staat bestellter weltlicher Verwalter, unter dem viel Grundbesitz veräußert wurde. Der 27. Juni 1848 brachte auch diesem Kloster, wie den andern des Kantons, die Aufhebung. Das Stift zählte damals 12 Frauen und 7 Laienschwestern. Der Kleine Rat bewilligte ihnen zwar auf ihre Bitten, im Kloster verbleiben zu dürfen, verbot aber die Benützung der Kirche. Damit war ihr Verbleiben illusorisch gemacht. Sie zogen am 2. Oktober fort und mieteten sich zunächst im Kloster Paradies ein, das ein Wegelin aus Dießenhofen erworben hatte. Dort starb Äbtissin Benedicta am 20. Mai 1852. Die übrigen Frauen wandten sich bald mit einigen Frauen des ebenfalls aufgehobenen Klosters ihres Ordens, Tänikon, nach Vorarlberg, wo sie im Klösterlein Maria Stern bei Bregenz sich niederließen und so eine neue Heimat fanden. Ihr Mutterkloster ward durch Großratsbeschluß vom 13. Dezember 1849 in eine kantonale Zwangsarbeitsanstalt umgewandelt, welchem Zwecke es heute noch dient.

Wie schon betont, sind infolge der häufigen Brandunglücke wenig Akten über dieses Kloster, vor allem auch über dessen Bewohnerinnen erhalten geblieben. Um so erfreulicher ist es, daß sich das 1626 angelegte Necrologium des Klosters erhalten hat. Es findet sich heute als Handschrift 623 a (493) in der Manuskriptensammlung des Stiftes Einsiedeln; wie es dahin gelangte, entzieht sich leider unserer

<sup>1</sup> Aus der Zeit dieser Äbtissin datiert ein «Verzeichnis aller Abbtissinen mit Namen und geschlecht, die man von leidiger Brunst, so gewesen anno 1330 wüssen kann; Auch deren Regierung und Absterben. Item aller Conventfrawen, Layenschwestern und Beichtvätern von anno 1603 bis anno 1733. In welchem 1603ten Jahr Unser Gotshaus under die Visitation des Hochlobl. Gottshaus Wettingen kommen. – Im Rheinauer Archiv Einsiedeln. Wir geben das Verzeichnis der Äbtissinen am Schluß.

Kenntnis. Möglicherweise kam es über die Einsiedlerische Besitzung Freudenfels, wo sich auch noch andere Akten über Kalchrain fanden, nach Einsiedeln.

Das Necrologium ist ein in gepreßtes Schweinsleder gebundener Pergamentband von 82 resp. 84 Seiten (die letzten zwei Seiten sind Papier). Die Seitengröße beträgt  $25,3 \times 19$  cm. Das erste Blatt weist unter einem auf zwei korinthischen Säulen ruhenden Volutengiebel, der in der Mitte gebrochen ist und ein Gefäß mit Blumen umschließt, die Wappen des Klosters (d. h. das Zisterzienserwappen) und das der Äbtissin Salome Rellinger überhöht von dem Wappen des Abtes Peter Schmid von Wettingen auf. Darunter ist auf einem Spruchband zu lesen: «Cocnobium Cellae Mariae, alias Kalchrain, Libro Anniversariorum omnino privatum, ex celebri Monasterio Marisstellae praesenti donatum est, per F. Thomam Schöpferlin ibidem Religiosum conscripto et compacto, Anno a partu Virginis 1626.» Auf der folgenden Seite hat der gleiche Schreiber einige kurze historische Notizen sowie einen Katalog der 1626 lebenden Schwestern angebracht. Auf den Seiten 3–6 finden sich Einträge von späterer Hand über einzelne Äbtissinnen mit Katalogen der jeweils unter diesen lebenden Mitglieder. Auf Seite 9 beginnt das eigentliche Necrologium, das mit einem kirchlichen Kalendarium verbunden ist. Nur wenige necrologische Einträge stammen von der ersten Hand; die übrigen sind von verschiedenen Händen nachgetragen und reichen bis 1764. Vermutlich wurde später ein neues Necrologium angelegt, das die Frauen bei der Aufhebung mit sich nahmen. Was dem Necrologium besondern Wert verleiht, ist der Umstand, daß jeweilen auch die Eltern der Klosterfrauen eingetragen wurden, so daß wir über deren Familienzugehörigkeit gut unterrichtet sind. Vereinzelt finden sich auch Verpfändete und Dienstboten vermerkt. Wir geben im folgenden die Eintragungen und fügen am Schlusse ein Register nach Familiennamen geordnet bei.<sup>1</sup>

«Das Gottshus Mariae Zell Am Kalchrain, ist durch leidige füresnoth gantzlich abgebrannt, vnd durch enderung der Religion in grund verderbt vnd in abgang kommen, der Geistlichen Personen entsetzt vnd öd gemacht; viler Styffungen vnd Güetteren beraubet: vnd bis vff das 1562. Jar erst mit einer Abbtissin Frawe Catharina Schmidin widerumb besetzt worden.

Nach dem aber gedachtes Gottshaus Kalchrain mitt volliger inspection vom Herren Generalen Anno 1603 dem Gottshuß Wettingen commendiert vnd über-

<sup>1</sup> Nach Kuhn, Thurgovia sacra (Frauenfeld 1876) III, S. 43 ff. – Büchi, Zur tridentinischen Reform der thurgauischen Klöster. Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte, 1907, I. Jahrg. (Kalchrain, S. 200). – Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz, IV, 441, wo an weiterer Literatur noch erwähnt wird: Stumpf, Chronik. – Pupikofer, Geschichte des Thurgaus. – Derselbe, Geschichte der Freiherren von Klingen in Thurgauische Beiträge 10. – Nüscheler, Gotteshäuser der Schweiz II.

geben: ist selbiges in vffgang vnd gepürende Reformation gebracht, vnd biß in das 1626. Jar, mitt nachverzeichneten Conuentfrawen versechnen worden, Namlich

- |  |  |
|--|--|
| 1. V. Salome Rellingeri Abbtissin                                | 2. Sch: Catharina Harttmänin Priorin<br>(von anderer Hand: Erwelte Abtissin den 28. Tag Julij Anno 1627) |
| 3. Sch: Maria Redlinin Kellerin                                  | 4. Sch: Elizabeth Meyerin (priorin)  |
| 5. Sch: Anna Gricßerin   | 6. Sch: Helena Waiblin   |
| 7. Sch: Anna Maria Meylin  | 8. Sch: Catharina Farerin  |
| 9. Sch: Salome Englin  | 10. Sch: Margaretha Farerin  |
| 11. Sch: Vrsula Sättelin   | 12. Sch: Dorothea Beckin von Wylmatingen   |
| 13. Sch: Walburgis Cablin (die folgenden sind von späterer Hand) |  |
| 14. Sch: Magdalena Harderin (Abbtissin 40 Jahr. –                |  |
| 15. Sch: Maria Caccilia Zembrötin                                |  |
| 16. Sch: Maria Helena Strosburgin                                |  |
| 17. Sch: Maria Jacobea Dornspergerin                             |  |
| 18. Sch: Maria Elisabetha Gumpastin                              |  |
| 19. Sch: M. Victoria Griserin                                    |  |

Im Jar Christi 1624 Ist der Groß Buw diß Gottshuses in die uierung, in Regierung ob Ehrengedachten Frawen Abbtissinn vnd Conuent, angefangen vnd vnder das Tach gebracht. Gott vnd Maria erhalten vnß. Amen.

Allen Nach Kommenden Solle Wüssendt sein so lang der Liebe Gott durch seine Gnädige Vorsichtigkeit, vnd vnder seinem Barmherzig vnd Väterlichen Schutz diseres Gotshaus Erhalten wirdt, Wie das die Hochwürdige Gnädige Fraw Fraw Maria Catharina Abbtissin, im Zwölften Jahr Ihrer H. Profession Priorin worden, solches Ambt bis in das Zehendte Jahr löblich vnd wohl versehen, hernach im Acht vnd Dreißigsten Jahr Ihres Alters mit Ein helliger Wahl des Ganzen Conventds zur Abbtissin Anno 1688 erwelt. Vnder welcher glücklich vnd höchst Riemlichster Regierung Sye diseres Gotshaus völliglichen aus dem fundament (nebst vilen anderen gebewen, so verzeichnet zu finden in absunderlichem Buoch) aufgebawen worden, welche drey Monath weniger dan drey vnd vierzig Jahr lang hat regiert, seind alle frawen beigesezt, die Ihrer Election beigewohnt, auch alle die jenige, so Sie zur H. Profession aufgenommen.

Eltiste Fraw Fraw Maria Dorothea  
Beckhin

Fraw Maria Helena Straßburgerin

Fr. Maria Jacobea Dornspergerin

Fr. Maria Elisabeth Compostin

Fr. Maria Magdalena Bürgisserin

Fr. Maria Juliana Goldbächin

Fr. Maria Beatrix Gundtlin

Fr. Maria Francisca Hofmännin

Fr. Maria Bernharda Bruggerin

Fr. Maria Ursula Minderlin

Fr. Maria Christina Lengstin

Fr. Maria Flavia Schneiderin

Fr. Maria Agatha Schorichin

Fr. Maria Anna Harderin

Fr. Maria Dominica von Riepplin

Fr. Maria Cecilia Widerkehrin

Verzeichnus deren Frawen so Hochgedachte Gnädige Fraw Vnder Ihrer Regierung zur H. Profession hat auffgenommen; auch die nachgesetzten Leyenschwestern.

Fr. Maria Bernharda im Hoff von  
Bluomenfeldt

Fr. Maria Victoria Freyin von Bodman

Fr. Maria Theresia Freyin von Berol-  
dingen

Fr. Maria Josepha Walderin

Fr. Maria Benedicta Rauhin

Fr. Maria Helena Gasserin

Fr. Maria Catharina von Riepplin  
Freyin

Fr. Anna Maria Juliana Widerkehrin

Fr. Maria Lutgardis Köndigin

Fr. Maria Basilia Anthonia Kollerin

Fr. Anna Maria Roggin

Fr. Maria Sibilla Rosa Besenwall

Freyin von Brunstatt

Fr. Maria Magdalena von Gall

Fr. Maria Xaveria Gronmayerin

Fr. Maria Francisca Contamin

Fr. Maria Bernharda Allberica Beuterin

Fr. Maria Benharda Weberin

#### Convers Schwestern

Sch: Maria Barbara Schwartzin

Sch: Agnes Ernstin

Sch: Maria Ottilia Soyryn

Sch: Maria Martha Trostin

Sch: Maria Jtta Stadlerin

Sch: Maria Gerdraudt Gronmayerin

Sch: Maria Apolonia Kellerin

Hochgedachte Gnädige Fraw Fraw Maria Catharina Abbtissin ist gestorben vnd hat das Zeitliche geseget den fünfzehnten Apprill Ao 1731 Ihres Alters im drey vnd achzgisten Jahr, der liebe Gott ertheile Ihnen die Ewige Ruohc Amen.

Ao 1731 dem 23. Apprill ist deren zur nachfolg Erwelth worden mit gleich Ein helliger Wahl des ganzen Convents die Hochwürdige Gnädige Fraw Fraw Maria Benedicta zur Abbtissin jm neun vnd Vierzgisten Jahr Ihres Alters, deren Gott gleichmessig ein lang vnd glückhliche Regierung verleihen wolle; währent dero jn die 28 jährige lob.regierungs Zeit hat Selbige den pfarrhof zu Heerderen,

Morwilen, sambt anderen (so verzeichnet anderwärts zu findten) von grundt auf bawen lassen, auch ansonsten dem gottshaus jn Geist- vnd Zeitlichen schr villes gethan, dessen der Himmel Ein Belohner sein wolle: Hier folgen jene Frauen, so dero Election Bey gewohnt vnd hernächst jene, so dise zur heiligen Profession vnd in den ordten aufgenommen:

Fr. Maria Victoria Freyin von Bodman Priorin	Fr. Maria Josepha Walderin
Fr. Maria Flavia Schneiderin	Fr. Maria Helena Gosterin
Fr. Maria Beatrix Gundtlin	Fr. Maria Catharina von Riepple, Supriorin
Fr. Maria Dominica von Rieppli	Fr. Maria Juliana Widerkehrin
Fr. Maria Cecilia Widerkehrin	Fr. Maria Ludgaris Kündigin
Fr. Maria Teresia Freyin von Berol- dingen	Fr. Maria Anthonia Kellerin
Fr. Maria Magdalena von Gall	Fr. Anna Maria Roggin
Fr. Maria Xaveria Gronmayer	Fr. Maria Rosa Freyin Besenwald de Brunstat
	Fr. Maria Francisca Contamin
	Fr. Maria Alverica Beuterin
	Fr. Maria Bernarda Weberin

Verzeichnus Jener Closter Frauen so die Gnedige Frau zur heiligen Profession aufgenommen sambt den Layen Schwestern:

Fr. Maria Constantia von Bayer	Fr. Maria Benedicta von Heß
Fr. Maria Regina von Bayer	Fr. Maria Betronilla Vetterin
Fr. Maria Alberica Kirchmayerin	Fr. Maria Josepha Häringin
Fr. Maria Juliana Landtwing	Convers Schwestern:
Fr. Maria Hewigis Grünwaldin	Sch: Maria Johanna Weißin
Fr. Maria Carolina Millerin	Sch: Maria Walburga Othin
Fr. Maria Francisca de Rettich	Sch: Maria Agatha Hegelin
	Sch: Maria Barbara Kirsingerin

Hoch Gedachte Gnädige Fraw Fr. Maria Benedicta Abbtissin hat das Zeitliche gesegnet den 26 Hornung Anno 1759 Ihres Alters jm 77igisten Jahr Der liebe Gott Ertheile Ihr die Ewige Ruhe Amen.

Anno 1759 den 5 Merzen ist deren zur Nachfolg Erwelt worden durch ein canonische Wahl die Hochwürdige Gnädige Fraw Maria Bernarda jm 49isten Jahr Ihres Alters, deren Gott gleich mäßig Ein lange Regierung verleyhen wolle.

*Januar*

1. 1750 Es ist Ein Jahrzeit gefallen des Hochwohl Edlen gebohrnen Herrn H. Johan Christoff von Bayer, Hochfürstl. St. Gallischer Pfalzrath, welcher dem Gots Haus 30 fl. vergabet, das mir in Vnserem Gebett seiner Eingedenkh sein sollen.

2. 1762 der Wohl Edel Gebohrnen Fraw Anna Maria Vetterin gebohrne Müllerin von Weyl, der Sch. M. Petronila Fr. Muotter.

3. Johannes Keller von Homburg der Etliche Jahr allhier Hoff Meister gewesen, hat dem Gots Haus seinen verdiendten Lidlohn 300 fl. an die Newe Kirchen verehrt, vnd das Creutz auf der Langen Egg in seinen Kosten machen lassen, vnd zu dessen erhaltung 12 fl. darzu gestiftt, zu vor sein Eliche Fraw Vrsula Vögelin.

4. Ao 1728 Andreas Reuti, welcher in alhiesigem Gotshaus 29. Jahr Baw Meister vnd 7 Jahr Verpfriendt gewesen, welcher 20 fl. vergabt zu einer Ewigen Hl. Meß.

5. Herr Vicenz Kirsinger von Mathe Haus, der schwester Maria Barbara Vatter.

6. 1686 H. Heinrich Schwarz vnd zu vor sein Ehliche Haus Fraw Barbara Meyerin Sch. Maria Barbara Eltern.

7. Vff dissen Tag starb der Ehrbar vnd Bescheiden Hanns Driesser Schw. Amalias Vatter 1632.

8. Ao 1676 Obit Herr Hauptman Johan Melchior Münderlin von Thüringen Sch. Maria Ursula H. Vater, und zuovor Ao 1656 sein Eheliche Hausfrau Maria Dorothea Münderlin ein geborne im Hoff.

12. Ao 1711 Des HochWohl Edel Gestrengen Herren Herren Johann Conrad Gasser in Römischer Reichs Statt Costanz gewester Bürger Meister, Fraw Maria Helena Herr Vater.

14. Des Ordens Bischoffen, Aebbtin vnd Abbtissinen Jahrzytt (erste Hand).

17. Ao 1715 der Hochwohl Edelgebohrnen Frawen Anna Margaretha im Hof von Bluomenfeldt ein gebohrne Strickherin, zuvor Jhr Ehe Herr Franciscus Emanuel im Hof von Bluomenfeldt gewester Landtvogt im Meythal, der Fr. Maria Bernarda Eltern.

19. Anno 1744 Fraw Maria Anna Dilgerin der Schw. Humbelina Fraw Mutter.

20. O. Fraw Anna Wetermayerin Sch. Dorothea Mueter. Ao. 1612.

22. O. Schwester Barbara Oschwaldin Conventualin alhie 1645. – Ao 1750 Schw. Maria Martha Trostin Conversin allhier.

23. O. F. Catharina Schmidin, erste Abbtissin nach enderung der Religion 1585 (erste Hand).

24. H. Herr Joannes Jacobus Zumbrot, Schwöster Mariae Cacciliae Bruoder 1644.

26. 1759 der Hochwürdigin in Gott Frauen Fr. Maria Benedicta Abbtissin, welche diserem gottshaus 28 Jahr lob. vorgestanden, wie vorderist jn dem Buoch zu sehen. NB. Erst den 26. Hornung.

27. Ao 1707 Sch. Maria Rosina Egglin Conversin alhier.

29. anno 1732 Maria Magdalena Hoffmänin von Leuchtenfels, Einverleibte alhier.

30. Auf disen Tag Anno 1628 Starb Cathrina Rödlinin, welche dem Gottshaus ein Ewiges Liecht gstift hat. – 1724 dess Hochwohl Edelgebohrnen Herren Franz Joseph von Bayer, Hochfürstlicher Sant Gallischer Camer Rath der Sch. Maria Regina Herr Vatter.

31. Fraw Maria Ursula Reichin welche Etliche Jahr diseres Gotshaus Bschießerin gewesen, hat dem Gotshaus 50 fl. vermacht das man Jhren in dem Heyl. Gebet eingedenckh sein solle.

### *Februar*

2. Ao 1677 obit H. Bartholome Goldtbach von Wangen Sch. Maria Julliana H. Vater. – Ao 1722 Sch. Maria Clara Walderin Conversin alhier.

3. O. Christianus Senn von Pethwysen 1626 hatt uns vierzig guldin vermachtet, daß wir ihm ierlich sollen ein Seel Maß halten lassen, vnnd wan wir sonst das Officium Defunctorum betten, seiner einmal auch im besten gedenckhen. – Anno 1663 Starb die Sch. Elisabetha Meyerin, welche 23. Jahr dises Gotshaus Priorin gewesen.

7. O. F. Ammalia von Hornstein, Priorin 1484 (erste Hand). Ao 1724 Fraw Maria Agatha Schwichin Conventualin alhier.

9. Ao 1724 der Edlen vill Ehr vnd Dugendtsammen Frawen Anna Maria Kirsingerin, der Fr. Maria Mechtild vnd Sch. Maria Gerdrudt Fr. Muoter. – Auch Anthoni Boar Verpfründt alhier.

10. F. Waldtburg Eberlin hatt dem Gottshaus 100 Gl. verehrt 1664, deren man in dem H. Gebett befohlen lassen sein solle. – 1758 Fraw Maria Lugardis Köndigin Conventualin allhier.

13. Ao 1692 Des Frey Reichs Hochwohlgebohrnen Herren Herren Johann Freyherr von vnd zu Bodman, Herr zu Espesingen-Wallwis-vnd Kargeckh, der frey Reichs Ritterschafft Hochlobl. Cantoni in Hegew-Allgew vnd Boden See, der Fr. Maria Victoria Herr Vater. – Ao 1723 Fraw Maria Francisca Hoffmänin, Conventualin alhier.

14. Disen Tag Ao 1677 starb Anna Schmidlin geweste Dienst Magt allhie, welche 20 Gl. hierhero vermacht, deren man in dem H. Gebet eingedenckh sein solle. – Ao 1720 Maria Straßerin von Herderen welche Jhren Verdienst vnd Lidlohn dem Gotshaus vergabet, das man in dem H. Gebet Jhrer eingedenkh seye.

15. Anno 1718 Der Hochwohl Edelgebohrnen Frawen Maria Philipa von Bayer gebohrne Geigerin, der Fr. Mariae Constantia Fr. Muoter.

16. Ao 1676 Obitt Frau Anna Magdalena Bruggerin, eine geborne Garnspergerin von Rottenburg am Neckher, Sch. Maria Bernhardta Fr. Mueter.

17. Ao 1716 des Edlen Herren Johann Peter Bundtlin gewester Landtammen in der Landtschafft Markh Fr. Maria Beatrix Herr Vater.

22. 1758. Schw. Maria Agnes Erstin Conversin allhier.

23. Auff disenn Tag Ao 1662 starb die Edel, Ehr vnd Tugendtreiche Frau Elisabetha Beckhin, von vnd zu Willmendingen, vermachtet Vnserm Goteshaus vnd Kirchen 100 Gl. sambt einem Silbern Gürtel vnd einem schwarzen Athlas, deren wir in vnserm gebett sollen eingedenckh sein, Sch. Dorothea Schwöster.

24. Gedenchen Adellheiten Hoffmännin vnd Jrer Eltern, von welcher das Gottshaus den Hoff zue Eschetz vnd einen Theill des Zehenden so aldorten bekommen Anno 1300.

25. O. Fraw Anna Foelicitas Maylinn Schw. Anna Maria Schwester Anno 1630 hat hie der Kürchen einen schwarzen Daffet verehrt.

26. Fraw Maria Bernarda Jhm Hoff Conventualin allhier Ano 1727 (siech den 26. Jenner).

28. An. 1737 des Frey Reichs Hoch Wohlgebohrnen Herrn Herren Georg Adolphi Heß de Greiffenfehls der Fraw Maria Benedicta Herr Vatter.

### *März*

4. Ao 1691. O. Frawen Mariae Jacobae Dornspergerin Conventualin allhier. – Ao: Anna Maria Britschin der Sch. M. Apolonia Muoter. – Anno 1764 des Hoch Wohl Edell gebohrnen, Hochgelehrten Herren Johann Georg Joseph von Rettich, des Hoch löb.reichs Stiff vnd Gottshaus Markhtall Oberambtman, vergaabet dem gottshaus 300 fl. das man seiner jn dem H. Gebett ingedenkht seye, der Fraw Francisca H. Vatter.

5. Anno 1665 O. Sch. Maria Catherina Farrerin Conventualin.

8. 1764 Fraw Maria Eva Kirsingerin ein gebohrne Lämmlerin von Mattenhausen, der Sch. Barbara Fr. Mutter.

9. Ao 1716 Herr Johan Georg Grameyer Stabhalter zu Hindtslang, Sch. Maria Xaveria vnd Gertrud Herr Vater.



10. O. Anna von Lutrach Abbtissin 13567 (von erster Hand), welche jn der Ersten Brunst jm Anno 1330 die Erste Abbtissin gewesen, so man wüssendt hat.

11. Auf disen Tag starb der Wohlehrwürdige Herr Conradus Keller Khorherr zu Bischoffszell so Vnserm Gottshaus 100 R. vermacht, dessen wir in Vnserem Gebet sollen eingedenkh sein 1647.

12. Fr. Maria Catharina Greinwaldin gebohrne Hartlin, der Fr. M. Hedwigis Fr. Muoter. – 1764 Schwester Maria Gerdrutis GronMayerin von Hinslang Conversin allhier.

13. Auff dissen Tag starb der Edell Hochgelerechte Herr Johan Baptist Dornsperger Sch. M. Jacobea Vatter Anno 1633. – 1764 Herr Heinrich Hering, auch Fraw Maria Francisca Weissin, der Fr. Josepha Eltern.

14. Ao 1682 Starb der wohl Ehrwürdige Geistliche vnd wohlgelehrte Herr Johann Melchior Müller gewester Pfahrherr zue Herdern, welcher sich mit seinem Vermögen alhero in das Gotshaus verpfriundet.

15. O. Fraw Margretha Frölichin Schw. Maria Helena Muter Ao 1661.

16. Anna Dannerin begabt dem Gotshaus 25 fl. das man Jhren jährlich in der H. Fasten Jährlich vnd ewig eine H. Meß lesen solle.

17. Ao 1662 starb der Ehrenveste Herr Georg Straßburger, gwester Burgermeister zue Morenbach? Sch. Maria Helena Vater. – 1747 Die Woll Edel gebohrne Frau Anna Maria Weberin gebohrne Reichin Frawen Burger Meisterin, der Fr. M. Bernharda Muotter.

18. Fraw M. Barbara Loherin von Wangen Frawen Maria Agata Fr. Muoter.

19. Meister Johannes Stehelin welcher in alhiesigem Gotshaus verpfriundet gewesen, vnd über dies dem Gotshaus 20 fl. geben zu einer Ewigen H. Mäß welche Jährlich vmb S. Josephi Tag solle gelesen werden.

20. Es vergabet Meister Hans Jerg Zoller der dem gottshaus als müller ville Jahr getreylich gedienst dem gottshaus 12 fl. das wir seiner in dem Guten gedenkhen sollen.

23. Disen Tag obit Jungfrau Maria Euphrosina Harderin Herren Landtrichter Hans Ludwig Harders zue Wittenwill Jungfrau Tochter Sie hat 100 fl. hierhero vermacht 1675.

25. Starb die wohl Edelgeborne vill Ehr vnd Tugentriche Fraw Maria Jacobe Mundtpratin von Spiegelberg geborne von Greiffenberg Schwester Margretha Muter Ao 1665.

27. 1744 Die Hoch Wohl Edel gebohrne Fraw Maria Vrsula von Bayer gebohrne Eberschlagerin von Copel vnd LehenEgg. Der Convent Fr. Maria Regina Fr. Muoter.

28. O. Sch. Agnes von Liebenfels 1495 (von erster Hand).

30. Anno 1675 obit Herr Conradt Orich von Wangen ist im Algäu Sch. Maria Chatarina H. Vater. – Mathias Trisger verpfrüent alhier.

31. Ao 1712 Fraw Maria Magdalena Bürgisserin Conventualin alhier. – Auch Johannes Schönenberger alhiesigen Gotshaus Dienst, der dem Gotshaus 90 fl. vermacht, das man seiner im H. Gebet solle Eingedenkh sein, vnd ein Ewige H. Meß lesen auf dise Zeit: die andere jn U. L. Frawen Himelfahrt Octaw für welche 2 H. Messen Er 40 fl. vergaabt.

### *April*

2. Ao 1729 Fraw Maria Helena Gasserin Conventualin alhier.

4. Ao 1713 Des Edlen Herren H. Mathias Rauh Schultheiß lobl. Statt Dießenhofen Fr. Maria Benedicta Herr Vater.

5. Ao 1689 Der Vill Ehr vnd Dugendtsamen Frawen Maria Dorothea Schneiderin ein gebohrne Truwringerin Fr. Marie Flavia Fr. Muoter.

6. O. Herr Walther Freyherr von Bußlang, Commenthür zuo Tobel vnd Veldkirch hat vns fünff Jucharten Ackerueld zuo Murweilen lehensfrey gelassen 1469. (von erster Hand). – Ao 1661 Mehr seind Eingedenkh Fraw Anna Maria Harderin, Ein gebohrne Frowissin, Sch. Maria Anna Harderin Fraw Mueter.

7. Herr Ludwig Philip Scherich, Stattammann zu Wangen Fr. Maria Agatha H. Vatter. – 1763 Fraw Maria Rosa Sibilla Freyin de Besenwald de Brunstatt Conventualin allhier.

8. Ao 1722 Des Hochwohlgebohrnen Herren Herrn Caspar Bernhardus Hoffman von Leuchtenfels welcher 200 fl. an die Besetz Blaten im Creuzgang verEhrt.

1760 auch des Hochwohl Edlen gebohrenen H. Franz Weber Ammbts Burger Meister der Römischen Reichsstadt Wangen Vnser Hochwürdig: Gnädigen Fr. H. Vatter, hat dem Gottshaus 2600 fl. vermacht.

9. Ao 1729 Herren H. Johann Jacob Widerkehr Fr. M. Juliana H. Vater.

10. Gedenkhen des Ehrwürdig vnd Gaistlichen Herrn Jacob Beiwell Dominicaner vnd Priors zue Marpach jm Elsaß, der ahn einer Altar Thafflen 50 R. gesteuert.

Mehr des Ehrwürdigen Herrn F. Vdalrici Mosers Professen jn Wettingen vnd Confessarij allhie, der die Kirchen mit vielen Sachen begabet. A. 1637. 1714 Die Wohl Edel gebohrne Fraw Anna Maria Beuterin Ein gebohrne Wächin der Fr. M. Alberica Fr. Muoter.

1749 Fraw M. Caecilia Widerkehrin Conventualin allhier.

11. Ao 1683 Der Wohl Edel gebohrnen Frawen Maria Agatha Gasserin Ein gebohrne Lacherin Fr. M. Helena Fr. Muoter.

12. 1738 Die Vill vnd Dugendtsamme Fraw Lucia Schwabin, der Fr. Alberica Fr. Muoter.

13. O. Herr Matheis Settelin von Constantz Sch: Vrsula Vatter Ao 1639. – Elisabeth Hunklerin aus dem Luzerner gebiet: hiesiger dienst, hat dem Gottshaus 100 gl. verordnet. 1675.

Ao 1728 der Wohl Edel gebohrnen Frawen Maria Magdalena Walderin gebohrne Häfelin Fr. M. Jospha Fr. Muoter.

14. Fraw Bernarda Brugerin priorin Ao 1693.

15. Ao 1731 Der Hochwürdigin in Gott Frawen Frawen Maria Catharina Abbtissin, welche disem Gottshaus in die 43. Jahr hochloblich vorgestanden, wie vorderist in dem Buoch zu sehen.

19. Obitt Frau Maria Barbara Begstin ein geborne Schmidin von Wangen Sch: Maria Christina Fr. Mueter.

21. 1758. Des Hoch Wohl Edelgebohrnen Herren Joseph Antoni Contamin Hoch Fürst. S. Gallischer reichs Vogt zu Wyll. Auch der hochwohl Edlen Frawen Maria Elisabetha Ledergerb der Fr. Maria Rosalia Elteren.

22. Anno 1759 des Edlen Herren Johannes Banwarth Statthalter der Landtschaft markh, ouch seiner Ehefrawen Anna maria Pfisterin der Fr. Maria Teresia Elteren.

23. 1736 des Hochwürd. Hochwohl Edelgebohrnen Herrn Herrn Johann Baptist von Bayer Canonico bei S. Johann in Costanz hat Vnserem Gotshaus 100 fl. vermacht das wir sein in dem Heyl. Gebet eingedenkh sein sollen.

24. Ao 1724 des Wohl Edlen Herren Johann Carl v. Rogg Raths Procurator zu Frauenfeldt vnd Landtrichter jhm Thurgew Fr. Anna M. H. Vatter.

25. Ao 1681 starb Fraw Anna Wattinger ein gebohrne Harderin verpfründt alhier.

### *Mai*

1. 1764 die hoch Edell gebohrne Fraw Maria Barbara von Sättelin ein gebohrne von Gall, vergaabet dem gottshaus 500 fl. das man jährlich nach gelegenheit vor sie vnd ihre ganze Fammili Solle 6 hl. Messen lesen lassen.

6. 1685 H. Johannes Schneider von Baldterschweil Kilch Meyer zu Bikhel See zuvor sein Ehliche Hausfraw Anna Brünin Fr. Humbelina Eltern.

1748 Fraw M. Josepha Walderin Conventualin allhier.

7. O. F. Elisabeth Schmidin Abbtissin 1614. (von erster Hand).

9. A. 1748 Fraw Maria Beatrix Gundtlin Conventfraw allhier.

11. Ao 1677 obitt H. Hans Jacob Bürgisser vnd sein Ehefraw Magdalena Hörlerin von Bremgarten Sch: Maria Magdalena Vater vnd Mueter.

1762 Fr. Maria Antonia Kellerin Conventualin allhier.

12. Herr Johannes Trost von Mörspurg der Sch. M. Martha H. Vater 1732.  
Die Fr. Maria Juliana Widerkehrin geweste Subpriorin 1736.

13. Ao 1679 obit Herr Joachim Schnider Leutenambt vnd Weibel zue Visingen der Sch. Maria Flauia Vater.

1753 starb Simon Bosch so sich allhero verpfriendt vnd nach seinem Absterben dem Gotzhaus 75 Gulden vergabet das man seiner jn allem Gueten gedenkhe wolle.

14. Auff heudt Sein Eingedenkth der Frawen Eva Lehnerin geweste Peurin zu Mortweilen, welche Vnserm Gottshaus 50 fl. vergabett, das wir sie vnd Jhren Mann seel. Johannes Levy – auch Sebastian Debruner baide Jhre geweste Ehe Männer sambt Jhren lieben Kinderen in das H. Ordensgebett sollen einschließen – vnd zum Trost dero lieben Seelen in Vnserem gebett bestens zu gedenkhen.

15. Gedenkhen des wol Edlen vnd Gestrengen Hanns Christopff von Beyern zue Frewendenfels begabet das Gottshaus mit einer Wisen zue Nußbaumen bey der Mülen gelegen.

Mehr seindt eingedenkth des Herrn Johannes Widerkehr zue Baden Sch. Maria Cecilia Herr Vater. Ao 1677.

16. Starb Simon Weiß, der Sch. Maria Johanna Vater.

19. Anno 1658 starb Herr Hans Benedict Harder zue Eschenz welcher dem Gotshaus 20 fl. vermacht, dessen wir in vnserm gebeth befolle sein lassen sollen.

20. Jahrszeit der Ordens Personen. (von erster Hand).

22. Ao 1676 obit Fraw Elisabetha Raschlerin von Costanz hat der Kirchen alhie einen silbernen gürtel verehrt.

Auch die wohl Edle Fraw Anna Maria Contaminin ein gebohrne Bernhardin der Fr. Maria Francisca Fr. Muoter.

23. Obit Frau Barbara Dornspergerin ein geborne Lütscherin von Costenz Sch. Maria Jacobea Mueter Ao 1669.

Sch. Maria Martha Karrerin von Herderen Conversin alhier.

25. Ao 1641 obit H. Johannes Durlin von Schniffis Sch. Maria Johanna Vater.

26. O. Junkher Hans Jacob Beckh von vnd zue Wyllmendingen Sch. Dorothea Vatter 1624.

Der Edlen Vill Ehr- vnd Dugendtsammen Frawen Anna Maria Gundtlin ein gebohrne Ziegerlin der Fr. Maria Beatrix Fr. Muoter.

28. Ao 1662 des Edlen vnd Gestrengen vnd Hochgelehrten Herren Johann Jacob Harder. der beiden Rechte Doctor, Schwöster Maria Anna Harderin Herr Vater.

29. Ao 1749 des Ehren Vesten Wohl geachten Hern Johanes Keller Vogt zu Bassendingen der Sch. Maria Apollonia H. Vatter.

31. O. Sch. Maria Cecilia Zembrottin Conventualin alhie Ao 1676.

### *Juni*

2. Die frey Reichs Hochwohl gebohrne Frey Fraw Fraw Maria Sibilla Besenwall von Brunstat, gebohrne Freyin von Thurn, der Fr. Maria Rosa Sibilla Fr. Muoter 1731.

3. Ao 1736 Fr. Maria Theresia von Beroldingen Conventualin allhier.

5. O. F. Margret Meyerin Abbtissin (von erster Hand) alhier starb Anno 1458.

13. O. F. Vrsula von Rüffach Abbtissin allhier Anno 1406.

Ano: Der Hoch Wohl Edel gebohrne Herr Franz Anthoni von Bayern der Fr. Maria Constantia Herr Vater.

14. Auff heut seyete eingedenkh aller deren Jenigen die ahn der großen glockhen gestiftet haben A. 1617. – Ao 1678 Starb Barbara Huoberin von Öhningen des Gottshaus Bschießerin, welche ihr vermögen in das Gotshaus geben daß wir ihren eingedenkh sein sollen in vnserm gebet.

17. Auff disen Tag ist gestorben der Edel vnd Gestrenge Herr Johann Conrad Kabeli zue Reicholtz. 1647.

19. O. Johannes Oschwald, Ammann zue Creutzlingen Sch. Barbara Vatter A. 1606.

20. Scind vmb Gotes Willen Eingedenkh aller der Jenigen welche an Vnser Newe Orgel gesteuert haben aus welchen Begabung sie völlig new aufgericht vnd von der Fr. M. Flavia Schneiderin bei guothen Patronen erbeten worden.

22. Ao 1736. Fr. Maria Flavia Schneiderin welche die große Orgel bei guothen Patronen vmb Beisteur ersuochendte völligen bezahlt.

29. Ao 1648 obit H. Johan Jacob Deisser von Bremgarten Sch. Maria Victoria H. Vater.

### *Juli*

2. 1670 Schwester Maria Martha Heldin, Conversin alhie.

5. Zenon Meyer von Ratolffzel Sch. Elisabetha Bruoder 1611.

7. Ao 1677 starb Magdalena Segin von Öhningen verpfründt alhie, dero Goth gnadt. – Ao 1716 Fraw Maria Anna Harderin so 23. Jahr Priorin gewesen.

9. Fraw Maria Dorothea Beckhin Ao 1693. – 1741 Der Hochwürdige Hochwohl Edel gebohrne Herr Herr Johann Dominicus Gasser Chorherr vnd Custos bei S. Stephan in Costantz hat Vnserm Gotshaus 100 fl. vermacht, das man seiner in dem Heyl. Gebet eingedenkh sein solle.

10. Ao 1688 Der Hochwürdigen in Gott Geistlichen Frawen Frawen Maria Magdalena Harderin von Costantz, welche diserem Gottshaus 40. Jahr auf der Abbtzey Löblich vorgestanden. – Herr Joseph Stadler der Schwester Jtta Herr Vatter.

11. H. Caspar Ernst vnd zuvor sein Ehliche Hausfraw Anna Meyerin Sch. Agnesen Eltern 1688.

12. O. Soror Vrsula Settelin von Constantz Anno 1634.

Ao 1704 Der Wohl Edel gebohrnen Frawen Fr. Maria Helena Rieplin, Ein gebohrne Brandenbergin Fraw Dominica Fr. Muoter.

14. Auff heut seyhet auch eingedenkh der wol Edelgebognen Ehr vnd Tugentreichen Frawen Maria Jacobea von Gemmingen, die vns mit 80 fl. neben drey Mesgwändter begabt.

Auch Ulrich Stähelin verpfründet alhier Ao 1693.

15. O. F. Elisabeth Löwin, Priorin 1503. (von erster Hand).

19. Ao 1611 starb der Erveste Herr Hans Caspar Engel sambt seiner Hausfrawen Margretha Rüplin zue Frauenfeldt vnd aller derjenigen so vs disem Geschlecht verscheiden sindt, Schwöster Maria Salomea Vater vnd Mueter. Des Hochwürdigen vnd Hochgelehrten Herrn Johannes Baptist Lächer Chor Herr des Loblichen Collegiats Stifts bey S. Stephen jn Costantz 1725.

21. Des Frey Reichs Hoch wohl Gebohrnen Herrn Herrn Caspar Conrad Frey Herr von Beroldingen Herr zu Gündelhart Fr. M. Theresia Hr. Vater 1702.

22. O. F. Salome Rellingeri Abbtissin 1627 (von erster Hand). – 1725 Der Wohl Edel Gebohrnen Frawen Fr. Maria Rosa Cecilia Landtwing gebohrne Brandenbergin von Zug der Fr. Maria Juliana Fr. Muotter.

24. O. Fraw Magdalena Oschwäldtin Sch. Barbara Schwester Ao 1636.

### *August*

1. Ao 1721 Jungfraw Margaretha Zihlingerin der Herrschaft zu Herderen Köchin vnd Haus Hälterin welche allhiesigem Gottshaus 15 fl. vermacht. Fr. Maria Christina Bregstein Priorin allhier 1725.

4. Auf heut Seint Eingedenkh denen Hoch Edlen gebohrnen Herrn Hr. Franz Ferdinand auch hoch Edl gebohrnen Herrn Joseph Ferdinand beide von Bayer, der Erste Hochfürstl. St. gallisch Kamerrath vnd Ritmaister der ander auch hochf. St. gal. Pfalzrath sambt baiden seits Hochwürdige Herrn brieder vnd Freile Schwestern, welche dem Gottshaus 500 fl. vergabet, damit jn allhiesiger Kirchen der Altar des hl. Joseph könne gemacht werden, das man hochdenselben vnd nachkomendt Familien nicht nur jm H. Ordens gebet gedenkhe sondern jn allem Guoten deren Niemahlen vergesse.

7. Ao 1720 des Hoch Edlen gebohrnen Herren Herren Johann Francisco von Gall Oberst Jäger Meister vnd geheimer Rath bei Jhro Hochfürstl. Gnaden zu Meßkirch der Fr. Maria Magdalena Herr Vater.

8. Heut seydet eingedenkh Hanns Lyson der jn vnser Kirchen drey Meßgewändter vnd einen Fürhang gegeben Anno 1638.

Ao 1754 des Wohl Edlen Herrn Jann Vetter Verwalter auf der Ritterlichen Comandery zu Tobel der Fr. M. Petronilla Herr Vatter.

10. O. Fraw Magdalena Böllerin Sch. Vrsula Muoter Ao. 1636.

Ao 1689 die Frey Reichs Hochwohlgebohrnen Frawen Fr. Maria Salome Freyin von vnd zu Bodman Ein gebohrne Schindelin von Vnder Reytnaw der Fr. Maria Victoria fr. Muoter.

12. O. Sch. Vrsula Locherin 1522.

15. Ao 1709 Starb Allexander Soyr vnd zu vor sein Ehliche Hausfraw Barbara Heinzlerin Sch. Ottilia Eltern. Auch Christian Watinger verpfründet alhier.

17. Ao 1681 Starb Fraw Maria Waldburga Kabelin zum Reicholtz, Conventualin alhier.

18. Jungfr. Anna Weislin geweste Köchin in dem Pfarrhoff zu Herderen hat dem Gotshaus 40 fl. vergabt. – Auch Johanes Stulzt Maurer verpfründet allhier.

19. Ao. 1683 Starb Fraw Anna Grießerin Conventualin alhier.

20. Ao 1660 obit H. Johan Georg Brugger Hochfürstl. Bischoffl. Verwalter zue Öhningen Sch. Maria Bernharda Herr Vater.

Fr. Maria Theresia von Falckhenstein welche etliche Jahr alhier im Exilio gewesen hat der Roth gestickhte V. L. Frawen Rockh sambt der Stauchen vnd Mantel gemacht vnd verehrt auch das silbere Credenz, Jhren in Guothen zu gedenkhen.

22. Ao 1648 O. die Hoch Ehrwürdig vnd Gaistliche Fraw Fraw Maria Catharina des Geschlechts ein Hartmänin, welche nach eingefürten Closterfrawen die Erste Professorin, nachmahlen Priorin vnd endtliche Abbtissin, welche dem Gotshaus 21 Jahr in der Abbtzey vorgestanden.

23. Ao 1672 starb Fraw Cathrina Huwyllerin von Keisserstull Sch. Maria Clara Frau Mueter vnd zuevor Jr Herr Vater Johan Jacob Walder Ao 1670.

24. Starb Hans Jacob Ott vnd sein Ehliche Hausfraw Verena Kellerin der Sch. Waldburga Elteren. 1755 starb die Hoch Edel Gebohrne Freile Maria Barbara von Bayern der Fr. Maria Constantia Freile Schwester die Eine mitstifterin ist des neuen Altars des heiligen Josephs.

29. Ao 1723 Herr Bruoder Caspar Moosbrugger Convers des fürstl. Gotshaus Einsidlen welcher Vnsers Gotshaus Newe Gebew in den Grund Riß gesetzt vnd in allweg durch sein angeben vnd guothen räth den Maureren das Mehriste gethan vnd bei geholfen. (Br. Kaspar starb den 26. August.)

30. O. Fraw Barbara Merkhin Schw. Maria Anna Mutter Ao 1660.

## September

1. Herr Bruoder Bernhard Staub welcher mit Consens seines GnHerren von Wettingen hiesigen Gotshaus vnd Newen Kirchen alles geglaset.

5. Der Ehrwürdig Herr Balthasar Rhott Pfarrherr zue St. Johan jn der Reichenaw gab dem Gottshaus 10 fl. dessen wir heut eingedenkh.

6. O. F. Agnes Kantengießerin, Priorin 1536 (von erster Hand). – Sind vm Gottes willen in Gedenkh des Erwürdigen Bruders Ambrosij Simon Conventual des Gottshauses Wettingen, der vnser Orgel gemacht hatt, vnd von Vnserem Gnedigen Herren Nicolao erbetten hatt. 1647.

8. Ao 1710 des Wohl Edelgebohrnen Herren Herren Joseph Emanuel im Hof von Bluomenfeldt, der in Vnser Kirchen zu Einem Kelch Etlich und 60 lott Silber vermacht, dessen wir in Vnserem gebet eingedennkh sein sollen, der Fraw M. Bernarda Herr Bruoder.

9. Anno 1607 Vff disen tag starb der Ehren Veste, Wyse Wollgeachte Herrn Joannes Jacobus Farer, der Schwöster Margaretæ Farerin Vatter, der liebe Gott tröste ihn. Amen.

10. Herr Mathias Greinwald, der Fr. M. Hedwigis H. Vater.

11. Anno 1760 des Hochwohl Edel gebohrnen Herren Joseph Gronmayer, Gerichts Amman zu Holzluthi, welcher Vnser Gottshaus mit 400 fl. begaabet, damit wür seiner in Vnserem gebett jngedenkht sein sollen, der F. Maria Xaveria und Schw. Gerdrutus H. Bruoder.

12. H. Dominicus Albini, welcher dem Gottshaus 40 fl. vermacht, das mir seiner in dem H. Gebet eingedenkh sein sollen. – 1752 auch der Hoch Edlen Gebohrnen Frawen Frawen Maria Dominica von Gall, gebohrne von Eichenlaub, der Frau Maria Magdalena Fr. Mutter, welche dem gottshaus 100 gulden vermacht.

14. Der Wohl Edlen Vill Ehr vnd Tugendtsammen Frawen Anna Maria Hoffmännin von Rorschach Sch. M. Francisca Fr. Muoter.

15. Fr. Maria Juliana Goldbächin priorin 1691.

16. Jm Jahr 1611 den 16. tag Septembris Starb der Ehren Veste, Weise Herr Georgius Joachimus Farer, Landtrichter vnd Gerichts Schreiber zu Pfin. Wirtt auch sunderlich hütt Gedechnus gehalten der Frawen Apoloniae Wittwilerin seiner Ehlichen Haus Frawen, der Sch. Catharinae Farerin Eltteren. der liebe Gott tröste sey in Ewigkeit. Amen.

Fr. M. Catharina de Riepplin a Keffichen gweste Priorin 1749.

17. Auf heit falt der Jartag des Frey Reichs Hoch Gebornen Exelenz Herr Herren Vlrich Walters von dem Stamen Haus Hochen Klingen, so Anno 1230 vnsers Gottshaus Maria Zell Kalchrein gestiftet, Auch Eben messig den Hof zu



Morwillen vns als Ein Gestifttes Gutt zu vnserm Armen Closterlein vorgabeth. Gott wole Jhme vnd Allen Anderen Stiffteren vnd guotthätteren gnädig sein von disser Stiftung ist leider das Meiste durch ein laidig Brunst 1421 jm Rauch vnd Feur aufgangen, welches Allen nach Komenden wüssent seye. (Dieser aus dem 17./18. Jahrhundert stammende Eintrag wurde, weil etwas schwer leserlich auf einem eingeklebten Blatt Papier kopiert.)

18. Jahrzeyt Vnser Brüeder vnd Schwestern (vnd Guotthättern; von späterer Hand) etc. (vnser Ordens; von späterer Hand). Von erster Hand.

20. Ao 1701 Herr Hans Georg Keller vnd sein Eliche Hausfraw Ester Buelerin der Fr. Maria Anthonia Eltern.

22. Der vil Ehr vnd Dugendtsamen Frawen Maria Elisabetha Widerkehrin gebohrne Hoffmänin Ao 1693. – Der Hochwol gebohrnen Fraw Fraw Anna Maria Freyin von Beroldingen zue Gündelhart der Fr. Theresia Frau Muotter Ao 1691.

24. Fr. Maria Barbara Trostin gebohrne Meßmerin Sch. M. Martha Fr. Muotter. Auch des Wohl Edel gebohrnen Herren Joseph Leopold Keller Secretarij zu Diengen ouch Fraw Maria Francisca Lohnmänin, der Fraw Maria Anna Elteren.

26. O. S. Maria Johanna Duelin 1691. – Ao 1728 Des Hochwohl gebohrnen Herrn Herren Joseph Jgnati Frey Herren von Ripplin vnd Keffickhon, Hochfürstl. S. Gallischen geheimben Rath vnd Landtvogt im Toggenburg Fr. M. Catharina Herr Vater.

27. O. Auff disen tag Starb der Edle vnd hoch gelehrte Herr Ottmar Waibel von Costantz, Baider Rechten Doctor Sch. Helena Vatter 1625.

28. Anno 1635 den 28. Herbstmonat Starb der Ehrwürdig vnd gelehrte H. Michael Städlin Pfarrer vnd Dechandt zue Herderen, ein Mittstifter der Altar Taffel im Chor.

29. Starb Sch. M. Margaretha Fahrerin geweste Priorin 1673.

### Oktober

1. Ao 1709 des Hoch Wohl Edel gebohrnen Herren Paule Franz Hofman von Leuchtenfels Fr. Maria Francisca Herr Vater.

2. O. Sch. Maria Redlinin von Marckhelfingen Subpriorin 1629.

3. O. Fraw Fraw Johanna Margretha geweste Abbtissin des Gottshaus Rotten Münster Ao 1658.

4. O. Fraw Anna Dorothea Meylin von Rottwyll Schwester Anna Maria Schwester Anno 1641.

5. O. H. Hans Jacob Gumpast Sch. Maria Elisabeth Vater Ao 1635.

8. 1721 Fr. Anna Wellawerin geweste Baw Meisterin oder Dienst, welche dem Gottshaus 20 fl. vergabt zu einer Ewigen H. Mäß.

9. Ao 1724 Des Wohl Edel gestrengen wohlweisen Herren Herren Joseph Walder Schultheiß der Statt Keiser Stuhl, der Fr. M. Josepha Walderin Herr Vatter.

10. O. Fraw Anna Brenneyssin von Rottweyll Schw. Anna Maria Mueter Anno 1635.

Ao 1717 Swester Maria Humbelina Schneiderin, Conversin allhier.

11. O. Herr Walther Freyher vnd Ritter von der Hochen Klingen, vergabet vnserm Gottshaus Kelin vnd grosen Zehenden zu Wäckhingen 1421 (von erster Hand).

13. Ao 1737 Fraw Maria Francisca Contaminin Conventualin alhier.

16. O. Jacob Redlin vnd Elisabetha Möschin von Marckhelfingen Sch. Maria Subpriorin Elteren 1611.

17. Des Frey Reichs Hoch Wohl gebohrnen Herren Herren Johann Georg von vnd zu Werdnaw Herren zu Dießen, Dettlingen, Bichringen, Baissingen vnd Pfaw Hausen der Römisch Keiserl. Mayistet Rath, auch Lobl. Frey reichs Ritterschaft Orths am Neckher vnd Schwarzwald Director, der Einige Zeit Hier in der Flucht gewesen vnd zur Dankbarkeit dem Gotshaus 1000 fl. vergabt, dessen wir in Vnserem Gebet eingedenkh sein sollen.

20. O. Fr. Maria Francisca Hechtin, Conventualin alhier.

24. Auff disen Tag starb Hanns Jerg Griesser Schwester Anna Brueder Ao 1635 vnd Barbara Griesserin.

36. Ao: Der Wohl Edel gebohrenen Frawen Maria Elisabetha Rieplin gebohrne Locherin Fr. M. Catharina Fr. Muoter.

27. Auf diesen Tag starb der Wohl Edelgebohrne vnd gestrenge Herr Herr Dominicus Rüeplin gewester Landtammann jm Obern vnd Vndern Thurgew vnd hochmeritierten Schultheissen zue Frauenfeldt Frau Dominica Rüepli Herr Vater. 1768 Fr. Maria Xaveria Gronmayerin Conventualin allhier.

28. O. Margaretha Mayerin Fraw Priorin Schwester Ao 1635.

Ao 1662 Starb der Edel vnd Hochgelehrte Herr Johann Harder, Beider Rechten Doctor Fürstl. S. Gallischer Canzler: vnd Barbara Hillerin sein Egemahel Ao 1629. War ein großer guethäter vnd gönner hiesigen Gottshaus vnd Fr. M. Magdalena Abbtissin beide Elteren.

29. Auf diesen tag Ao 1670 Starb Fr. Maria Salome Englin Conventualin alhie.

## November

2. Anno 1653 Starb der Ehrwürdig Geistliche Herr Anthonius Pöschung, ist jm alheizig Gottshus Kalchrain drey vnd zwenzig Jahr bestendiger Beicht-Vatter, so das grosse Vnser Lieben Frauwen Bild in der Kirchen in seinen Costen machen lassen, sambt Vergabung Hundert guldin an Vnser Lieben Frawn Altar mit consens seines Gnedig Herren. – 1735 Fraw Maria Alberica Beuterin Conventual alhier.

3. Ao 1740 Herr Johan Peter Miller der Fr. Carolina Herr Vatter.

6. Ao 1737 Herr Johannes Kirchmeyer der Fr. Maria Alberica Herr Vater.

7. Ao 1695 Fraw Maria Elisabetha Gumpostin Conventualin alhier.

8. O. Herr Sebastianus Meyer Burger zue Ratolffzell Sch. Elisabetha Priorin Vatter 1610.

10. O. Fraw Elisabetha Werhnerin Sch. M. Elisabetha Muter Ao 1635.

11. O. Sch. Barbara Hartmännin 1611 (von erster Hand). – Auch Meister Barthle Ruopfer der Müller verpfründet alhier.

12. O. Herr Philippus Hartmann 1611 vnd Margaretha Meyerin jm Jar 1588. Der Frow Catharina Abbtissin Eltteren. Gemelter Herr ist im ein vnd Sibenzigsten iar seines Alters zue einem Priester geweyht worden. Auch seiner Tochter Euphrosina Hartmännin die jn dieser Kirchen einen Berlinen Borten verehrt. Vnd aller deren jenigen, die aus disem Geschlecht verschiden seindt. – 1715. Der Wohl Edel gebohrne Herr Herr David Beuter Raths Herren in Costanz, der Fr. M. Alberica Bernarda Hr. Vater.

13. O. Catharina Redlinin von Marckhelfingen Sch. Maria Subpriorin Schwester 1611. – 1750 Schw. Maria Otilia Soyryn Conversin allhier.

14. 1766 des Hoch wohl Edell gebohrnen Hochgelehrten Herren Carl Martin von Beyer, Domherr zu Cur und Canonico bey S. Stephan jn Constanz, begaabet das Gottshaus mit 250 fl. damit seiner Seele zu Trost jährlich umb dise Zeit ein H. Meß solle gelesen werden.

16. O. Junker Hans Jacob Bekh von vnd zu Willmendingen Sch. Dorothea Bruder 1645. Der Vill Ehr vnd Dugendtsammen Frawen Edeldrudt Kellerin der Sch. Jtta Muoter. Anno 1763 der Hoch Edell gebohrnen Frawen Maria Barbara von Rettich ein gebohrne von Egenroth, der Fraw Maria Francisca Frau Mutter.

20. Jahrzeyt Vnser Eltern, Brüedern, vnd Schwestern (von erster Hand).

21. Heut soll man auch eingedenkh sein der Agatha Waiblin, gewest Dienstmagd alhier, so den Oellberg in alhiesiger Kirchen gestiftt vnd machen lassen, auch edtliche iahr lehn allhero verschafft.

22. O. Auff disen Tag starb die Ehr vnd Thugetreiche Frauw Anna Rüessin

von Ratolffzell Sch. Elisabeth Meyerin Mutter 1624. Die hatt vnserem Gottshaus vierhundert guldin gestiftt, daß wir Sie vnd ihren geliebten EheVogt seeligen Sebastian Meyer, sambt allen Jhren Kinderen in vnser gmein Gebet inschließen sollen.

25. Fr. M. Dominica von Riepplin vnd Kefickhon. Conventualin allhier 1749.

26. Ao 1685 Starb Mr. Bernhardt Watinger, welcher sich sammbt seiner Hausfraw Anna Harderin alhero verpfründt.

1741 Die Wohl Edel gebohrene Frawen Frawen Maria Elisabetha Rauchin gebohrne Mausin Fr. Schultheisin in Dießenhoffen. Der Hochwü. Gned. Fawen Maria Benedicta Fr. Muoter, welche in Vnser Kirchen 100 fl. vergabet.

27. Ao 1684 Des Ehren Vesten Herren Caspar Kündig Fr. M. Lutgarda H. Vater.

28. H. Mathias Hägelin vnd Maria Theiglerin der Schwester Maria Agatha Elteren.

### *Dezember*

1. Auf diesen tag Starb die Edel Ehr vnd Tugentreiche Fraw Sophia Kabelin geborne Langhansin 1622.

2. Sch. Maria Helena Waiblin Subpriorin Ao 1648. – 1746 Die Hochwü. Fraw Maria Victoria von Bodman, in die 20. Jahr geweste Priorin.

7. Obit Fraw Anna Maria Meylin Conventualin alhie Ao 1677.

8. Auff disen Tag starb die Edle Ehren Tugentreiche Jungfraw Barbara Beckhin von vndt zue Willmendingen, vermachte vnserm Goteshaus 500 fl. sambt etwas Silbergeschmeidt, vndt anderem, deren wür in vnserm Gebett eingedenkh sein sollen. Ao 1671.

9. Ao 1720 Fr. Maria Ursula Minderlin Conventualin. – 1746 Maria Francisca Reischachin, verpfründt.

11. Fraw Maria Helena Strasburgerin Conventualin alhier Ao 1693.

12. Auff disen Tag starb der Edel vnd Hochgelerthe Herr Jacob Leonhardt Kabeli beyder Rechte Doctor Ao 1629.

13. Der Hoch Wohl Edell gebohrnen vnd gestrengen Frawen Mariae Ursulae Leonin Ein gebohrne Lächerin, welche Vnserem Gottshaus 100 vnd 81 Fl. vermacht 1725.

14. Sch. Maria Victoria Reiserin Conversin alhier Ao 1691.

15. Auf heut falt der Jahrtag des freyreichs Hochwohlgebohrnen Freili Fr. M. Magdalene de Ruple a Keffikon, welche von vnserem Hochwü. Hr. General Andochio Bernot participationem ordinis Erhalten vnd solchen nach auch vnder regierung der Hochwü. jn Gott gaistl. Fr. Fr. Maria Catarina von Jhro vnd

sambtl. Convent zue einer Jncorporierten jn Vnserem Gottshaus vnd respective ordens glidt ist auf vnd angenommen worden, mit Zuesag Ein Ewigen Jahr tag zue halten, damit aber solcher mit 6 priestern begangen werde, hat selbe bey Läßzeite, zu Ihr vnd Fryherl. Familie von Rüppl Seelen Hail Ein Vergabung gemacht, auch ferner jn Vnserm Gottshaus den löbl. vnd andachtigen gebrauch Eingefürt, das in künfftiger Nachwelt alle Donnerstag abends die Angst Christi, vnd freytag darauf zu Mitag die Schidung mit der großen Gloggen solle geleutet, nicht minder auch auf dem oberen Dormitorio zue Nachtzeit ein Ampel gebrant werde löbl. angeordnet, Vmb welches alles, das solches stetshin erfüllt werde, hat sie auch gestiftet vnd erbauen den der mahligen Fron oder Hochaltar vnder presentierung der Farbtafel Himel farth Marie, hat auch vill vnd mehres zue guetem gethan, wie Es jn vnderschiedlichen Documenten clärlich zu sehen, welches Gott der allmechtige Ihre vnd allen andern Stifter gnädiglich belohnen vnd die Ewige Freidt ertheillen wolle. 1753.

17. O. Sch. Catharina Mossin, Conversin 1611. (von erster Hand)

19. 1767 Schwester Maria Jtte Stadlerin Conversin allhier.

20. Gedächtnus der Ehrwürdigen Herren beeder Capiteln Frawenfeldt vnd Steckbornen, die vns 20 fl. verehrt. – Der vill Ehr vnd Dugendtsamen Frawen Anna Köndigin ein gebohrne Feursteinin der Fr. M. Ludgartis Fr. Muoter. 1739.

21. Der Wohl Edel vnd Dugendtsammen Fr. Maria Magdalena von Roggin gebohrne Schmetzerin Fr. Anna Maria Fr. Muoter.

22. Ao 1704 Starb der Frey Reichs Hoch Wohl gebohrne Herr Herr Peter Besenwall Herr zu Brunstath Riedisheim vnd gewester Landtvogt des Hochlobl. Standts Solothurn der Fr. Maria Sibilla Rosa Herr Vater.

24. O. Catharina Kolerin Sch. Barbara Oschwäldin Mutter 1581. (von erster Hand) Ao 1640 Ist gestorben Fr. Johanna Scheuchin von Schniffis der Sch. Maria Johanna Mueter.

26. O. Der Edel Gestrenge vnd Hochgelehrte Herr Johan Phillip Cabell baider Rechten Doctor 1632.

27. 1733 Sch. Maria Barbara Schwarzin Conversin.

28. Ao 1682 Auff disen Tag starb der Edle Veste Hochgeachte vnd Wohlweise Herr Johan Görg Lengst Fürstl. Bischöfl. Rentmeister jn Möhrspurg Sch. Maria Christina Herr Vater. – Auch der Edlen vil Ehr vnd Dugendtsammen Frawen Anna Barbara Widerkherin ein gebohrne Müllerin der Fr. Maria Juliana Fr. Muoter 1722.

30. Sch. Maria Lutgardis Brüinin Conversin Alhier Ao 1692.

31. O. Auff disen Tag starb der Edle vnd Hochgelehrte Herr Andreas Meylin von Rottwyl Der Rechten Doctor Sch. Annae Mariae Vatter 1624.»

Auf dem letzten (papiernen Vorsatz-) Blatt steht zu lesen:

«Alhier wirdt zu Einem Nachricht angemerkt, das Herr Johannes Keller gewester Hoff Maister alhier von Homburg gebüchrttig, hatt lassen auff der Langen Egg zu End der Räben allwo man den Fuosweg auf Herderen geth jn seinem Kosten zur Ehr Gottes Ein Creutz aufrichten, darzu 12 fl. verordnet, das bej abbgang dessen, ein anders gemacht vnd dahin verordnet werde. Gott der Allmächtige der Ein Belohner alles Guotten ist, verleihe Ihme – vnd seiner lieben Haus Frawen, Vrsula Vögeli, sein Göttliche Gnad, also durch dises Zeitliche zu gehen, das selbige Endtlichen durch dis wahre Syg Zaichen des H. Creuzes, mögen der Ewige Frewd vnd Seeligkeit erlangen Amen.»

*Verzeichnis der Schwestern*

(C = Conversin; E = Eltern; V = Vater; M = Mutter; Br. = Bruder; Schw. = Schwester)

- Bannwarth M. Theresia. E Johann Bannwarth, Statthalter in der March, und Anna Maria Pfister. 22. IV. (1759). (Ihr Auskauf-Brief vom 8. September 1762 im Rheinauerarchiv Einsiedeln.)
- Bayer von, M. Constantia, von Rorschach. E Franz Anton (13. VI.) und Maria Philippa geb. Geiger (15. II. 1718). Schw. Maria Barbara, 24. VIII.
- Bayer von, M. Regina. E Franz Josef, st. gallischer Kammerrat (30. I. 1724), und M. Ursula geb. Eberschlager, von Copel und Legenegg (27. III. 1744).
- Beck von Willmendingen Dorothea (9. VII. 1693). V Hans Jakob (26. V. 1624). Br. Jakob Beck (16. XI. 1645). Schw. Elisabeth (23. II. 1662). Barbara, Jungfrau (8. XII).
- Beroldingen von Gündelhart M. Theresia (3. VI. 1736). E Kaspar Konrad (21. VII. 1702) und Anna Maria (22. IX. 1691). (Der Über-Kumnus-Brief siehe Rheinauerarchiv Einsiedeln.)
- Besenwall M. Rosa Sibylla von Solothurn. E Peter B., Landvogt (22. XII. 1704), und Maria Sibylla geb. Freiin von Thurn (2. VI. 1731).
- Beuter M. Alberica Bernarda (2. XI. 1735). E David, Ratsherr in Konstanz (12. XI. 1715), und Anna Maria geb. Wäch (10. IV. 1714).
- Bodmann von, M. Victoria, Priorin (2. XII. 1746). E Johann, Freiherr von Bodmann (13. II. 1692), und Maria Salome geb. Schindelin von Unter Reitnau (10. VIII. 1689).
- Böllerin Ursula. M Magdalena (10. VIII. 1636).
- Bregstein M. Christina (1. VIII. 1725). M Maria Barbara geb. Schmid, von Wangen (19. IV.).
- Brenneisen Anna Maria, M Anna Brenneisen, von Rottweil (10. X. 1635).
- Brugger M. Bernarda, Priorin (14. IV. 1693). E Johann Georg, bischöflicher Verwalter in Öningen (20. VIII. 1660), und Anna Magdalena geb. Garnsperger, von Rottenburg am Nekar (16. II. 1676).
- Brüinin M. Lutgardis, C, von Stüßlingen (30. XII. 1692).
- Bürgisser M. Magdalena (31. III. 1712). E Hans Jakob und Magdalena Hörler, von Bremgarten (11. V. 1677).
- Contamin M. Francisca von Goßau/St. G. (13. X. 1737). M Anna Maria geb. Bernhard (22. V).
- Contamin M. Rosalia. E Josef Anton, st. gallischer Reichsvogt in Wil, und M. Elisabeth geb. Ledergerber (21. IV. 1758).
- Deißer M. Victoria. V Johann Jakob von Bremgarten (29. VI. 1648).

- Dilger Humbelina. M Maria Anna (19. I. 1744).
- Dornsperger Jacobea (4. III. 1691). E Johann Baptist (13. III. 1633) und Barbara geb. Lütscher von Konstanz (23. V. 1669).
- Drießer Amalia. V Hans Drießer (7. I. 1632).
- Duelin Maria Johanna (26. IX. 1691). V Johann Duelin von Schnifis (25. V. 1641).
- Eggli Maria Rosina, C, von Sursee (27. I. 1707).
- Engel M. Salome (29. X. 1670). E Hans Kaspar und M. Margaretha Rueplin von Frauenfeld (19. VII. 1611).
- Ernst Agnes von Baden (22. II. 1758). E Kaspar und Anna geb. Meyer (11. VII. 1688).
- Farer Katharina (5. III. 1665). E Georg Joachim, Landrichter und Gerichtsweibel zu Pfyn und Apollonia geb. Wittwiler (16. IX. 1611).
- Farer Margaretha, Priorin (29. IX. 1673). V Johann Jakob (9. IX. 1607).
- Frölich M. Helena. M Margaretha (15. III. 1661).
- Gall von, M. Magdalena. E Johann Franz von Gall aus Meßkirch, (7. VIII. 1720) und Maria Dominica geb. von Eichenlaub (12. IX.).
- Gasser M. Helena (2. IV. 1729). E Johann Konrad, Bürgermeister von Konstanz (12. I. 1711), und Maria Agatha geb. Lacher (11. IV. 1683).
- Goldbach M. Juliana, Priorin (15. IX. 1691). V Bartholomäus G. von Wangen (2. II. 1677).
- Goster M. Helena (Katalog von 1731).
- Greinwald M. Hedwig. E Mathias (10. IX.) und Maria Katharina geb. Hartlin (12. III.).
- Grießen Anna (19. VIII. 1683) von Reichenau. Br. Hans Georg und Schw. Barbara (24. X. 1635).
- Griser M. Victoria (Katalog von 1626).
- Gronmayer Maria Xaveria (28. X. 1635).
- Gronmayer M. Gertrud (12. III. 1764) und Gronmayer M. Xaveria. V Johann Georg, Stabhalter zu Hindtslang (9. III. 1716). Br. Josef, Gerichtsamman zu Holzluthi (11. IX. 1760).
- Grünwald Hedwig von Oderdingen (s. Katalog der unter Äbtissin M. Benedicta Aufgenommenen).
- Gumpast M. Elisabeth von Zell am Untersee (7. XI. 1695). V Hans Jakob (5. X. 1635).
- Gundtlin M. Beatrix von Lachen (9. V. 1748). M Anna Maria geb. Ziegerlin (26. V.).
- Gundtlin M. Beatrix. V Johann Peter, Landammann in der March (17. II. 1716).
- Hägelin M. Agatha. E Mathias und Maria Theigler (28. XI.).
- Harder Magdalena, Äbtissin, von Konstanz (10. VII. 1688). E Johann, Dr. iuris utr., st. gallischer Kanzler (1622), und Barbara Hiller (28. X. 1629).
- Harder Maria Anna (7. VII. 1716). E Johann Jakob, Dr. iuris utr. (28. V. 1662), und Anna Maria geb. Frowiß (6. IV. 1661) von Konstanz.
- Hartmann Barbara (11. XI. 1611).
- Hartmann Katharina, Äbtissin (22. VIII. 1648). E Philipp (1611) und Margaretha Meyer (1588) und deren Tochter (12. XI.).
- Hecht M. Francisca von Wangen im Allgäu (20. X.).
- Hegelin M. Agatha von Riedlingen (Katalog von 1731).
- Hegi Verena von, 3. Äbtissin, † 1422. (Verzeichnis der Äbtissinnen.)
- Held M. Martha (2. VII. 1670).
- Hering Josepha von Wehingen. E Heinrich und Maria Francisca geb. Weiß (13. III. 1764).
- Heß von Greifenfels M. Benedicta. V Georg Adolf (28. II. 1737).
- Hofmann M. Francisca (13. II. 1723). E Paul Franz (1. X. 1709) und Anna Maria H. von Rorschach (14. IX.).
- Hornstein Amalia von, Priorin (7. II. 1484).
- im Hof von Blumenfeld M. Bernarda (26. II. 1727). E Franz Emmanuel, Landvogt im Maiental, und Anna Margaretha geb. Stricker (17. I. 1715) und Br. Josef Emanuel (8. IX. 1710).
- Kabel zum Reichholtz M. Walburga (17. VIII. 1681), siehe Verzeichnis der Guttäter; möglicherweise sind ihre Eltern dort genannt).

- Kantengießer Agnes, Priorin (6. IX. 1536).  
 Karrer Maria Martha von Herdern, C (23. V.).  
 Keller M. Anna. V Josef Leopold, Sekretär zu Thiengen und Maria Francisca Lohmann (24. IX.).  
 Keller M. Antonia von Wil (11. V. 1762). E Hans Georg und Esther geb. Büeler (20. IX. 1701).  
 Keller M. Appollonia. V Johann, Vogt zu Basadingen (29. V. 1749).  
 Keller Ida. M Edeltrud (16. XI.).  
 Kirchmeyer M. Alberica von Sollingen, Bayern. V Johann (6. XI. 1737).  
 Kirchsinger M. Mechtild und  
 Kirchsinger M. Gertrud. M Anna Maria (9. II. 1724).  
 Kirsinger Barbara von Waldsee. E Vinzenz (5. I.) und Maria Eva geb. Lämmli von Mattenhausen. (8. III. 1764)  
 Koller M. Basilia Antonia (Katalog).  
 Kündig Lutgarda von Schoppernau (10. II. 1758). E Kaspar (27. XI. 1684) und Maria Anna geb. Feurstein (20. XII. 1739).  
 Landtwing M. Juliana von Zug. M Maria Rosa Caecilia geb. Brandenburg (22. VII. 1725).  
 Lengst M. Christina. V Johann Georg, bischöfl. Rentmeister zu Meersburg (28. XII. 1682).  
 Liebenfels, Agnes von (28. III. 1495).  
 Locher Ursula (12. VIII. 1522).  
 Löw Elisabeth, Priorin (15. VII. 1503).  
 Loher M. Agatha. M Maria Barbara Loher von Wangen (18. III.).  
 Lutrach Anna von, Äbtissin (10. III. 1367).  
 Merk Maria Anna. M Barbara (30. VIII. 1660).  
 Meyer Elisabeth, Priorin (3. II. 1633). E Sebastian (8. XI. 1610) und Maria Anna geb. Rüesch von Radolfzell (22. XI. 1624). Br. Zenon (5. VII. 1611).  
 Meyer Margaretha, Äbtissin (5. VI. 1458).  
 Meyli Anna Maria (7. XII. 1677). V Andreas, von Rottweil, Dr. juris utr. (31. XII. 1624). Schw. Anna Felizitas (25. II. 1630) und Anna Dorothea (4. X. 1644).  
 Miller Karolina von Waldsee. V Johann Peter (3. XI. 1740).  
 Minder (Münderlin) M. Ursula (9. XII. 1720). E Johann Melchior, von Thüringen, Hauptmann, und Maria Dorothea geb. im Hof (8. I. 1676).  
 Moos Katharina, C (17. XII. 1611).  
 Muntprat von Spiegelberg Margaretha. M Maria Jacobea geb. Greifenberg (25. III. 1665).  
 Orich M. Katharina. V Konrad, von Wangen (30. III. 1675).  
 Oswald Barbara (22. I. 1645). E Johann, Ammann zu Kreuzlingen (19. VI. 1606), und Katharina geb. Koler (24. XII. 1581). Schw. Magdalena (24. VII. 1636).  
 Ott Walburga von Basadingen. E Hans Jakob und Verena geb. Keller (24. VIII.).  
 Rauch M. Benedikta, Äbtissin (26. I. 1759). E Mathias, Schultheiß von Dießenhofen (4. IV. 1713), und Maria Elisabeth geb. Maus (26. XI. 1741).  
 Redlin Maria, Subpriorin (2. X. 1629). E Jakob und Elisabeth Mösch von Markelfingen (16. X.). Schw. Katharina (13. XI. 1611).  
 Reich Katharina, Äbtissin, von Wangen (15. IV. 1731).  
 Rellinger Salome, Äbtissin (22. VII. 1627).  
 Rettich Francisca. E Johann Georg Josef von Rettich, Oberamtmann in Marchtal (4. III. 1764), und Maria Barbara geb. von Egenroth (16. XI. 1763).  
 Riser M. Victoria, C, von Bremgarten (14. XII. 1691).  
 Rogg Anna Maria von. E Johann Karl, Ratsprokurator in Frauenfeld und Landrichter im Thurgau (24. IV. 1724), und Maria Magdalena geb. Schnetzer (21. XII.).  
 Rüeplin Dominica (25. XI. 1749). E Dominikus, Landammann im Thurgau und Schultheiß zu Frauenfeld. (27. X.), und Maria Helena geb. Brandenburg (12. VII. 1704).



- Rüeplin M. Katharina von, Priorin (16. IX. 1749). E Josef Ignaz, st. gallischer Rat und Landvogt im Toggenburg (26. IX. 1728) und Maria Elisabeth geb. Locher (26. X.). M. Magdalena, Chorfrau (15. XII. 1753).
- Rüffach Ursula von, Äbtissin (13. VI. 1406).
- Schenk M. Johanna. M Johanna Sch. von Schnifis (24. XII. 1640).
- Scherich M. Agatha. V Ludwig Philipp, Stadtammann zu Wangen (7. IV.).
- Schmid Elisabeth, Äbtissin (7. V. 1614).
- Schmid Katharina, Äbtissin (23. I. 1585).
- Schneider M. Flavia (22. VI. 1736; siehe auch 20. VI.). E Joachim, Leutnant und Weibel zu Fischingen (13. V. 1679), und M. Dorothea geb. Truwinger (5. IV. 1689).
- Schneider Humbelina, C. (10. X. 1717). E Johann Schneider von Balterswil, Kirchmeier zu Bichelsee, und Anna geb. Brun (6. V. 1685).
- Schwab M. Alberica. M Lucia Schwab (12. IV. 1738).
- Schwarz M. Barbara, C. von Mellingen (27. XII.). E Heinrich und Barbara Meyer (6. I. 1686).
- Schwich M. Agatha, von Wangen im Allgäu (7. II. 1724).
- Settelin Ursula (12. VII. 1634). V Mathias, von Konstanz (13. IV. 1639).
- Soyr Ottilia, von Irrsee (13. XI. 1750). E Alexander und Barbara geb. Heinzler (15. VIII. 1709).
- Stadler Itta von Schönau (19. XII. 1767). V Josef (10. VII.).
- Straßburger M. Helena (11. XII. 1693). V Georg, Bürgermeister von Morenbach (17. III. 1662)
- Trost M. Martha, C (22. I. 1750). E Johann Trost von Meersburg (12. V. 1732), und Maria Barbara geb. Meßmer (24. IX.).
- Vetter M. Petronilla. E Johann, Verwalter in Tobel (8. VIII. 1754), und Anna Maria geb. Müller (2. I. 1762).
- Waibel Helena, Subpriorin (2. XII. 1648). V Otmar, Dr. juris utr., in Konstanz (27. IX. 1625).
- Walder M. Josepha (6. V. 1748). E Josef, Schultheiß von Kaiserstuhl (9. X. 1724), und Maria Magdalena geb. Häfelin (13. IV. 1728).
- Walder M. Klara, C (2. II. 1722). E Johann Jakob und Katharina Huwyler von Kaiserstuhl (23. VIII. 1672).
- Weber M. Bernarda, Äbtissin. V Franz, Bürgermeister in Wangen (8. IV. 1760), und Anna Maria geb. Reich (17. III. 1747).
- Weiß M. Johanna von Konstanz. V Simon (16. V).
- Wernher M. Elisabeth. M Elisabeth (10. XI. 1635).
- Wetermayer Dorothea. M Anna (20. I. 1612).
- Widerkehr M. Caecilia (10. IV. 1749). V Johann, von Baden (15. V. 1677).
- Widerkehr M. Juliana, Subpriorin, von Baden (12. V. 1736). E Johann Jakob (9. IV. 1729) und Anna Barbara geb. Müller (28. XII. 1692).
- Zumbrot M. Caecilia von Wolfegg (31. V. 1676). Br. Johann Jakob (24. I. 1644).

*Verzeichnis der Wohltäter, Verpfändeten, Dienstboten usw.*

- Albini Dominik, 12. IX.
- Bayer Franz Ferdinand von, 4. VIII.
- Bayer Josef Ferdinand von, 4. VIII.
- Bayer Hans Christof von, von Frauenfeld, 15. V.
- Bayer Johann Bapt. von, Kanonikus zu St. Stephan, Konstanz, 23. IV. 1736.
- Bayer Johann Christof, st. gallischer Pfalzrat, 1. I. 1750.
- Bayer Karl Martin von, Domherr in Chur, Kanonikus zu St. Stephan, Konstanz, 14. XI. 1766.
- Boar Anton, verpfändet, 9. II.
- Bosch Simon, verpfändet, 13. V. 1753.
- Bußnang, Freiherr Walter von B., Komtur zu Tobel, 6. IV. 1469.
- Beiwell Jakob, Dominikaner Prior zu Marbach im Elsaß, 10. IV.

- Danner Anna, 16. III.  
 Eberli Walburg, 10. II. 1664.  
 Falkenstein M. Theresia (im Exil), 20. VIII.  
 Gasser Dominikus, Kanonikus zu St. Stephan, Konstanz, 9. VII. 1741.  
 Gemmingen M. Jacobea, 14. VII.  
 Harder Hans Benedikt von Eschenz, 19.V.1658.  
 Harder Maria Euphrosina ,Jungfrau, Tochter des Landrichter Hans Ludwig Harder zu Wittenwil, 23. III. 1675.  
 Hohenklingen Ulrich von, 17. IX. 1230.  
 Hohenklingen Walter von, 17. IX. 1230.  
 Hohenklingen Walter von, 11. X. 1421.  
 Hofmann Adelheid von Eschenz, 24. II. 1300.  
 Hofmann von Leuchtenfels Caspar Bernhard, 8. IV. 1722.  
 Hofmann von Leuchtenfels von Rorschach, M. Magdalena, Verpfründet, 29. I. 1732.  
 Huber Barbara von Öningen, Beschließerin, 14. VI. 1678.  
 Hunkeler Elisabeth, Dienstmagd, 13. IV. 1675.  
 Kabel Sophie geb. Langhans, 1. XII. 1622.  
 Kabel Johann Philipp, Dr. iuris utr., 26. XII. 1632.  
 Kabel Jakob Leonhard, Dr. iuris utr., 12. XII. 1629.  
 Kabel Johann Konrad, 17. VI. 1647.  
 Keller Konrad, Chorherr in Bischofszell, 11. III. 1647.  
 Keller Johann von Homburg, Hofmeister in Kalchrain, und seine Frau Ursula Vögelin, 3. I. und am Ende. S. 64.  
 Lächer Johann Bapt., Chorherr zu Konstanz, 19. VII. 1725.  
 Lehner Eva von Mortweilen und Johann Levy und Sebastian Debrunner, ihre Männer, 14. V.  
 Leon Maria Ursula geb. Lächer, 13. XII. 1725.  
 Lyson Hanns, 8. VIII. 1638.  
 Moosbrugger Br. Kaspar von Einsiedeln. 29. VIII. 1723.  
 Moser, P. Udalricus O. Cist. von Wettingen, Beichtiger, 10. IV. 1637.  
 Müller Johann Melchior, Pfarrer zu Herdern, Verpfründet, 14. III. 1682.  
 Poeschung Anton, Beichtiger, 2. XI.  
 Raschler Elisabeth von Konstanz, 22. V. 1676.  
 Reich Maria Ursula, Beschließerin, 31. I.  
 Reischach Maria Franziska, Verpfr., 9. XII. 1746.  
 Reuti Andreas, Baumeister, Verpfr., 4. I. 1728.  
 Rodlin Katharina, 30. I. 1628.  
 Rot Balthasar, Pfarrer zu St. Johann in Reichenau, 5. IX.  
 Ruopfer Barthle, Müller, Verpfr., 11. XI.  
 Rueplin M. Magdalena, 15. XII. 1753.  
 Sättelin M. Barbara geb. Gall, 1. V. 1764.  
 Schmid Anna, Dienstmagd, 14. II. 1677.  
 Schönenberger Johann, Dienstbote, 31. III.  
 Segin Magdalena von Öhningen, Verpfr., 7. VII. 1677.  
 Senn Christian von Bettwiesen, 3.II.1626.  
 Simon Br. Ambros O. Cist., Orgelbauer von Wettingen, 6.IX. 1647.  
 Stadlin Michael, Pfarrer und Dekan zu Herdern. 28. IX. 1635.  
 Stähelin Ulrich, Verpfr., 14. VII. 1693.  
 Staub Br. Bernhard von Wettingen, 1. IX.  
 Stehelin Johann, Meister, Verpfr., 19. III.  
 Straßer Maria von Herdern, Dienstmagd, 14. II. 1720.  
 Stulzt Johann, Maurer, Verpfr., 18. VIII.

Trisger Mathias, Verpfr., 30. III.  
 Waiblin Agatha, Dienstbote, 21. XI.  
 Wattinger Anna geb. Harder, Verpfr., 25. IV. 1681.  
 Watinger Bernard und seine Frau Anna Harder, Verpfr., 26. XI. 1685.  
 Watinger Christian, 15. VIII.  
 Weislin Anna, Köchin in Herdern, 18. VIII.  
 Wellauer Anna, Dienstbote, 8. X. 1721.  
 Werdnau Johann Georg von, 17. X.  
 Widerkehr M. Elisabeth geb. Hofmann, 22. IX. 1693.  
 Zihlinger Margaretha, Haushälterin in Herdern, 1. VIII. 1721.  
 Zoller Jörg, Müller, 20. III.  
 Johanna Margaretha, Äbtissin in Rottenmünster, 3. X. 1658.

*Verzeichnis der Äbtissinnen*

(Rheinauerarchiv Einsiedeln; aus dem 18. Jahrhundert)

Anna von Lutrach, zirka . . .	1330–1367	Maria Katharina Hartmann . . .	1627–1648
Amalia von Hornstein . . .	1367–1388	Maria Magdalena Harder . . .	1648–1688
Verena von Hegi . . . . .	1388–1422	Maria Katharina Reich . . . . .	1688–1731
Margaretha Meyer . . . . .	1422–1463	Maria Benedicta Rauch . . . . .	1731–1759
Agnes von Liebenfels . . . .	1463–1495	Maria Bernharda Weber . . . . .	1759–1772
Agnes Kantengießer . . . . .	1495–1523 <sup>1</sup>	Maria Francisca Rettich . . . . .	1772–1804
Maria Katharina Schmid . . .	1562–1585	Maria Nicolaa von Flüe . . . . .	1804–1828
Elisabeth Schmid . . . . .	1585–1614	Maria Benedicta Keller . . . . .	1828–1852
Maria Salome Rellinger . . .	1614–1627		

---

<sup>1</sup> Dieses Verzeichnis gibt irrig 1523 als Abschluß der Regierung der Äbtissin Agnes K. an. Das Nekrologium führt ausdrücklich 1536 als ihr Todesjahr an (s. 6. September).

# Thurgauer Chronik 1944

Von Egon Isler

## Allgemeines

Im Jahre 1944 kamen die alliierten Großoffensiven in Gang. Am 6. Juni begann die Invasion in der Normandie, die nach harten Kämpfen anfangs August die deutsche Verteidigung durchbrach. Zugleich landeten neue Armeen an der französischen Mittelmeerküste. Dies führte schließlich dazu, daß die Deutschen Frankreich, Belgien und einen Teil von Holland räumen mußten. Erst an der deutschen Grenze vermochten sie eine neue Front zu bilden, gegen die am Jahresende die Alliierten eine neue Offensive eingeleitet hatten. Die Russen ihrerseits gelangten in gewaltigen Kämpfen bis an die Grenzen Ostpreußens, an die Weichsel und drangen im Süden bis in die Slowakei und Ungarn vor, nachdem Rumänien und Bulgarien im Laufe des Jahres die Front gewechselt hatten.

Diese Entwicklung brachte der schweizerischen Wirtschaft erneute Schwierigkeiten, da von September an die schweizerische Ausfuhr wie Einfuhr ganz stockten und von den Vorräten gezehrt werden mußte. Doch entgegen vielen Befürchtungen war die Beschäftigung in der Industrie immer noch befriedigend. Doch hatte die Textilindustrie zusehends Mangel an Beschäftigung, wegen Rohstoffknappheit, vor allem an Baumwolle und Wolle. Die Kunstseideerzeugung und Zellwollfabrikation vermochten die Ausfälle nicht ganz zu decken. Ebenso hatte die Gerberei mit zunehmender Verknappung der Häute zu kämpfen, was sich auch auf die Vollbeschäftigung der Schuhindustrie nachteilig auswirkte. Die Maschinenindustrie und die Elektroindustrie konnten noch vom Bestellauftrag des Vorjahres zehren.

Die schweizerische Landwirtschaft blickt auf ein gutes Jahr zurück. Neben einer guten, aber mengenmäßig eher knappen Heuernte und einer befriedigenden Emdernernte, durfte sie wieder eine gute Getreidernte erleben. Eine große Obsternte und eine ebenso reichliche Kartoffelernte halfen die Ernährungslage erleichtern.

### Landwirtschaft. Schweizerischer Rohertrag in Millionen Franken

	Pflanzenbau	Tierhaltung	Total
1943 . . . . .	733,3 = 38 %	1149 = 62 %	1925,2 = 100 %
1944 . . . . .	807 = 40,9 %	1168 = 59,1 %	1976 = 100 %

### Ackerbau (Thurgau)

	Anbaufläche	Getreide	Hackfrüchte	sonst
1943 . . . . .	18 284 ha*	12 400 ha	4924 ha	960 ha
1944 . . . . .	18 309 ha*	12 116 ha	5101 ha	1092 ha

\* ohne Kleinpflanzungen

- Staatsrechnung.* 1. Verwaltungsrechnung: Einnahmen Fr. 24 975 570.80, Ausgaben Franken 24 958 464.15, Überschuß Fr. 17 106.65. – 2. Mobilisationskonto: Einnahmen Franken 2 793 849.52 (darunter aus Verwaltungsrechnung 1 000 000, aus dem Hilfsfonds für Wehrmänner 50 000, aus Abwertungsgewinnkonto 1 000 000 Fr.); Ausgaben Franken 3 338 544.81 (Ausgaben: Lohnausfallentschädigung Fr. 1 377 701.89, Verdienstaufschlagentschädigung Fr. 512 690.33, Arbeitseinsatzentschädigung Fr. 187 640.53, Kriegswirtschaft Fr. 479 810.23, Förderung der Bautätigkeit Fr. 214 039.25, Meliorationen 235 000 Franken, Notstandsaktionen Fr. 47 499.40, Rodungen Fr. 152 894.25).
- Kantonalbank.* Reingewinn Fr. 2 265 641.15 (Verzinsung des Grundkapitals mit Vortrag vom letzten Jahr Fr. 2 421 106.20, Verzinsung des Grundkapitals 1 252 500 Fr.; übrige Verwendung des Reingewinns: Ablieferung an den Kanton 500 000 Fr., Zuweisung an den Reservefonds 300 000 Fr., an die anteilberechtigten Ortsgemeinden 100 000 Fr., Vortrag auf neue Rechnung Fr. 168 606.20).
- Bodenkreditanstalt.* Reingewinn Fr. 970 002.13, letztjähriger Saldo Fr. 525 298.70 = Franken 1 495 300.83. Verwendung: Dividenden und Tantiemen Fr. 784 300.80. Vortrag auf neue Rechnung Fr. 586 300.83.
- Frauenfeld - Wil-Bahn.* Betriebseinnahmen Fr. 506 290.40, Betriebsausgaben Fr. 375 793.03, Überschuß der Betriebseinnahmen Fr. 160 497.37. Gewinn- und Verlustrechnung: Einnahmen Fr. 163 532.93, Ausgaben Fr. 163 532.93 (davon Verzinsung Fr. 14 536.40, Tilgungen Fr. 7872.14, Einlage in den Erneuerungsfonds Fr. 39 880, Trennung Bahn/Straße Fr. 42 168.94).
- Bodensee - Toggenburg-Bahn.* Betriebseinnahmen Fr. 4 236 078.94. Betriebsausgaben Franken 2 563 723.94. Betriebsüberschuß Fr. 1 672 346. Gewinn- und Verlustrechnung: Einnahmen Fr. 1 939 963.55, Ausgaben Fr. 1 912 163.53, Aktivsaldo Fr. 27 800.02.
- Mittelthurgaubahn.* Betriebseinnahmen Fr. 1 183 595.35, Betriebsausgaben Fr. 964 573.93, Betriebsüberschuß Fr. 219 057.42. Gewinn- und Verlustrechnung: Einnahmen Franken 307 181.34, Ausgaben Fr. 300 993.52, Aktivsaldo Fr. 6087.82.
- Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften.* Einnahmen Fr. 4 305 375.19. Ausgaben Fr. 4 041 199.30, Reinertrag Fr. 355 059.50.
- Verband schweizerischer Darlehenskassen.* Einnahmen Fr. 4 808 954.52, Ausgaben Franken 4 321.070.58, Reingewinn Fr. 487 883.94. Stand der Kassen im Thurgau: 42 Kassen mit 4982 Mitgliedern. Umsatz Fr. 159 237 049.29.
- Elektrizitätswerk des Kantons Thurgau.* Einnahmen Fr. 6 150 506.70, Ausgaben Fr. 5 043 745.55, Betriebsüberschuß Fr. 1 106 761.15. Verwendung des Betriebsüberschusses: Abschreibungen Fr. 697 886.70, Erneuerungsfonds Fr. 52 594.40, Reservefonds 50 000 Fr., Pensionskassenfonds 100 000 Fr., Krisenfonds 200 000 Fr., Vortrag auf neue Rechnung Fr. 6280.15.

## Witterung

*Januar.* Im ganzen sehr milde Witterung. 1.–4. Föhnwetter, 5.–8. kaltes Wetter, 9.–16. neue Wärmeperiode, 17.–20. ziemlich klares Wetter mit Temperaturen um 0 Grad. 21.–28. Westwind mit zahlreichen Regenfällen. 29.–31. Föhnwetter.

*Februar.* 1.–5. Regen wechselt mit Schneefall. 7. erste größere Kälte. 8.–10. neue Schneefälle. Ab 12. wird es kalt. Gegen Monatsende erneute Schneefälle.

*März.* Dieser Monat ist im Gegensatz zum letztjährigen März recht kalt. 1.–12. immer Frost. Ab 19. Temperaturanstieg, doch erfolgt schon am 22. ein Temperaturrückfall. Erst ab 27. steigt die Temperatur am Tage über 5 Grad. Geringe Niederschläge. Starke Verspätung der Vegetationsentwicklung wegen der Kälte und der Trockenheit.

*April.* 1.–4. schönes, noch kühles Wetter. Vom 4.–11. regnerisch, aber ohne genügend starke Niederschläge. Vom 11.–15. schöne Tage, Ostwind. Vom 16.–20. meist bedeckt. 21.–24. Sonnentage, die gegen Monatsende von kalter, unfreundlicher Witterung, aber ohne Niederschläge abgelöst werden.

*Mai.* 1.–4. Mai schönes, föhniges Wetter, 5.–8. regnerisch und trübe. 9. schön. Vom 10. an hell bis 13. Vom 14.–18. Mai ist es trübe und regnerisch. Am 19. ein Gewitter. 20. schön, von 21.–24. kühl und regnerisch. Vom 25. Schönwetterperiode bis Ende Monat. Niederschläge 60,3 mm, Manko 15 mm (im April fehlten 34 mm).

*Juni.* Der Anfang des Monats ist bis zum 5. schön mit einzelnen Gewittern. Vom 6.–12. ist es regnerisch. Am 14. ein leichtes Gewitter. 16. schön. 17. und 18. ergiebiger Regen. Am 19. hellt es auf. 20., 21. wieder regnerisch. 22.–30. Schönwetterperiode mit vereinzelt Gewittern. Niederschläge 116,2 mm, 41 mm mehr als normal, die Trockenheit ist für einige Zeit behoben.

*Juli.* 1.–3. schönes Wetter, am 3. ein heftiges Gewitter, 4.–9. schönes Wetter. Vom 10.–12. regnerisch, ab 13. hellt es auf bis 21. Sommerwetter. 22. und 23. regnerisch. 24.–31. Sommerwetter mit gewittrigen Regenfällen. Niederschläge 79,3, ungefähr normal.

*August.* 1.–10. viel Hochnebel und bewölkt ohne Niederschläge. 11.–16. schön. 16.–17. Gewitter. 18.–26. sehr schön. 27.–31. Sommerwetter mit Gewittern, zum Teil mit ergiebigem Regen. Niederschläge 123,6 mm, 48 mm mehr als normal. August einer der heißesten Monate seit langer Zeit.

*September.* 1.–3. Regnerisch und gewitterhaft. Ab 4.–11. schönes Wetter, zum Teil mit Morgennebel, am 14. Regen. 15.–20. schöne Herbsttage, 20. regnerisch, 21. und 22. sehr schön. 23.–28. stürmisch, regnerisch, 29. und 30. sehr schön. Niederschläge 89,9 mm. Temperatur immer noch warm.

*Oktober.* 1. und 2. regnerisch. Am 3. und 4. Hochnebel, bis zum 9. schönes Herbstwetter. 9. regnet es. Ab 10. folgen schöne warme Tage bis am 16. 17. und 18. stürmisch. 19. Regen. 20. schön. 21.–23. leicht bedeckt, zeitweise Regen. 24.–26. Ostwind und Nebel. 27. und 28. Regen. 30. und 31. schönes Wetter. Niederschläge fallen 75 mm, es fehlen 12 mm.

*November.* 1.–3. trübe mit leichtem Regen, 4.–5. Föhn, 6. stürmisch. 7. und 8. Regen in großen Mengen, an beiden Tagen 113 mm. Vom 9.–12. Regen und Schnee. Bis 14. empfind-

lich kalt. 15. Schneegestöber. 16.–20. Nebel und nachmittags Sonnenschein. 21.–23. erneute Regenfälle, die sich am 24. und 25. noch weniger stark fortsetzen. Schön bis Monatsende. Niederschläge 214 mm, ein Rekord seit langer Zeit.

*Dezember.* 1. und 2. neblig, regnerisch 3. und 4., 5. und 6. wechselnde Witterung. 7. ergiebiger Regen, 9. und 10. Sonnenschein, 11. Schneefall, 12. und 13. stürmisch. 14–17. Nebel. 18.–24. morgens Nebel, nachmittags Sonnenschein. 27. und 28. starker Nebel, 29. leichter Schneefall. 30. Hochnebel, 31. Schneefall.

### Januar

*Allgemeine Ereignisse.* 3. In St. Gallen stirbt Pfarrer G. Egloff, früher Pfarrer in Gachnang 1912–1937. 6. In der Sitzung des Großen Rates wurde der Rechenschaftsbericht des Regierungsrates zu Ende beraten, ferner die Rückversicherung der kantonalen Brandversicherungsanstalt, die Erbschafts- und Schenkungssteuer behandelt, die Neuordnung des thurgauischen Polizeikorps angenommen. Eine Motion von Dr. Holliger über Anpassung der Gehälter der Richter und der Chefbeamten an diejenigen des Regierungsrates wird entgegengenommen. 6. Die Zahl der Arbeitslosen betrug im Oktober 14, im November 19, im Dezember 61. Die Zahl der Teilarbeitslosen: Oktober 319, November 437, Dezember 457 (vor allem Schuhindustrie). 6. Die Sitte des Sternsingens lebt immer noch in einigen Ortschaften des Thurgaus. 8. Der Regierungsrat hat auch dieses Jahr jegliches Fastnachtreiben verboten. 10. Major Albert Spengler in Lengwil gestorben. Er gründete die Fournierfabrik. 10. Diesen Winter treten viele Fälle von Masern, auch Diphtherie und falschem Krupp auf. 10. Im Untersee wurden 1943 52 242 kg Fische gefangen. Es ist dies das beste Ergebnis seit 10 Jahren, noch 12% höher als 1942. 13. Regierungsrat Dr. J. Müller rückt an Stelle von alt Bundesrat H. Häberlin in die Arbeitsgemeinschaft „Pro Helvetia“ nach. 15. An Stelle von Dr. Böhi wird Dr. Hansjakob Wespi an das Krankenhaus Frauenfeld gewählt. 17. Kreuzlingen plant die Verschönerung der Uferwege in der Seeschau und des Hafengebietes. 20. Der Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft war 1943 sehr stark. Eingesetzt wurden 3927 Männer und 3867 Jungen, 1641 Frauen und 1658 Mädchen. Im Januar/Februar wurden 173 oder 1,57 %, März/April 728 = 6,60 %, Mai/Juni 3100 = 28,12 %, Juli/August 3867 = 35,07 %, September/Oktober 2736 = 24,82 % und im November/Dezember 421 = 3,82 % Arbeitskräfte für die Landwirtschaft mobilisiert. 22. Kreuzlingen plant die Anstellung eines Gemeindeingenieurs. 23. Emanuel v. Bodman feiert in Gottlieben seinen 70. Geburtstag. 27. An der Tagung der Ehemaligen von Arenenberg spricht Dr. Däpp, Bern, über «Bäuerliche Berufsprüfung» und Oberst Oskar Frey über «Die Lage der Schweiz im zweiten Weltkrieg». 27. Die thurgauische Saatzuchtgenossenschaft feiert ihr 25jähriges Jubiläum. 27. Die durch eine Drainage im Breitenloomoos angeschnittene Pfahlbausiedlung soll ausgegraben werden. 29. Dr. Ernst Herdi wird zum Rektor der Kantonsschule gewählt.

*Kulturelle Ereignisse.* 10. In Romanshorn hält Dr. Zolliker 6 Vorträge über «Geistige Störungen und ihre Auswirkung in volkshygienischer Hinsicht». 18. In Bischofszell spricht Dr. Schohaus über «Erziehung zum Schönen». 22. In Kreuzlingen spielt das Bischofszeller Marionettentheater die Oper «Don Ranudo» von O. Schoeck. 23. In der Stadtkirche Frauenfeld Abendmusik unter der Leitung von E. Schärer. 27. Th. Osterwalder spricht in der G.M.L. Frauenfeld über «Benedetto Croce und die Politik». 27. In Kreuzlingen singt Ria Ginster, Begleitung

Paul Baumgartner. 22. und 29. In Kreuzlingen und Frauenfeld Ausstellung: «Der schöne Bucheinband.» 30. Die Neue Helvetische Gesellschaft Oberthurgau veranstaltet eine Tagung über wirtschaftliche und politische Probleme der Schweiz heute und in der Nachkriegszeit.

### Februar

*Allgemeine Ereignisse.* 3. Die Bodenseefischerei hat ein Rekordjahr zu verzeichnen. 306 962 Kilo Fische im Wert von 984 500 Fr. wurden gefangen (20 345 kg mehr als 1942). Vom 7. bis 17. finden in Frauenfeld, Weinfelden, Romanshorn und Steckborn die thurgauischen Bäuerinentage statt. Gustav Egli spricht über «Schweizer Erbe und Schweizer Standpunkt» und Frau Briegel über «Wege zur Erziehung unserer Kinder». 8. Im Jahre 1943 wurden im Kanton 12 150 Tonnen Torf gestochen (im Vorjahr 6733 Tonnen). 8. In Romanshorn ist die früher eingegangene demokratische Partei neu gebildet worden. 9. Unter der heutigen Kapelle Landschlacht entdeckt man Reste einer karolingischen Kirche. 10. Aus zürcherischen Universitätskreisen wird Einsprache erhoben gegen die Melioration der Hüttwilerseen. 19. Dr. Paul Altwegg feiert sein 25jähriges Jubiläum als Regierungsrat. 20. In Frauenfeld spricht an der kantonalen Obstbautagung W. Holenstein über «Obstbau und Hagelversicherung», E. Müller «Obstlagerhäuser im Dienste des Obstbaues» und E. Lüthi über «Erfahrungen in der Umpflanzung und Zusammenlegung von Obstbäumen». 28. Vor 75 Jahren war mit 11 781 Ja gegen 6741 Nein die neue Kantonsverfassung angenommen worden. In der 75jährigen Gültigkeitsdauer wurden nur wenige Änderungen vorgenommen. 1904 wurde die geheime Urnenabstimmung eingeführt, 1919 die Proporzwahl des Großen Rates angenommen, 1933 die finanziellen Befugnisse von Rat und Regierung erweitert und endlich 1937 die Mitgliederzahl des Großen Rates herabgesetzt.

*Kulturelle Ereignisse.* 5. Konzert der Sängerknaben der Kathedrale St. Nicolas Freiburg unter Abbé J. Bovet in Amriswil. 6. und andere Tage, ein Konzert von Auslandschweizerkünstlern in der Heimat an verschiedenen Orten im Kanton. 8. bis 28. Dr. W. Hünerwadel spricht im Volkshochschulkurs Frauenfeld über Jakob Burckhardt. 11. Die «Wertbühli», eine thurgauische Ärztegesellschaft, vor 111 Jahren auf Wertbühl gegründet, tagt seit 50 Jahren in Sulgen. Dr. Gimmel in Erlen gibt einen humorvollen Rückblick über das Vereinsleben. Dr. Stoecklin referierte über Tuberkulose. 24. In Frauenfeld spricht Arthur Heye über «Zwei Jahre in Alaska».

### März

*Allgemeine Ereignisse.* 2. Im Zusammenhang mit der Durchführung des Heimarbeitsgesetzes ergeben die Zählungen im Kanton Thurgau: Arbeitgeber 1942: 100, 1943: 159; Fergger 1942: 18, 1943: 14, Heimarbeiter 1942: 2247, 1943: 2476. 4. In Zürich stirbt alt Kantonsschullehrer Dr. Heinrich Stauffacher. Er wirkte von 1893—1938 als ausgezeichnete Fachlehrer der Naturwissenschaften und ist mit eigenen Arbeiten auf dem Gebiete der Zellforschungen und bei der Bekämpfung der Phylloxera hervorgetreten. 5. Die Wahlen bestätigen alle 5 Regierungsräte in ihrem Amt. 14. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt gestaltet sich wie folgt: Ganzarbeitslose Januar 56, Februar 182, Teilarbeitslose Januar 449, Februar 286. Im Arbeitsdienst wurden eingesetzt Januar 117, Februar 155. 17. Die Postautomobilkurse werden am Sonntag eingestellt. Einschränkungen der Fahrleistungen sind schon früher erfolgt. Grund: Pneumangel. 18. Un-



ruhiger Tag. Amerikanischer Luftangriff auf Friedrichshafen, Luftschlacht über dem Bodensee, 16 amerikanische Bomber landen in der Schweiz. 19. Der Beckeliverkauf zugunsten des Roten Kreuzes findet großen Anklang. Alle 18 000 Beckeli wurden abgesetzt. 25. Das thurgauische Museum erwirbt eine Glasscheibe aus dem ehemaligen Kloster Tänikon. Die Wahlen für den Großen Rat bringen einige Verschiebungen. Die sozialdemokratische Partei erhält 30 (früher 23) Sitze, die Bauern 32 (30), die Freisinnigen 24 (29), die Katholische Volkspartei 22 (24), die Christlichsozialen 5 (2), die Jungbauern 2 (5), die Demokraten 1 (–), die Freigeldler 2 (1), parteilos 1 = 119. 28. Nach 40jähriger Tätigkeit tritt Dir. Elsener von der Leitung des kantonalen Elektrizitätswerkes zurück. 30. Das thurgauische Finanzdepartement veröffentlicht als Vorarbeit zum Finanzausgleich eine Gemeindefinanzstatistik des Jahres 1938. 31. Das erste Gewitter wird verzeichnet.

*Kulturelle Ereignisse.* Das Stadttheater Bern gibt in Frauenfeld ein Gastspiel «Der Mond ging unter». 5. In Kreuzlingen singt Heinrich Schlusnus. 5. Das Collegium Musicum unter der Leitung von Paul Sacher spielt in Romanshorn mit Stefi Geyer als Solistin. 7. bis 27. Volkshochschulkurs in Frauenfeld von Regierungsrat Dr. Roth «Einführung in die Sozialpolitik». 12., 20., 21. E. Klevers, eine Litauerin, hält in Romanshorn drei Vorträge über Rußland, Volk, Staat und Kultur. 21. Maurice Zermatten spricht in Amriswil über «L'âme du Valais». 24. Das Winterthurer Stadtorchester spielt in Kreuzlingen Mozart.

### April

*Allgemeine Ereignisse.* 1. In Weinfelden wird eine Stiftung für den Bau eines Kantonsspitals gegründet. 1. Nach Arbon, Frauenfeld, Kreuzlingen, Sirmach und Amriswil wird auch Weinfelden Volkshochschulkurse einführen. 1. Amerikanische Bomber greifen Schaffhausen an. Schwere Schäden werden angerichtet. Schon auf thurgauischem Boden bei Schlattlingen werden Bomben auf freies Feld abgeworfen. 4. Dr. Ernst Haffter gibt eine Geschichte der Haffter von Weinfelden heraus. 4. Der Große Rat tagt zum letztenmal in seiner alten Zusammensetzung. Er nimmt in zweiter Lesung das Gemeindeorganisationsgesetz an. Er beschließt zugunsten der Bombengeschädigten der Stadt Schaffhausen eine Spende von 10 000 Franken. 8. In dem von der Bombardierung betroffenen Gebiet von Schlatt werden rund 350 Einschläge gezählt und 60 Blindgänger gefunden. 11. Das Osterspringen von Amriswil wird in üblichem Rahmen abgehalten. 11. Dr. rer. pol. Emil Küng aus Kaltenbach hat an der Handelshochschule in St. Gallen die *venia legendi* erhalten für «Theoretische Volkswirtschaftslehre und Sondergebiete der praktischen Volkswirtschaft». Er ist auch Mitarbeiter am Institut für Außenwirtschaft und Marktforschung, an dem ein anderer Thurgauer, Dr. Hans Bachmann, wirkt. 12. Die Stadtbibliothek Bischofszell feiert ihr 50jähriges Bestehen. 14. Die Metzgereien schließen für eine Woche, da die Fleischrationen knapp ausfallen. 16. In Frauenfeld stirbt Olga Mötteli, die Konservatorin der naturwissenschaftlichen Abteilung des thurgauischen Museums. Sie ist auch literarisch durch gute Biographien Oswald Heers und Konrad Eschers von der Linth hervorgetreten. 18. Die Forschungen über die Strömung des Rheines im Bodensee sind abgeschlossen worden. 21. Die Bezirkswahlen verlaufen ruhig und ohne große Änderungen. 25. Großer Tagesangriff der amerikanischen Flieger auf Friedrichshafen. Die Erschütterungen durch Bombenabwurf verursachen auch auf schweizerischem Ufer kleinere Schäden. 27. Die Sammlung der thurgauischen Winterhilfe ergibt für 1943 einen Bargeldbetrag von

100 649.45, dazu der Erlös aus den Plaketten 15 053, an Obst wird an die 200 Tonnen gesammelt für die notleidende Bergbevölkerung der Ostschweiz. 27. Bisher schwerster Nachtangriff von 1000 Bombern auf Friedrichshafen. 28. Dr. Geißbühler, Sekundarlehrer in Amriswil, ein bedeutender Naturforscher der thurgauischen Heimat, ist einem Herzschlag erlegen.

*Kulturelle Ereignisse.* 22. In Frauenfeld führt das Stadttheater Bern «Minna von Barnhelm» von Lessing auf. 23. In Weinfelden leitet Direktor Kobelt Händels «Judas Makkabäus». 30. In Frauenfeld findet ein gemeinsames Liederkonzert des Männerchores Weinfelden und des Gesangsvereins Frauenfeld statt.

### Mai

*Allgemeine Ereignisse.* 2. An der Tagung thurgauischer Frauenvereine spricht Frau Dr. Morgenthaler über die Tätigkeit der Hilfstrupps im Kanton. 2. In Arbon hält Kantonsrat W. Tuchschnid ein orientierendes Referat über den Stand der Kantonsspitalbaufrage. 15. Die Sekundarschule Thundorf begeht ihr 50jähriges Jubiläum. 3. In Bischofszell stirbt alt Gemeindeammann Kundert. 6. Die Bombardierung von Friedrichshafen hat eine ganze Gerüchtewelle über noch mögliche Angriffe erzeugt. 7. Der protestantisch-kirchliche Hilfsverein feiert sein hundertjähriges Jubiläum. Th. Greyerz hat eine kurze Geschichte seines Wirkens verfaßt. 8. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich erleichtert. Ganzarbeitslose: März 32, April 4, Teilarbeitslose: März 324, April 162; Arbeitsdienst März: 154 männliche, 43 weibliche und 10 jugendliche Arbeitskräfte werden eingesetzt. Im April: 257 männliche, 195 weibliche und 147 jugendliche Kräfte. 9. Die Witterung ist sehr kühl. Der Blust leidet teilweise. 11. In Zürich stirbt Prof. Dr. Eder, Vorstand der pharmazeutischen Abteilung der Eidgenössischen Technischen Hochschule. 11. Das Hudelmoos mit seinem seltenen Pflanzenbestand ist durch Abweiden mit Schafen gefährdet. 16. Steckborn erstellt eine Seewasserpumpanlage. 17. In Kreuzlingen wird an einem orientierenden Abend über die Spitalbaufrage durchwegs für Münsterlingen Stellung genommen. 19. Dr. Max Niedermann, Prof. für Altphilologie in Neuenburg, feiert seinen 70. Geburtstag. Er wurde vor allem bekannt durch sein Wörterbuch der Litauischen Sprache. 23. Der neugewählte Große Rat tritt in Weinfelden zur konstituierenden Sitzung zusammen. Präsident wird W. Tuchschnid. Als Präsident des Regierungsrates beliebt Dr. Roth, Vizepräsident wird Dr. Altwegg. Die Mitglieder des Obergerichtes, der Staatsanwalt, Verhörerichter und Staatsschreiber werden wiedergewählt. Die verschiedenen Großratskommissionen werden Neubestellt. 38 Bürgerrechtsgesuche werden angenommen und das Gesetz über Niederlassung und Aufenthalt in 2. Lesung verabschiedet. Eine Interpellation über die Verdunkelung wird behandelt. Um Härten zu vermeiden, darf der Große Rat die Karenz der zehnjährigen Frist des Aufenthaltes am Wohnort verkürzen, falls der Bewerber für das Bürgerrecht in der Schweiz geboren und aufgewachsen ist und die Mutter oder Ehefrau Schweizerinnen sind. 25. Das Gutachten von Dr. Frey und Architekt Truninger empfiehlt den Ausbau des Spitals Münsterlingen als beste Lösung. 27. Der Schloßpark von Gottlieben soll durch eine Güterstraße verunziert und die alten Parkbäume geschlagen werden. 28. Das bei schönstem Wetter stattfindende Pfingstrennen findet ungewöhnlichen Zustrom an Zuschauern, die man auf rund 16 000 schätzt. Eine Festschrift von Hptm. Moser hält die Geschichte des Pfingstrennens in seinen ersten 25 Jahren fest. 30. Die Ölmühle Ermatingen hat im Winter 1943/44 21 000 Liter Speiseöl gepreßt.

*Kulturelle Ereignisse.* 13. In Bischofszell führt A. Rüeger mit seinen Marionetten «Die Entführung aus dem Serail» von Mozart auf. 14. In Aadorf gibt A. Knöpfli ein Bachkonzert. 14. In Frauenfeld gelangen durch den Oratorienengesangverein zwei Psalmen von Mendelssohn und Schubert zur Aufführung. 21. In Steckborn konzertiert ein polnischer Studentenchor.

### Juni

*Allgemeine Ereignisse.* 3. Die Renovation der Leonhardskapelle in Landschlacht überschreitet die budgetierte Summe von 40 000 um rund 4000 Franken. Man hofft die Schuld durch private Spenden decken zu können. 7. Die Bevölkerung hat 1943 eine Zunahme von 138 500 auf 138 900 zu verzeichnen. Die Eheschließungen sanken von 1116 auf 1086, die Zahl der Lebendgeborenen stieg von 2622 auf 2763. Die Zahl der Gestorbenen blieb mit 1565 gleich. 8. Die Stationenstatistik der SBB zeigt, daß 1943 Romanshorn im Kanton den größten Güterverkehr, Frauenfeld den größten Personenverkehr aufweist. Die meisten thurgauischen Stationen haben eine Zunahme im Güterverkehr mit Ausnahme von Bischofszell-Nord und Ermatingen. 13. Die militärische Lage erfordert wieder vermehrte Aufgebote von Truppen. Die Heuernte wird dadurch erschwert. 17. In Pfyn stößt man bei Grabungen am Au Graben auf einen Schutzwall außerhalb der eigentlichen Kastellmauer. Es handelt sich um eine Holzkonstruktion. 20. Auf Veranlassung des thurgauischen Baudepartementes tagt in Weinfelden eine Konferenz der Gemeindebehörden zur Beratung über die Arbeitsbeschaffungsprojekte im Thurgau. Bis jetzt sind baureife Planungen im Betrage von 15 Millionen Franken angemeldet. 23./24. In Frauenfeld tagt die schweizerische Gesellschaft für Statistik und Volkswirtschaft, die als Tagungsthema die Vollbeschäftigung behandelt. Die Professoren Böhler, Marbach und Lorenz referieren. 26. Das Industriepflanzwerk hat für jeden Arbeiter 2 Aren Pflanzland zu bestellen. Als Land kamen nur Rodungen und Meliorationsboden in Frage, da schon bestelltes Kulturland nicht hierfür beansprucht werden darf. Die Melioration an den Hüttwilerseen ermöglicht es der thurgauischen Industrie, das außerkantonale Anbauwerk Escholzmatt aufzugeben. 27. Die thurgauische Sekundarlehrerkonferenz befaßt sich mit dem Vorunterricht. 29. Die Jahresversammlung der Schweizerischen Schiffahrtsgesellschaft vom Untersee und Rhein nimmt mit Genugtuung Kenntnis vom guten Ergebnis des Jahres 1943. 28. Der bekannte Bienenzüchter August Wartenweiler von Märstetten stirbt im Alter von 80 Jahren. 28. Die Alteisensammlung wird dieses Jahr vor allem alte Geräte und Maschinen aus den Bauernhöfen zu erfassen suchen. Man erwartet pro Jucharte einen Zentner Altmetall.

*Kulturelle Ereignisse.* 3.–8. Die thurgauische Kunstgesellschaft stellt in Weinfelden Werke von zehn Schweizerkünstlern aus. 13. Direktor Danuser in Frauenfeld wird an diesem und anderen Sommerabenden Orgelwerke zu Gehör bringen.

### Juli

*Allgemeine Ereignisse.* 4. Die Kirschenernte verspricht eine Vollernte, die Beerenkulturen stehen gut. 5. In der Sitzung des Großen Rates in Weinfelden wird auf Antrag der konservativen Fraktion der Angriff auf den Obergerichtspräsidenten abgewiesen. Die Motion Holliger über die Erhöhung der Gehälter wird abgelehnt. Bericht und Rechnung der Kantonalbank und des kantonalen Elektrizitätswerkes werden durchberaten und angenommen. Nach-

tragskredite für Straßenbau werden bewilligt. Eine Motion über Gewährung zinsloser Darlehen für Wohnungsbau wird vertagt. 8. In St. Gallen stirbt alt Regierungsrat A. Wiesli, von 1911–1923 Vorsteher des Thurgauischen Finanz- und Forstdepartementes. 13. Laut Zählung mit Stichtag 17. September 1943 gibt es im Thurgau 377 Betriebe mit 17 802 Arbeitern, die dem Fabrikgesetz unterstellt sind. 9. Die schweizerische Strafrechtsgesellschaft führt ihre Tagung in Frauenfeld durch. 10. Die Delegiertenversammlung des thurgauischen landwirtschaftlichen Kantonalverbandes hört neben der Erledigung der laufenden Geschäfte zwei Referate von Regierungsrat Reutlinger über Meliorationen im Thurgau und von Dr. Ausderau über den Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft an. 10. Der Thurgau erzeugte 1943 27 000 Wagen Getreide, 20 000 Wagen Obst, 120 000 Millionen Kilogramm Milch. An Schlachtvieh wurden 13 800 Stück abgeliefert. 12. Die Schützengesellschaft Amriswil begeht ihr 100jähriges Stiftungsfest mit einem Jubiläumsschießen. 15. Als neuer Forstmeister wird an Stelle des demissionierenden A. Schwyter, Walter Straub von Hatswil, bisher 1. Adjunkt, gewählt. 18. Dr. Lemmenmeyer, kantonaler Steuerkommissär, tritt aus dem Staatsdienst aus, um eine Stelle in der Privatindustrie anzunehmen. 19. Der Jahresbericht der landwirtschaftlichen Schule in Arenenberg betont die Notwendigkeit der Erweiterung der Schule. Die Ausquartierung von Lehrern und Schülern ist auf die Länge keine Lösung. 20. In den letzten Tagen andauernd Fliegeralarm wegen Tagesangriffen amerikanischer Flieger auf bayrisches Gebiet und Friedrichshafen. Am 19. Absprung von amerikanischen Fliegern in der Gegend von Siegershausen, am 20. Absturz eines viermotorigen Bombers in Eggethof. 27. An Stelle von Professor Dr. Eder wird als Professor für pharmazeutische Chemie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule gewählt Dr. Jakob Büchi, außerordentlicher Professor daselbst.

*Kulturelle Ereignisse.* 14. In Kreuzlingen spielt das thurgauische Kammerorchester an einer Serenade, in Frauenfeld am gleichen Abend das Stadtorchester, beide mit großem Erfolg.

### August

*Allgemeine Ereignisse.* 2. Die Gemeinde Frauenfeld feiert das 25jährige Jubiläum der Stadtvereinigung mit einer Schrift über die Entwicklung der Gemeinde seit 1919. 6. Im Weinfelder Rebgebiet wird die Reblaus entdeckt. Sofortige Gegenmaßnahmen werden eingeleitet. Noch sind die Verheerungen durch die Reblaus vor fünf Jahrzehnten in lebhafter Erinnerung. 9. Im Thurgau wird ein Regimentsspiel an verschiedenen Orten in Fabriken ein Konzert geben, um der arbeitenden Bevölkerung den Gruß der Armee zu überbringen. 10. Die Bombardierungen von Friedrichshafen und Manzell haben auch verheerende Auswirkungen auf den Fischbestand des Sees gehabt. 20. Die landwirtschaftlichen Kreise fordern den Bau einer zweiten landwirtschaftlichen Schule, um alle Anmeldungen berücksichtigen zu können. 21. In Basel stirbt Professor Dr. Max Wehrli, Professor für Physik an der Universität. 22. Der Thurgau setzt sich gegen eine abermalige Verschiebung der Elektrifikation der Strecke Schaffhausen – Romanshorn energisch zur Wehr. 23. Die Zentralgenossenschaft für alkoholfreie Verwertung von Obstüberschüssen und -Trestern, «Cavo», erklärt sich bereit, die Trester der kommenden Ernte voll zu übernehmen. 27. In Dießenhofen wird die Restauration des Siegelturmes mit einer kleinen Feier beendet. Der Turm wurde 1554 als Zeitglockenturm gebaut.

### September

*Allgemeine Ereignisse.* 1. Die Anmeldungen zur landwirtschaftlichen Schule in Arenenberg sind so zahlreich, daß der zweite Kurs drei Parallelklassen erfordert, der erste ebenfalls, wovon ein Teil im Seminar Kreuzlingen untergebracht wird. 2. Oberst Jakob Engeli wird zum Oberstbrigadier befördert und mit der Führung einer Gebirgsbrigade betraut. 1934–1938 führte er das Thurgauer Regiment 31. 7. Die Mitglieder des Großen Rates besuchen das Kantonsspital Münsterlingen im Hinblick auf die zur Lösung drängende Spitalfrage. 10. In Amriswil wird der Abschluß des Umbaues der evangelischen Kirche mit einer kleinen Feier festlich begangen. 12. Die Verdunkelung wird mit sofortiger Wirkung für die ganze Schweiz aufgehoben. 13. Die provisorischen Ergebnisse zeigen, daß der Anbau im Thurgau von 18 284 ha 1943 auf 18 781 h im Jahre 1944 gestiegen ist. Pflichtmaß war 18 250 ha (eingeschlossen das Kleinpflanzwerk). 140 Gemeinden weisen Überschüsse auf, nur 6 Gemeinden haben Rückstände mit mehr als 5 %. 13. Dr. Wahlen besucht das Meliorationswerk Hüttwilen und gibt seiner Freude über den Stand des Anbauwerkes im Thurgau Ausdruck. 14. Dr. Waldemar Ullmann in Mammern wird von einem ungeratenen Burschen, Emil Thalmann, bei einem Erpressungsversuch ermordet. 24. In Landschlacht ist die renovierte Kapelle durch eine schlichte Feier des thurgauischen Heimatverbandes im Beisein von Vertretern der thurgauischen Regierung, der kirchlichen Vorgesetzten, der Gemeindebehörden und einer großen Zahl von Geschichtsfreunden eingeweiht worden. 25. Ab 1. November wird dem Brot wieder Kartoffelmehl zugesetzt. Die Kartoffelernte ist so groß, daß durch diese Verwertung die Getreidemenge gestreckt werden kann. 27. Der Mörder Thalmann wird in Felben verhaftet. 27. Im Thurtal wird die Straßenbrücke bei Pfyn von amerikanischen Bombern mit Bomben und Bordwaffen angegriffen, glücklicherweise ohne Personen zu verletzen und die Brücke zu zerstören.

### Oktober

*Allgemeine Ereignisse.* Um weiteren Neutralitätverletzungen vorzubeugen werden auf Veranlassung des Armeekommandos in jedem Dorf größere Gebäude durch ein großes aufgemaltes Schweizerkreuz gekennzeichnet. 1. In Weinfeldern stirbt Emil Meyerhans-Baumgartner, der Inhaber der Mühle. 6. Im 6. Kriegswinter müssen die Luftschutzwarte in allen luftschutzpflichtigen Gemeinden mit Stahlhelmen und Eimerspritzen ausgerüstet werden. 10. Frauenfeld hat einen Wettbewerb für Ortsplanung durchgeführt. Den 1. Preis erhielten die Architekten Kräher und Boßhart. 15. Die Auffuhr von Obst bei den Mostereien ist so groß, daß eine zeitweilige Sperre der Anfuhr notwendig wird. 15./16. In Frauenfeld findet die Tagung des schweizerischen evangelischen kirchlichen Vereins statt. Professor E. Brunner spricht über «Theologie und Gemeinde» und Professor Schwendener «Was bedeutet uns die Gemeinde?» 19. Die OLMA, die ostschweizerische land- und milchwirtschaftliche Ausstellung, an der sich der Thurgau auch beteiligt, findet großen Zuspruch. 98 000 Besucher haben die Ausstellung in St. Gallen durchwandert. 21. Im großen Rat kommt die Spitalfrage zur Diskussion. Nach langen Debatten beschließt der Rat mit 54 gegen 52 Stimmen, nur die Pläne für die Erweiterung von Münsterlingen ausfertigen zu lassen und diejenigen für ein Projekt in Weinfeldern nicht auszuschreiben. 26. In Kreuzlingen stirbt Gemeindeammann Lyman. 26. In Romanshorn hält Gemeindeingenieur Ochsner einen Kurs über Ortsplanung ab. 28. Der Wimmel wird im Thurgau mengenmäßig nur mittel ausfallen. Die Güte ist beim weißen geringer, hingegen

scheint der rote Wein noch gut zu geraten. 29. Das Bundesgesetz für den unlauteren Wettbewerb wird im Thurgau mit 14 317 Ja gegen 11 346 Nein angenommen. (Ganze Schweiz: 342 836 Ja gegen 304 871 Nein.)

*Kulturelle Ereignisse.* 5. In Kreuzlingen werden kommenden Winter 5 Kurse der Volkshochschule durchgeführt. R. Bösch wird «Die Vereinigten Staaten von Amerika» behandeln, H. Fisch «Wege zum musikalischen Hören», Dr. G. Heß über Naturwissenschaften, E. A. Steiger über «Bauen und Wohnen» und Regierungsrat Dr. Roth über «Einführung in die Sozialpolitik» vortragen. 18. Die thurgauische Künstlergruppe stellt in Bischofszell ihre Werke aus.

### November

*Allgemeine Ereignisse.* Die Bodensee-Toggenburgbahn und die Südostbahn haben auf ihren durchgehenden Zügen Büfettwagen eingeführt. 4. Die Grabung im Pfahlbau im Breitenloo in Pfyn bringt wertvolle Ergebnisse, Einsicht in die ganze Anlage mit Tragrost und Hüttenfundamenten, Öfen, nebst vielen wertvollen Einzelfunden. 7. In Frauenfeld fand eine Tagung der thurgauischen Kirchenvorsteher statt. 9. Die Rheinbrücke bei Dießenhofen wird durch Bombenangriff amerikanischer Flieger stark beschädigt. Schäden durch Luftdruck zeigten sich auch im Städtchen selbst. 9. In der ersten Wintersitzung heißt der Große Rat die Staatsrechnung pro 1943 gut. Die Motion über Förderung des Wohnungsbaues wird mit gewissen Änderungen erheblich erklärt. Ferner behandelte der Rat die unentgeltliche Geburtshilfe und die Steuerpflicht der Vereine. 15. Die Ortsgemeinden Münchwilen, St. Margarethen und Oberhofen wollen eine eigene Munizipalgemeinde bilden und sich von Sirmach lösen mit Termin auf 1. Januar 1946. 20. Die Kuvertfabrik Emmishofen brennt ganz aus. 27. An Stelle des verstorbenen Gemeindeammanns Lymann wird nach heftigem Wahlkampf Gemeindegemeinderat Huwyler gewählt. 28. In der zweiten Wintersitzung des Großen Rates wird der Rechenschaftsbericht 1943 durchberaten, der nur zu geringfügigen Bemerkungen Anlaß gibt. 23 Bewerber werden ins thurgauische Bürgerrecht aufgenommen. Den Beamten und Angestellten wird erstmals eine Herbstzulage gewährt. 30. Die unabhängige Kirchgemeinde Emmishofen wird mit der evangelischen Gemeinde Kreuzlingen verschmolzen. Nach mehr als siebenzig Jahren ist diese Gründung von Pfarrer Steiger eingegangen worden.

*Kulturelle Ereignisse.* 5. Erstes Abonnementskonzert in Romanshorn, Ria Ginster und Paul Baumgartner bringen Lieder und Werke von Schumann zu Gehör. 21. In Kreuzlingen gastiert Emil Hegetschweiler mit seinem Lustspiel «Der Mann im Vorzimmer». 23. Stadtorchester Winterthur spielt in Kreuzlingen Symphonische Tänze von O. Schuer, die Unvollendete Symphonie von Schubert.

### Dezember

*Allgemeine Ereignisse.* 11. Sitzung des Großen Rates. Die Beratung des Voranschlages gibt zu längeren Diskussionen Anlaß, besonders die Entnahme von 200 000 Fr. aus dem Lotteriefonds zugunsten der Versicherungskasse der Beamten, sowie von 100 000 Fr. zugunsten der Alters- und Hinterlassenenfürsorge. Der Umbau der landwirtschaftlichen Schule in Arenenberg in einer ersten Etappe wird genehmigt. Die Teuerungszulagen werden bewilligt. 12. An der thurgauischen Schulsynode orientiert Regierungsrat Dr. J. Müller über die Schulgesetzrevision. Die Kinderhilfesammlung für das Rote Kreuz durch die Schulen hat 803 760 Fr.

abgeworfen. Professor Häberlin spricht über «Bildung und Humanität». 17. Bei einem Angriff von amerikanischen Fliegern landet ein deutsches Jagdflugzeug in Affeltrangen. 20. Die Versorgungslage der Schweiz ist ernst, seit September sind keine Transporte mehr in die Schweiz gelangt. Die Lebensmittelrationen werden entsprechend gekürzt. 21. In Kreuzlingen kommen alle Tage ungefähr 24 Schweizer als mittellose Rückwanderer über die Grenze. 21. Mit dem Näherrücken der Alliierten im Elsaß beginnen die Deutschen Gräben und Tankbarrikaden längs der schweizerischen Grenze anzulegen. 28. Die hinterthurgauischen Gemeinden melden ihren Anspruch auf den Bau der zweiten landwirtschaftlichen Schule an.

*Kulturelle Ereignisse.* 2. In Weinfelden wird ein Weihnachtsspiel unter der Leitung von J. Kobelt aufgeführt. 3. In Frauenfeld spielt das Stadttheater Bern das Lustspiel «Scampolo». 7. In Kreuzlingen gibt Edwin Fischer einen Klavierabend. 15./16. In Frauenfeld wird das Weihnachtsoratorium von J. S. Bach vom Oratoriengesangverein und dem Stadtorchester unter P. Danuser zu Gehör gebracht. 17. In Romanshorn führt die Theatertruppe des Goetheanums das Oberuferer Christgeburtsspiel auf. 21. August Herzog stellt seine Werke in Ermatingen aus.

# Thurgauische Geschichtsliteratur 1944

Zusammengestellt von **Fritz Brüllmann**, Weinfelden

## Verzeichnis der Abkürzungen

AA	= Amriswiler Anzeiger, Amriswil
ARh	= Anzeiger am Rhein, Dießenhofen
BN	= Bischofszeller Nachrichten, Bischofszell
BU	= Bote vom Untersee, Steckborn
BZ	= Bischofszeller Zeitung, Bischofszell
IKUK	= Im Kulturkreis unserer Kirche (Beilage zur Thurgauer Volkszeitung)
NZZ	= Neue Zürcher Zeitung, Zürich
SA	= Sonderabdruck
SBZ	= Schweizerische Bodensee-Zeitung, Romanshorn
StH	= Stimmen der Heimat (Beilage zur Bischofszeller Zeitung)
ThA	= Thurgauer Arbeiterzeitung, Arbon
ThB	= Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte
ThJ	= Thurgauer Jahrbuch, Frauenfeld
ThT	= Thurgauer Tagblatt, Weinfelden
ThVf	= Thurgauer Volksfreund, Kreuzlingen
ThVz	= Thurgauer Volkszeitung, Frauenfeld
ThZ	= Thurgauer Zeitung, Frauenfeld
WH	= Weinfelder Heimatblätter (Beilage zum Thurgauer Tagblatt)

## I. Ortschaften

### Altenburg bei Altenklingen

Seeger Walter: Der Leu vom Kemmental. ThZ 19. VIII. 1944. 1

### Amriswil

Gremminger Hermann: Amriswiler Chronik 1943. AA 15. I. 1944. 2

Poeschel Erwin: Die evangelische Kirche zu Amriswil in Vergangenheit und Gegenwart. AA 9. IX. 1944, Beilage. 3

Schoop Albert W.: Das Schießwesen in Amriswil, 1844—1944. Festschrift zur Hundertjahrfeier der Schützengesellschaft Amriswil. 8°, 78 S. Buchdruckerei Grob & Zürcher, Amriswil 1944. — Auszug daraus in AA 15. VII. 1944. 4

25 Jahre Schweizerische Volksbank-Filiale Amriswil. AA 29. IV. 1944. 5

### Arbon

Keller Heinrich: Ortsgeschichtlicher Begleiter durch Arbon. Herausgegeben von der Museumsgesellschaft Arbon und dem Verkehrs- und Verschönerungsverein Arbon. 8°, 15 S. Druck E. Wyler, Arbon 1944. 6

Keller-Tarnuzzer Karl: Der Pfahlbau in der Bleiche bei Arbon. ThZ 11. XI. 1944. 7

Leisi Ernst: Chronik von Arbon. ThB LXXXI, 111. Frauenfeld 1945. 8



- Oberholzer Arnold: Aus einer oberthurgauischen Chronik [im Pfarrarchiv Arbon, von Kaspar Balthasar von Tschudi, 1768—1805 katholischer Pfarrer zu Arbon]. ThVz 15. V., 12. VI., 20., 21., 22. VII. 1944. 9
- Die Grenzbesetzung von 1809 und das Appenzeller Bataillon in Arbon. ThA 12. I. 1944. 10
- Die Bleiche [in Arbon]. ThA 7. und 9. VI. 1944. 11

### Arenenberg

- Hugentobler Jakob: Die Geschichte eines Napoleonbildes [General Bonaparte auf der Brücke von Arcole, von A. J. Gros, im Schloß Arenenberg]. ThZ 18. III. 1944. 12
- Der „Sedanwagen“ Napoleons III. [im Zeughaus Frauenfeld]. ThZ 24. VI. 1944. 13
- Die Begegnung [Napoleons mit dem Zaren Alexander] auf dem Njemen im Jahre 1807. ThZ 29. VII. 1944. 14
- Die Marschallin Ney. Eine Freundin der Königin Hortense. ThJ 1945, 8—12. 15
- Grellet Pierre: Les saisons et les jours d'Arenenberg. La reine Hortense exilée. 232 S. Lausanne 1944. Besprochen von Hugentobler Jakob in ThZ 16. XII. 1944; Jean-Charles Biaudet, Lausanne, in „Zeitschrift f. Schweiz. Gesch.“ XXV, 444, 1945. 16

### Bischofszell

- Bridler Theodor: Der letzte große Brand zu Bischofszell am 16. Mai des Jahres 1743. 8<sup>o</sup>, 48 S. SA aus den „Bischofszeller Nachrichten“, Bischofszell 1944 [16., 23., 30. VI., 7., 14. VII. 1944]. 17
- Alt-Bischofszell. Vom Leben in unserer Stadt. Bischofszeller Schreibmappe 1944 [8 Seiten]. 18
- Keller-Tarnuzzer Karl: Die Landschaft Bischofszell in der Urzeit. StH Nr. 45, Februar 1944. 19
- Knöpfli Albert: Glückshäfen im alten Bischofszell. ThZ 2. IX. 1944. 20
- Die Architekturdarstellungen Bischofszells (II). StH Nr. 46, März 1944; (III). StH Nr. 53, 4. XI. 1944. (IV). StH Nr. 54, 2. XII. 1944. 21
- Bischofszell auf alten Schweizer-, Thurgauer- und Lokalkarten des 15.—18. Jahrhunderts. StH Nrn. 47 und 48, April und Juni 1944. 22
- Schneider-Zollinger E.: 50 Jahre Wasserwerk Bischofszell. Bericht zum fünfzigsten Jahrestage der Schaffung des Wasserwerkes Bischofszell. 4<sup>o</sup>, 44 S. Buchdruckerei A. Salzmann-Schildknecht, Bischofszell [1944]. Besprochen von Knöpfli Alb. in BZ 7. IX. 1944. 23
- Hö.: 60 Jahre Stadtmusik Bischofszell. BN 8. IV. 1944. 24
- ... 50 Jahre Stadt- und Volksbibliothek in Bischofszell. BZ 12. IV. 1944. 25
- R. S.: Turm-Bemalung [Obertorturm]. BZ 21. IX. 1944. 26
- ... Neue Aufgaben eines alten Städtchens [Obertorturm]. BZ 29. I. 1944; [Stilvolles Bauen] 29. IV. 1944. 27

### Bodensee

- Bolt Ferdinand: Die Sagenwelt am Bodensee. 8<sup>o</sup>, 23 S. (= Veröffentlichungen der Heimatvereinigung am Untersee, Heft 5, 1944.) 28
- Müller-Schneider P.: Von der Pflanzenwelt des Bodenseestrandes. ThJ 1945, 5—7. 29

### Buch bei Ueßlingen

- M-r.: Die Fresken in der Kapelle zu Buch bei Üßlingen. 8<sup>o</sup>, 24 S. Druck ThVz [1944]. Bespr. von n. in NZZ Nr. 1423, 23. VIII. 1944. 30
- F. I.: Die mittelalterlichen Fresken von Buch bei Üßlingen. IKUK Nr. 7, 28. IV. 1944. 31
- r.: Die mittelalterlichen Fresken von Buch bei Üßlingen. ThVz 13. VI. 1944. 32

### Dießenhofen

- Keller-Tarnuzzer Karl: Ein bronzezeitlicher Grabfund im thurgauischen Museum [Buchberg]. ThZ 28. XII. 1944. 33
- Wagen Gustav E.: Wehrhaftes Dießenhofen. NZZ 25. VIII. 1944, Nr. 1437. 34
- Wv.: Der Siegelturm zu Dießenhofen. ThZ 19. VIII. 1944. 35
- L.: Zum Ehrentag des Siegelturms 24. August 1944. ARh 25. VIII. 1944. 36

**Ermatingen**

- Bolt Ferdinand: Sagen und Legenden aus Ermatingen. ThVz 4. XII. 1944. 37  
 — Die Gangfischräucherei am Untersee. In: „Das Wochen-Ende“, Nr. 51, NZZ 17. XII. 1944, Nr. 2205. 38

**Fischingen**

- Tuchs Schmid Karl: Das Kloster Fischingen im Toggenburgerkrieg. P. Sebastian Wipflins „Merkwürdige Begebenheiten“. ThB LXXXI, 1—110. Frauenfeld 1945. 39

**Frauenfeld**

- Fehr Max: Der Frauenfelder Adel spielt Voltaire [1763]. ThZ 19. II. 1944. 40  
 ... Die Gemeinde Frauenfeld seit der Stadtvereinigung, 1919—1944. 8°, 156 S. [Hg. vom Gemeinderat.] Druck von Huber & Co., Frauenfeld 1944. Bespr. in ThZ 2. VIII. 1944. 41

**Gachnang**

- Hagen Johann Evangelist: Zur Geschichte von Dorf und Schloß Gachnang. Illustrierter Staatskalender 1944/47, S. 63—64. Frauenfeld 1944. 42

**Hagenwil**

- Gremminger H.: Die Wasserburg Hagenwil bei Amriswil. In: Bischofszeller Schreibmappe 1944. [5 Seiten.] 43

**Kefikon**

- W. W.: Die Grafen Sobanski [auf Schloß Kefikon]. ThZ 16. XII. 1944. 44

**Kreuzlingen**

- Frey Theo: Kreuzlingen. In: „Das Wochen-Ende“, Nr. 30. NZZ 23. VII. 1944, Nr. 1251. 45  
 Herdi Ernst: Unrecht Gut. [Kloster Kreuzlingen.] ThZ 9. XII. 1944. 46  
 Lötscher Josef: Der Ölberg von Kreuzlingen. IKUK Nr. 4 und 5, 25. II. und 18. III. 1944. 47  
 Strauß Hermann: Schlößli Remisberg. ThVf 12. II. 1944. 48  
 — Felsen-Schlößchen. ThVf 19. II. 1944. 49  
 — Die Sondersiechen am Felde enet Creuzlingen. ThVf 26. II. 1944. 50  
 — Der Egelshofer Dorfbach. ThVf. 9. III. 1944. 51  
 — Der Schoder in Egelshofen. ThVf. 21. III. 1944. 52  
 — Der Schoder-Prozeß. ThVf. 25. III. 1944. 53  
 — Vom Schoder-Schulhäuschen. ThVf. 22., 29. IV., 4. V. 1944 54  
 — Das Schneider-Häusle am Kreuzlingertor. ThVf 13., 17., 25. V., 1., 7., 10. VI. 1944. 55  
 — Wo steht das Redinghaus in Emmishofen? ThVf 15. V. 1944. 56  
 — Das Egelshofer Gemeindehaus. ThVf 28. und 30. X. 1944. 57  
 — Alter Markstein. ThVf 14. IX. 1944. 58  
 — Unabhängige evangelische Kirchgemeinde Emmishofen. ThVf 21. IX. 1944. 59  
 — Hauschronik Gagg. ThVf 13. XI. 1944. 60  
 — Auflösung der unabhängigen evangelischen Kirchgemeinde Emmishofen. ThVf 30. XI. 44. 61  
 — Vom Heiraten und Einbürgern im alten Egelshofen. ThVf 7. XII. 1944. 62  
 ... 25 Jahre Arbeitgeber-Verband Kreuzlingen und Umgebung, 1918—1943. Jubiläumsbericht. 4°, 20 S. [ohne Ort, 1943]. 63

**Landschlacht**

- Fehr Ferdinand: Die St. Leonhardskapelle in Landschlacht. IKUK Nr. 9, 9. VI. 1944. 64  
 — Das Kirchlein St. Leonhard in Landschlacht. IKUK Nr. 16, 21. X. 1944; ThVf 21. IX. 1944 65  
 Keller-Tarnuzzer Karl: Die Kapelle in Landschlacht. ThZ 3. VI. 1944; NZZ Nr. 225, 8. II. 1944; ThZ 9. II. 1944. 66  
 Nägeli Ernst: Feier in Landschlacht. 25. IX. 1944. 67  
 Netzhammer Raymund: Das Sakramentshäuschen in Landschlacht. IKUK Nr. 14, 8. IX. 1944. 68

**Mammern**

- Hubmann Theodor: Eine verschwundene Mühle. BU 31. III. 1944. 69  
 — Aus der Lokalgeschichte von Mammern. ThVz 11. I. 1944. 70

**Oberaach**

- ... 50 Jahre Männerchor Oberaach. AA 13. V. 1944. 71  
 A. K.: 50 Jahre Schützengesellschaft Oberaach 1894—1944. AA 15. VII. 1944. 72

**Pfyn**

- Keller-Tarnuzzer Karl: Die Ausgrabungen bei Pfyn. ThZ 7. X. 1944. 73  
 — Der Pfahlbau im Breitenloo bei Pfyn. ThZ 25. XI. 1944. 74  
 — Wie wir den Pfahlbau im Breitenloo bei Pfyn ausgruben. Ur-Schweiz VIII, Nr. 4, S. 65—75. Basel 1944. 75  
 Rechberger Rudolf: [Schutzwahl in] Pfyn. ThZ 17. VI. 1944. 76  
 Lt.: Ein Gang durch die Pfahlbauausgrabungen im Breitenloo bei Pfyn. ThVf 26. X. 1944. 77

**Roggwil**

- Schwank Paul: Gründung und Entwicklung der Darlehenskasse Roggwil (Thurgau) 1919—1944. 8°, 29 S. Druck F. Schwald, St. Gallen [1944]. 78

**Romanshorn**

- ... 25 Jahre Sängerbund des Verkehrspersonals Romanshorn. SBZ 1. VII. 1944. 79  
 ... 25 Jahre Volksheim im „Schloß“. SBZ 3. VIII. 1944. 80

**Sonnenberg**

- Henggeler Rudolf: Das Schloß Sonnenberg und seine Besitzer 1243—1943. ThVz 27. I. 1944 u. fg. 10 Nummern. 81  
 W. W.: Schloß Sonnenberg. ThZ 26. IX. 1944. 82

**Tänikon**

- Sprecher B.: Das Glasgemälde von Tänikon. IKUK Nr. 14, 8. IX. 1944. 83

**Weinfelden**

- Brändle Franz: Vom ehemaligen Weinfelder Besitz des Klosters Magdenau. [Mit einem Situationsplan von 1889.] IKUK Nr. 15, 4. X. 1944. 84  
 Brüllmann Fritz: Bürgergemeindecarchiv Weinfelden. Schenkungen 1943. WH Nr. 21, 17. III. 1944, S. 97—100; Nr. 22, 19. V. 1944, S. 101—104; Nr. 24, 31. VIII. 1944, S. 111—112. 85  
 — Wenn fremde Kriegsvölker kommen (1796). WH Nr. 24, 31. VIII. 1944, S. 109—111. 86  
 — Allenbors Lustgärtli [verfaßt 1628 von Sebastian Allenbor, Bürger von Weinfelden, Lehrer in Langnau, Kanton Bern]. WH Nr. 25, 15. XI. 1944, S. 113—116. 87  
 — Vorschläge von Paulus Dünner, Schullehrer in Weinfelden, für die Verbesserung des Schulwesens (1799). WH Nr. 26, 28. XII. 1944, S. 117—120. 88  
 — Das Bürgerarchiv Weinfelden mehrt sich. ThZ 23. XII. 1944. 89  
 Hafter Ernst, Dr.: Geschichte der Hafter von Weinfelden. Erster Teil. 4°, 20 S. Text, VII S. Anmerkungen, 16 Stammtafeln. Für die Familie gedruckt. Schultheß & Co., Zürich 1944. Besprochen von Fritz Brüllmann in ThZ vom 4. III. 1944. 90  
 Keller August: 150 Jahre Lesegesellschaft Weinfelden. WH Nr. 23, 11. VII. 1944, S. 105—108. 91

**Wagenhausen**

- Schwarz Dietrich W. H.: Die Anfänge des Klosters Wagenhausen. In: Festgabe Hans Nabholz, S. 36 bis 44. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau 1944. 92

**Wellenberg**

- Rickenmann Jakob: Der Wellenberg und die Spiegelberger. ThZ 26. II. 1944. 93

## II. Sachgebiete

### Archivwesen

- Brüllmann Erwin: Unsere Gemeindearchive. Ihr Wert und ihre Notwendigkeit. SBZ 15. u. 20. XII. 1944 94  
 Siehe 85, 89.

**Bankwesen** siehe 5, 78.

### Bücher

- Isler Egon: Aus den Schätzen der Thurgauischen Kantonsbibliothek. Ein Brevier aus Besançon, eine Pergamenthandschrift des 14. Jahrhunderts. ThJ 1945, 27—32. 95

**Burgen** siehe Gachnang 42, Hagenwil 43, Kefikon 44, Sonnenberg 81, 82, Wellenberg 93.

### Chroniken

- Isler Egon: Thurgauer Chronik 1943. ThB LXXXI, 113—127, 1945. 96  
 Larese Dino: Thurgauer Chronik, 1. X. 1943—30. IX. 1944. ThJ 1945, 50—55. 97  
 Siehe 2, 8, 9.

### Geographie

- Knoepfli Albert: Die gefährdeten Nußbaumerseen. BZ 19. II. u. 12. IV. 1944; ThZ 15. II. 1944; Aadorfer Ztg. 23. II., 11. u. 12. IV. 1944. 98  
 [Über die Absenkung der Nußbaumerseen siehe auch ThZ 5., 12. II., 1. III., 8. IV., 13. IX. 1944; ThT 19. II. 1944; ThVz 14.—17. III. 1944; NZZ Nr. 199, 4. II. 1944.]  
 Knoepfli Albert: Bedrohtes Hudelmoos [bei Zihlschlacht]. BZ 13. V. 1944. 99  
 -ll-: Dreifache Thur. Tagesanzeiger der Stadt Zürich. 30. V. 1944. 100  
 — Der weite Seerücken. Ebenda 17. X. 1944. 101  
 H. T.: Die Bommer-Weiher. ThZ 24. VI. 1944. 102  
 K.: Die Bommer-Weiher. ThZ 1. VII. 1944. 103  
 Nägeli Ernst: Der Ottenberg. ThZ 22. VII. 1944. 104  
 W. K.-S.: In der Nußbaumer-Seenplatte. NZZ Nr. 1784, 20. X. 1944. 105  
 Seeger Walter: Hoch- und Niederwasser der Thur. ThZ 15. XI. 1944. 106

### Gewerbe

- Isler Egon: Das Gewerbe in alter Zeit. NZZ 31. V. 1944, Nr. 916. 107  
 Ribl Adolf: Die thurgauische Bodenseefischerei. Ebenda. 108  
 Knöpfli Albert: Die Zinngießerei [im Thurgau]. Ebenda. 109

### Glasgemälde

- Herdli Ernst: Verkündigung [Glasgemälde der Sophia von Grüt, Verwalterin des Gotteshauses Tänikon 1549]. ThZ 25. III. 1944. 110  
 Siehe Tänikon 83.

### Hungersnot

- Hagen Johannes Evangelist: Jahre der Teuerung und Hungersnot im Thurgau. ThVz 4., 13., 15. und 19. IV. 1944. 111

### Industrie

- Ammann Hektor: Die Anfänge der Leinenindustrie des Bodenseegebietes und der Ostschweiz. Zeitschrift für Schweizerische Geschichte, 23. Jg., 329—370. Zürich 1943. Bespr. von -er in ThVz 3. II. 1944. 112  
 Nägeli Ernst: Vielfältiger Thurgau. NZZ 31. V. 1944, Nr. 916. 113  
 Weisz Leo: Zur Geschichte der Textilindustrie [im Thurgau]. Ebenda. 114  
 -s.: Das Aluminium-Folienwalzwerk in Emmishofen. Ebenda. 115

### Kantongeschichte

- Greyerz Theodor: Aus dem protestantischen Thurgau [Geschichtlicher Rückblick von der Reformationszeit an]. In: Volkskalender für die reformierte Schweiz und ihre Diaspora für 1945, S. 73—76. Basel 1944. 116
- Gruber Eugen: Geschichte des Klosters Magdenau. 8<sup>o</sup>, 540 S. Theodosius-Buchdruckerei Ingenbohl 1944. [Seite 508—522 Liste der Klostergüter und Pächter im Kanton Thurgau; Regesten zur Geschichte des Magdenauischen Klosterbesitzes in Burg bei Aadorf, Wolfikon bei Amlikon, Rütli bei Amriswil, Ermatingen, Huben, Moos und Hertten bei Frauenfeld, Gerlikon, Mettendorf, Matzingen, Dingenhart bei Matzingen, Kenzenau, Neunforn, Rickenbach, Immenberg, Eschlikon, Littenheid, Steckborn, Stettfurt, Wängi, Ebenholz, Greuthof und Möriswang bei Wängi, Weinfeld, Wuppenau, Sitterdorf, Zihlschlacht.] Bespr. von J. Denkinger in ThZ vom 16. XII. 1944; Kolumban Spahr in „Zeitschrift f. Schweiz. Kirchengeschichte“, 38. Jg., Heft 2, S. 157. Stans 1944; ... BN 18. VIII. 1944. 117
- Koch Hans: Das Kloster Magdenau und der Thurgau. IKUK Nr. 15, 4. X. 1944. 117a
- Keßler Walter: Sumus de vagantium ordine laudando. Thurgauische Bummeleien. ThVz 5. VI. 1944 fg. 8 Nrn. 118
- Leisi Ernst: Streiflichter auf die Geschichte des Thurgaus. Schweizer Radio-Zeitung Nr. 16, 23. bis 29. IV. 1944. 119
- Müller-Büchi E.: Eine neue Thurgauer Geschichte [von Herdi]. ThVz 10. I. 1944. 120
- Wälti Hans: Die Schweiz in Lebensbildern. Band VIII, Schaffhausen und Thurgau. 8<sup>o</sup>, 367 S. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau 1944. [Thurgau S. 217—367. Inhalt: Wälti Hans: Die Kartause-Ittingen, S. 230; derselbe: Der Hus-Turm in Gottlieben, S. 269; derselbe: Die Fischerei am Bodensee, S. 275; derselbe: Vom Wasser- und Wärmehaushalt des Bodensees, S. 286; derselbe: Arbon, die Industriestadt, S. 298; derselbe: Von der amerikanischen zur schweizerischen Nähmaschine, S. 308; derselbe: Ulrico Hoeppli, S. 314; Larese Dino: Land um Bischofszell, S. 219; Nägeli Ernst: Die Thurebene, S. 224; derselbe: Frauenfeld, S. 226; Vögeli A.: Das Seebachtal, S. 235; Schwager Johann: Das Tannzapfenland, S. 240; Benz Gustav: Die „Bühne meiner Kindheit“, S. 246 (Fischingen); Hiltbrunner Hermann: Der Untersee, S. 254; derselbe: Das Bodensee-Meer, S. 281; Nägeli Otto: Erinnerungen an Arenenberg, S. 259; Heer Gottlieb Heinrich: Hortense auf Arenenberg, S. 263; Schmid Hans: Dießenhofen, S. 265; Noll Hans: Die Belchenschlacht bei Ermatingen, S. 273; Hoerthy: Das erste Dampfschiff, S. 289; Heberlein F.: Die Süßmostquelle, S. 291; Keller Hans: Die Gerberei Oberaach, S. 303; Wartenweiler Fritz: Doktor Elias Haffter, S. 322; Büchli Arnold: Ernst Kreidolf, S. 327; Kägi Hans: Alfred Huggenberger, S. 330; Reinhardt Paul: Fritz Wartenweiler. Ein bekannter Schweizer, S. 335; Häberlin Heinz: Vom Thurgauer-schlag, S. 346; Frei-Uhler Marie: Heimkehr in den Thurgau, S. 352; Huggenberger Alfred: E Kantönlifrog, S. 358; derselbe: Das Dorf (Gedicht), S. 364.] Bespr. in ThZ 19. X. 1944. 121

### Kirchengeschichte

- Netzhammer R.: Einführung des Christentums am Untersee. (= Heft 4 der Veröffentlichungen der Heimatvereinigung am Untersee, 1944). 8<sup>o</sup>, 16 S. Buchdruckerei Louis Keller, Steckborn. Erschien auch in der Beilage IKUK Nr. 15, 16 u. 17 vom 4. u. 21. X. u. 9. XI. 1944. 122

Siehe 3.

### Klöster

- Müller Johann: Die Aufhebung der thurgauischen Klöster im 19. Jahrhundert. 8<sup>o</sup>, 23 S., Frauenfeld 1944. SA aus IKUK Nr. 17 und 18 vom 9. XI. und 1. X. 1944. 123
- Schwerz Franz: Der Kampf um die Klöster im Thurgau vor 100 Jahren. Nach moderner Geschichtsschreibung und nach alten Zeitungsartikeln. ThVz 18. IV. 1944. 124
- Siehe Fischingen 39, Kreuzlingen 46, 47, Tänikon 83, Wagenhausen 92.

### Kulturgeschichte

- Knöpfli Albert: Die langen Finger der Mostindier. ThZ 15. VII. 1944. 125

**Kunstgeschichte**

- Knöpfler Albert: Neun Schweizer Künstler stellen in Weinfelden aus (Albert Chavaz, Martin Christ, Joh. Peter Flück, Ernest Hubert, Leonhard Meißer, Turo Pedretti, Albert Schnyder, Rudolf Zehnder, Eduard Spörri). StH Nr. 48, 10. VI. 1944. 126  
 — Die thurgauische Künstlergruppe in Bischofszell. StH Nr. 52, 14. X. 1944. 127  
 Siehe 1, 3, 21, 26, 27, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 47, 64, 65, 66, 67, 68, 83.

**Landwirtschaft**

- W.: „Rebwerch“. ThZ 9. X. 1944. 127a

**Literaturverzeichnisse**

- Brüllmann Fritz: Thurgauische Geschichtsliteratur 1943. ThB LXXXI, 128—140, 1945. 128

**Musik**

- Bartsch Guido: Orgel und Orgelspiel. StH Nr. 44, Januar 1944. 129  
 Knöpfler Albert: Die Entwicklung des Orgelbaus nach klanglichen Prinzipien, aufgezeigt an den Dispositionen der Werke in der Stiftskirche Bischofszell oder verwandter Instrumente. StH Nr. 44, Januar 1944. 130

**Personengeschichte**

## a. Allgemeines

- Herdi Ernst: Thurgauer am Glückshafen (1504). ThZ 5. VIII. 1944. 131

## b. Personen und Familien

- Altwegg Paul, Dr., Regierungsrat.  
 -ss-: 25 Jahre Regierungsrat. ThVz 9. II. 1944. 132

- Ammann  
 Herdi Ernst: Die Ammann von Wittenwil. In: Archiv für Schweiz. Familienkunde I, Lieferung VII, 7 S. Zürich 1943. 133  
 Leisi Ernst: Die Familie Ammann. ThB LXXXI, 111. 1945. 134

- Bristol-Merkli Elise, von Salenstein †.  
 Hugentobler Jakob: Der Kaiserin Eugenie letzte Getreue [Elise Bristol-Merkli, † in England]. ThZ 27. X. 1944. 135

- Deucher.  
 Teucher Eugen: Der Dichter Manuel Deucher [7. VIII. 1912—30. X. 1943]. ThJ 1945, 33—34. 136

- Dietrich Adolf, Kunstmaler, Berlingen.  
 Hoenn Karl: Adolf Dietrich. StH Nr. 51, 31. VIII. 1944. 137

- Egloff Gottlieb, Pfarrer, † in St. Gallen, früher in Gachnang.  
 Nachruf von Huber Walter in ThZ 10. II. 1944. 138

- von Frauenfeld.  
 Oberholzer Arnold: Niklaus von Frauenfeld, Bischof von Konstanz. IKUK Nr. 14, 8. IX. 1944

- Geißbühler Jakob, Dr., Sekundarlehrer, Amriswil †.  
 Nachrufe von Larese Dino in ThZ 29. IV. 1944; H. A. in AA 29. IV. 1944 und ThJ 1945, 35 bis 36. 140

- Häberlin.  
 Nachrichtenblatt des Häberlinschen Familienverbandes. Geschäftsstelle: Heinrich C. Häberlin, Altona-Othmarschen, Parkstr. 14. Nr. 1 (Okt. 1928) bis 19 (Juli 1937). 8°, 313 S.

Für die Thurgauer-Häberlin kommen folgende Artikel in Betracht:

Dr. Häberlin, Stadtrat, Zürich: Etwas von der schweizerischen Linie. S. 12—13.

Dr. Ernst Leisi, Frauenfeld: Das Häberlihaus in Oberaach. S. 17—18.

— Der Name Häberlin. Nach alten Urkunden. S. 22—27.

— Stammesübersicht. Die Thurgauer Linie von Mauren. S. 34—40.

— Eine Möglichkeit (Reichenauer Häberli). S. 43—45.

Heinrich C. Häberlin: Der Illighauser Zweig. S. 61—62, 254.

- ...: Heinrich Häberlin, aus der Thurgauer Linie von Mauren. S. 65—68.  
 Dr. Ernst Leisi: Siegel und Wappen der Schweizer Häberlin. S. 87—94.  
 Heinrich C. Haerberlin: Haerberlin oder Häberlin? S. 109—115.  
 Dr. Ernst Leisi: Die Amriswiler Häberlin. S. 203—213.  
 — Anna Maria Schneller, geb. Häberlin (von Kirchberg bei Thundorf). S. 229—231.  
 — Zum Rücktritt von Herrn Bundesrat Häberlin. S. 251—252.  
 — Jakob Häberlin-Schaltegger [Geschichtsschreiber]. S. 257—262.  
 — Zum Rücktritt von Nationalrat Dr. Häberlin. S. 266—267.  
 Dr. Hermann Häberlin, Zürich: Pfarrer Hans Konrad Häberlin [von Bißegg]. S. 279—284.  
 D. H.: Anna Häberlin [von Weinfeld]. S. 299—305. 141
- Haffter siehe 90, 121.
- Hagen Johannes Evangelist, Domherr, Frauenfeld.  
 -ss-: Domherrn Johannes Evangelist Hagen ins neunte Lebensjahrzehnt. ThVz 26. X. 1944. 142
- Hartmann Christoph, Pater, von Frauenfeld, † 12. April 1637.  
 Oberholzer Arnold: P. Ch. Hartmann von Frauenfeld. ThVz 20. I. 1944. 143
- Hölderlin Friedrich.  
 k. f.: Friedrich Hölderlin und der Thurgau. ThVz 3. I. 1944. 144
- Kaestlin Jean, alt Bankdirektor, Louisenberg, † 13. VI. 1944.  
 Nachruf von Hugentobler Jakob in ThJ 1945, 37. 145
- Kesselring.  
 Kesselring Hermann: Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes Kesselring. Heft 1. 8<sup>o</sup>, 44 S.  
 Druck Huber & Co., Frauenfeld [1944]. Bespr. von Fritz Brüllmann in ThZ 18. XI. 1944. 146
- Lymann Johann, Gemeindeammann, Kreuzlingen †.  
 Nachrufe von A. D. in ThZ und ThVf 28. X. 1944; Lt. in ThVz 28. X. 1944. 147
- Meyer Paul, Kunstmaler, Arbon.  
 Knöpfli Albert: Paul Meyer, Arbon. StH Nr. 46, März 1944. 148
- Mörikofer Johann Kaspar.  
 P. Kl.: J. C. Mörikofer [nach einem Vortrag von Dr. Th. Greyerz, Frauenfeld]. NZZ Nr. 74, 14. I. 1944. 149
- Mötteli Olga, Frauenfeld †.  
 Nachruf von Br. in ThZ 21. IV. 1944 und ThJ 1945, 34—35. 150
- Otmar, Abt im Kloster St. Gallen.  
 Netzhammer Raymund: Die Gründung des Klosters des heiligen Gallus. Aus dem Leben des heiligen Otmar. IKUK Nr. 2, 14. I. 1944. 151  
 — Arme, Kranke und königliche Gäste klopfen an die Klosterpforte. IKUK Nr. 2, 4. II. 1944. 152  
 — Wohltun trägt Zinsen. IKUK Nr. 3, 25. II. 1944. 153  
 — Das Grab auf dem Inselchen Werd. IKUK Nr. 5, 18. III. 1944. 154  
 — Ein Toter kehrt heim. IKUK Nr. 8, 17. V. 1944. 155  
 — Geschichtsschreiber, Dichter und Musiker verkünden das Lob eines Heiligen. IKUK Nr. 9, 9. VI. 1944. 156  
 — Erinnerungen an den heiligen Otmar. IKUK Nr. 10, 30. VI. 1944. 157  
 — Sankt Otmar, ein Heiliger unserer Heimat. IKUK Nr. 13, 18. VIII. 1944. 158
- Rubischum Leonhard, Pfarresignat, † in Fischingen, früher in Bußnang.  
 Nachruf von Hn in ThVz 26. XII. 1944. 159
- Schlatter Josef, Dekan, Kreuzlingen †.  
 Hubmann Theodor: Erinnerungen an H.H. Dekan Schlatter. ThVz 18. III. 1944.  
 Nachruf von A. Gmür in ThVz 15. III. 1944. 160
- Spörri  
 Zwicky J. P.: Ahnentafel der Gertrud Clara Spörri, geb. Vetterli, geboren 1910, von Wagenhausen.  
 In: Archiv für Schweiz. Familienkunde I, Lieferung VII. Zürich 1943. 161
- von Ulm.  
 Staehelin W. R.: Zur Genealogie der Herren von Ulm [zu Wellenberg und Hüttlingen]. In: Der Schweizer Familienforscher XI, 2—6. Basel 1944. 162
- Ullmann Waldemar, Dr. med., 8. XII. 1890—14. IX. 1944.  
 Nachruf von R. B. in ThJ 1945, 39—40. 163

- Wartenweiler August, alt Lehrer, Märstetten, früher in Engwang †.  
Nachruf in ThT 30. VI. 1944. 164
- Wiborada, von Klingenberg.  
Amrein Joh. Bapt.: Wiborada, eine Thurgauer Heilige. ThVz 17. VII. 1944. 165
- Wiesli Alois, Regierungsrat, von Wilen und Bußwil, † 5. VII. 1944 in St. Gallen.  
Nachruf in ThJ 1945, 38. 166
- Wüger Gabriel, Pater, von Steckborn.  
Hubmann Theodor: Ein Thurgauer als Maler auf Monte Cassino [Wüger Gabriel]. ThVz 1. III. 1944. 167

### Rechtsgeschichte

- Meyer Bruno: Die Durchsetzung eidgenössischen Rechtes im Thurgau. Studie zum Verfassungsrecht der Eidgenossenschaft des 15. Jahrhunderts. In: Festgabe Hans Nabholz, S. 139—169. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau 1944. 168

**Sagen** siehe 28, 37.

### Schriftwesen

- Isler Egon: Kurze Geschichte der Schrift. StH Nr. 49, 15. VII. 1944. 169

### Schulwesen

- Brüllmann Fritz: Ein thurgauisches Schulprojekt aus dem Jahre 1799 [von Joseph Huber, Schullehrer in Ermatingen]. ThVz 7. und 8. II. 1944. 170  
Siehe 87, 88.

**Schützenwesen** siehe 4, 72.

### Sprache

- Schwyzerlüt, 7. Jg., Nr. 1—3, Fryburg, im Christmonet 1944. 8<sup>o</sup>, 64 S. Mundartbeiträge von: Reutlinger Hans, Regierungsrat; Nägeli Ernst, Redaktor; Mötteli Olga, Frauenfeld †; Ribi Adolf Hermann, Chur; Wartenweiler Fritz, Dr.; Bachmann Albert, Prof. †; Bornhauser Thomas, Pfr. †; Roschach Ulrich, Horn †; Lang Ludwig Emil †; Nägeli Otto, Ermatingen; Huggenberger Alfred, Gerlikon; Dutli-Rutishauser Maria, Steckborn; Larese Dino, Lehrer; Gremminger Hermann, Amriswil; Neuhauser Berta, Herrenhof; Keller August, Amriswil; Kriesi Hans, Frauenfeld; Schneiter Richard, Luzern; Enderlin Fritz, Prof., Zürich. 171

### Urgeschichte

- Keller-Tarnuzzer Karl: Zwei interessante Ofenanlagen am Untersee. 1. Der römische Ziegelofen vom Rollirain bei Glarisegg. 2. Ein Kalkofen des 17. Jahrhunderts im Wygärtli bei Mammern. ThJ 1945, 21—26. 172  
— Urgeschichte des Thurgaus. NZZ Nr. 1830, 27. X. 1944. 173  
— 34. Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte 1943. [Arbon 58, 83, Berg 31, Gachnang 161, Pfyn 34, Steckborn 75, Tägerwilen 42, Üßlingen 35, Wagenhausen 42]. 174
- Marti O.: Die Götter unserer Ahnen. Bern 1944. [S. 164—177: Das helvetische Kanton Thurgau] 175  
Siehe 7, 19, 33, 73, 74, 75, 76, 77.

### Vereine

- Greyerz Theodor, Dr.: Hundert Jahre Protestantisch-kirchlicher Hilfsverein im Kanton Thurgau 1844—1944. 8<sup>o</sup>, 14 S. [Frauenfeld 1944]. 176
- Moser W. A.: Jubiläumsschrift des Rennvereins Frauenfeld 1919—1944. 25 Jahre Pflingstrennen. 8<sup>o</sup>, 43 S. 177
- ... Von den Thurgauervereinen der Schweiz (Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich). ThJ 1945, 46—49. 178
- ... Thurgauischer Heimatverband. Historischer Verein des Kantons Thurgau. Thurgauische Naturschutzkommission. Thurgauische Vereinigung für Heimatschutz. Thurgauische Museumsgesellschaft. Museumsgesellschaft Arbon. Museumsgesellschaft Bischofszell. Heimatvereinigung am Untersee. Vereinigung Heimatmuseum Kreuzlingen. [Jahresbericht 1944.] ThJ 1945, 41—45. 179



Siehe Stadtmusik Bischofszell 24; Arbeitgeber-Verband Kreuzlingen 63; Männerchor Oberaach 71.; Verkehrspersonal Romanshorn 79; Lesegesellschaft Weinfelden 91.

### Verfassung

- Rickenmann Oskar: Ein Blick in die thurgauische Ratsstube von Anno dazumal [1830]. ThVz 7. und 8. III. 1944. 180  
 — Die Entstehung der Gemeinden im Thurgau. ThVz 21. und 22. XII. 1944. 181  
 H. F.: Fünfundsiebzig Jahre Kantonsverfassung. ThZ 26. II. 1944. 182

### Wappenkunde

- Meyer Bruno: Thurgauische Gemeindewappen. [Wängi, Weingarten, Gachnang, Eschikofen, Warth, Aawangen, Dußnang, Bichelsee, Oberaach.] ThJ 1945, 18. 183

### Zeitungswesen

- Hagen Johann Evangelist: Das Buchdruck- und das Zeitungswesen im Thurgau. Illustrierter Staatskalender 1944/47, S. 3—15. Frauenfeld 1944. 184  
 ... Gedenkschrift zum 30jährigen Jubiläum der Bücherfabrik Bodan A.G. Kreuzlingen 1913—1943. 4<sup>o</sup>, 36 S. Druck und Verlag Bücherfabrik Bodan A.G. Kreuzlingen 1943. 185

## III. Verfasserverzeichnis

- Ammann Hektor, Leinenindustrie der Ostschweiz 112  
 Amrein Johann Baptist, Pfarrer, Romanshorn, Wiborada 165.  
 Benz Gustav, Fischingen 121  
 Bolt Ferdinand, Redaktor, Ermatingen, siehe Sagen am Bodensee 28. — Sagen aus Ermatingen 37. — Gangfischräucherei 38  
 Brändle Franz, Weinfelder Besitz des Klosters Magdenau 84  
 Bridler Theodor, alt Lehrer, Bischofszell, Brand zu Bischofszell 1743 17. — Alt-Bischofszell 18  
 Brüllmann Erwin, Amriswil, siehe Gemeindearchive 94  
 Brüllmann Fritz, Lehrer, Weinfelden, Kesselring 146. — Bischofszeller Schreibmappe 184. — Bürgergemeindecarchiv 85, 89. — Fremdes Kriegsvolk 1796 86. — Allenbors Lustgärtli 87. — Dünners Schulverbesserungsvorschläge 88. — Geschichte der Haffter 90. — Schulprojekt 1799 170. — Geschichtsliteratur 128  
 Büchli Arnold, Kreidolf Ernst 121  
 Denkinger Josef, Kloster Magdenau 117  
 Fehr F., Pfarrer in Altnau, Kapelle Landschlacht 64, 65  
 Fehr Max, Frauenfelder Adel spielt Voltaire 40  
 Frey Theo, Kreuzlingen 45  
 Gmür A., Pfarrer, Schlatter Josef 160  
 Grellet Pierre, Arenenberg 16  
 Gremminger Hermann, alt Lehrer, Amriswil, Amriswiler Chronik 2. — Wasserburg Hagenwil 43  
 Greyerz Theodor, Dr., Frauenfeld, Protestantischer Thurgau 116. — Thurgauisch protestantisch-kirchlicher Hilfsverein 176. — Mörikofer 149  
 Gruber Eugen, Prof., Dr. phil., Zug, Kloster Magdenau 117  
 Häberlin Heinz, Vom Thurgauerschlag 121  
 Hafter Ernst, Dr. med., Zürich, Geschichte der Haffter 90  
 Hagen Johann Evangelist, Domherr, Frauenfeld, Geschichte von Gachnang 42. — Hungersnot 111. — Zeitungswesen 184  
 Heer Gottlieb Heinrich, Dr., Arenenberg 121  
 Henggeler Rudolf, Pater, Stiftsarchivar, Einsiedeln, Schloß Sonnenberg 81  
 Herdi Ernst, Dr., Prof. an der Kantonsschule, Frauenfeld, Kloster Kreuzlingen 46. — Glasgemälde aus Tänikon 110. — Thurgauer am Glückshafen 131. — Ammann von Wittenwil 133  
 Hiltbrunner Hermann, Untersee 121. — Bodensee 121  
 Hönn Karl, Dr., Dietrich Adolf 137  
 Huber Walther, Egloff Gottlieb 138  
 Hubmann Theodor, Lehrer, Mammern, Mühle bei Mammern 69. — Lokalgeschichte von Mammern 70. — Schlatter Josef 160. — Wüger Gabriel 167  
 Hugentobler Jakob, Schloßwart, Arenenberg, Napoleonbild 12. — Sedanwagen 13. — Napoleon und Zar Alexander 14. — Marschallin Ney 15. — Hortense 16. — Elise Merkli 135. — Kaestlin Jean 145

- Isler Egon, Dr., Kantonsbibliothekar, Frauenfeld, siehe Chroniken, Brevier aus Besançon 95. — Thurgauer Chronik 96. — Gewerbe 107. — Geschichte der Schrift 169
- Keller August, Weinfelden, Lese-gesellschaft Weinfelden 91
- Keller Heinrich, alt Sekundarlehrer, Arbon, Führer durch Arbon 6
- Keller-Tarnuzzer Karl, Sekretär der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte, Frauenfeld, Pfahlbau Bleiche bei Arbon 7. — Bischofszell zur Urzeit 19. — Bronzezeitlicher Grabfund 33. — Kapelle Landschlacht 66. — Pfahlbau Breitenloo bei Pfyn 73, 74, 75. — Urgeschichte des Thurgaus 173. — Jahrbuch 174. — Ziegelofen bei Glarisegg 172. — Kalkofen bei Mammern 172
- Kesselring Hermann, Dr., Apotheker, Reinach, Aargau, Geschichte der Kesselring 146
- Keßler Walter, Redaktor, Frauenfeld, Thurgauische Streifzüge 118
- Knöpfli Albert, Sekundarlehrer, Aadorf, Glückshäfen in Bischofszell 20. — Architekturdarstellungen Bischofszells 21. — Bischofszell auf Karten 22. — Nußbaumersee 98. — Hudelmoos 99. — Zinngießerei 109. — Langfingerzunft 125. — Schweizer Künstler 127. — Thurgauer Künstler 126. — Orgelbau 130. — Meyer Paul 148
- Koch Hans, Kloster Magdenau 117 a
- Larese Dino, Lehrer, Amriswil, Thurgauer Chronik 97. — Land um Bischofszell 121. — Geißbühler Jakob 140
- Leisi Ernst, Dr., Professor der Kantonsschule, Frauenfeld, Chronik von Arbon 8. — Thurgauer Geschichte 119. — Ammann 134. — Häberlin 141
- Lötscher Josef, Ölberg von Kreuzlingen 47
- Marti O., Urgeschichte 175
- Meyer Bruno, Dr., Staatsarchivar, Frauenfeld, Eidgenössisches Recht im Thurgau 168. — Gemeindewappen 183
- Moser W. A., Rennverein Frauenfeld 177
- Müller-Büchi E., Prof., Dr., Thurgauer Geschichte 120
- Müller Johann, Pfarrer, Dießenhofen, Aufhebung der Klöster 123
- Müller Schneider P., Pflanzen am Bodensee 29
- Nägeli Ernst, Dr., Redaktor, Frauenfeld, Kapelle Landschlacht 67. — Ottenberg 104. — Industrie 113. — Thurebene 121. — Frauenfeld 121
- Nägeli Otto, Arcnenberg 121
- Netzhammer Raymund, Insel Werd, Sakramentshäuschen in Landschlacht 68. — Christentum am Untersee 122. — Abt Otmar 151—158
- Oberholzer Arnold, alt Museumsverwalter, Arbon, Oberthurgauer Chronik 9. — Grenzbesetzung 1809 10. — Bleiche bei Arbon 11. — von Frauenfeld 139. — Hartmann 143
- Poeschel Erwin, Evangelische Kirche zu Amriswil 3
- Rechberger Rudolf, Pfyn, Schutzwall in Pfyn 76
- Reinhardt Paul, Wartenweiler Fritz 121
- Ribi Adolf, Bodenseefischerei 108
- Rickenmann Jakob, Dr., Frauenfeld, Wellenberg und die Spiegelberger 93
- Rickenmann Oskar, Sirnach, Verfassung 180. — Entstehung der Gemeinden 181
- Schneider-Zollinger E., Wasserwerk Bischofszell 23
- Schmid Hans, Dießenhofen 121
- Schoop Albert W., Schießwesen in Amriswil 4
- Schwager Johann, Lehrer, Wallenwil, Tannzapfenland 121
- Schwank Paul, Darlehenskasse Roggwil 78
- Schwarz Dietrich W. H., Kloster Wagenhausen 92
- Schwerz Franz, Dr., Klöster 124
- Seeger Walter, Weinfelden, Leu vom Kemmental 1. — Thur 106
- Spahr Kolumban, Kloster Magdenau 117
- Sprecher B., Pfarrer, Glasgemälde von Tänikon 83
- Stachelin W. R., von Ulm zu Wellenberg 162
- Strauß Hermann, Kreuzlingen, Sondersiechen 50. — Remisberg 48. — Felsenschlöbli 49. — Schoder 52, 53, 54. — Egelshofer Dorfbach 51. — Schneider-Häusle 55. — Redinghaus 56. — Markstein 58. — Evangelische Kirchgemeinde Emmishofen 59, 61. — Hauschronik Gagg 60. — Egelshofen 57
- Teucher Eugen, Dr., Deucher Manuel 136
- Tuchs Schmid Karl, Sekundarlehrer, Eschlikon, Kloster Fischingen 1712 39
- Vögeli Alfred, Pfarrer, Nußbaumen, Seebachtal 121
- Wagen Gustav E., Siegelturm Dießenhofen 34
- Wälti Hans, Thurgauer Geschichte in Lebensbildern 121
- Wartenweiler Fritz, Haffter Elias 121
- Weisz Leo, Dr., Zürich, Textilindustrie 114
- Zwicky J. P., Zürich, Spörri Clara 161

# Bericht über die Jahresversammlung

23. Juni 1945

An einem strahlend schönen Sommertag folgte eine stattliche Schar von annähernd hundert Personen der Einladung des historischen Vereins zur Tagung auf den prächtig gelegenen Sonnenberg. Die von allen Seiten heranpilgernden Leute wurden vom Gastgeber, dem Kloster Einsiedeln, durch seine Vertreter, die Herren P. Columban Artho und P. Dr. Rudolf Hengeler, freundlich willkommen geheißen.

Die üblichen Vereinsgeschäfte waren rasch erledigt. Wahlen fanden keine statt, und die noch ausstehende Jahresrechnung zu prüfen wurde dem Vorstand übertragen. Anschließend legte der Präsident, Herr Dr. Leisi, einläßlich Rechenschaft über das vergangene Vereinsjahr ab. Er gab insbesondere seiner Freude über die vom historischen Verein gemeinsam mit der thurgauischen Museumsgesellschaft unternommene und glücklich beendigte Grabung von Pfyn Ausdruck, die unter der Leitung von Herrn Keller-Tarnuzzer stand. Eine weitere Grabung in Arbon wird von der dortigen Museumsgesellschaft betreut. Die Resultate sollen bald veröffentlicht werden. Das inzwischen erschienene Heft 81 enthält die köstlichen Erinnerungen des Fischinger Paters Sebastian Wipfli, herausgegeben von Karl Tuchschnid. Ein weiteres Heft mit einer Geschichte der in Südtalien zu Einfluß und Reichtum gelangten Frauenfelder Familie Mörikofer ist in Vorbereitung.

Um der ständig größer werdenden finanziellen Beanspruchung des Vereins durch die Druckkosten besser gewachsen zu sein, war die Werbung neuer Mitglieder nötig. Herrn Dr. Leisi gelang es, in einer gut unternommenen Kampagne unserem Verein über 120 neue Mitglieder als neue Freunde zu gewinnen, so daß wir mit frischem Mut an die Weiterarbeit gehen können. Der Druck des Urkundenbuches, das schon seit längerer Zeit nicht mehr fortgeführt werden konnte, mußte weiterhin eingestellt bleiben.

Leider hat der Tod auch in diesem Berichtsjahr einige unentwegte treue Freunde ins Jenseits abberufen. Es sind dies die Herren:

A. Baumann, alt Lehrer, Hatswil  
W. Holenstein-Tenger, Betriebsleiter, Frauenfeld  
August Imhof, Lehrer, Romanshorn  
Emil Meyerhans, zur Mühle, Weinfeld  
Gottfried Schmid, alt Verwalter, Katharinental

Die Versammlung ehrte die Toten in üblicher Weise.

Anschließend an die Vereinsgeschäfte bot Herr Dr. Leisi eine erste köstliche Probe seiner Forschungen zur Geschichte von Frauenfeld, die als Ganzes in einer neuen Stadtgeschichte anlässlich der Siebenhundertjahrfeier im Jahre 1946 veröffentlicht werden sollen. Nach einem ländlich kräftigen Zvieri besichtigte man das Schloß unter der kundigen Leitung von Herrn P. Rudolf Henggeler, und befriedigt von der reichhaltigen Tagung zogen gegen Abend alle Teilnehmer im Lichte der goldenen Abendsonne wieder ihren Penaten zu.

*Egon Isler*

## Neue Mitglieder

- Ackermann Jean, Käser, Zihlschlacht. 1. Juni 1945  
Dr. Aepli Alex, Tierarzt, Amriswil. 1. Juni 1945.  
Althaus Alfred, Gemeindeammann, Bischofszell. 1. Juni 1945.  
Dr. med. Attenhofer Viktor, Steckborn. 1. Juni 1945.  
Barzell-Kreis Hans, Bahnbeamter, Steckborn. 21. September 1945.  
Dr. med. Boller Max, Ermatingen. 1. Juni 1945.  
Bolter G., Notar, Bischofszell, 1. Juni 1945.  
Brühweiler August, Sägewerk, Balterswil (Thurgau). 1. Juni 1945.  
Brüllmann E., Schulpräsident, Kradolf. 1. Juni 1945.  
Bucher, Architekt, Bischofszell. 1. Juni 1945.  
Bürgi E., Direktor, Mörikon bei Münchwilen. 1. Juni 1945.  
Dahinden Franz, Malermeister, Bischofszell. 1. Juni 1945.  
Eberle Wilhelm, Steinegg bei Hüttwilen. 1. Juni 1945.  
Ehrat H., Verwalter des Elektrizitätswerkes, Gaisbergstraße, Kreuzlingen. 1. Juni 1945.  
Dr. iur. Engeler Heinz, Fürsprech, Schützenstraße 8, Kreuzlingen. 1. Juni 1945.  
Ernst Robert, Fabrikant, Kradolf. 1. Juni 1945.  
Fischer J., Sekundarlehrer, Affeltrangen. 1. Juni 1945.  
Dr. med. dent. Frey-Schwyn E., Münchwilen. 1. Juni 1945.  
Friedrich, Verwalter des Kantonsspitals, Münsterlingen. 1. Juni 1945.  
Fries-Hanhart J. J., Landwirt, Rappenhof bei Eschenz. 1. Juni 1945  
Frl. Gort Greti, Schrenzhalde, Frauenfeld. 17. Juni 1945.  
Familie Gruber-Meuricoffre, Neapel. 1. August 1945.  
Gsell Arthur, Pfarrer, Sitterdorf. 1. Juni 1945.  
Haag Adolf, Direktor, Rebenstraße 53, Arbon. 1. Juni 1945.  
P. Haag Paul, Direktor der Anstalt Iddazell, Fischingen. 1. Juni 1945.  
Hanhart Jakob, Gerichtspräsident, Steckborn. 1. Juni 1945.  
Hartmann H., Apotheker, Steckborn. 1. Juni 1945.  
Hasler E., Gemeindeammann, Tobel. 1. Juni 1945.  
Heß Walter, Lehrer, Kaltenbach. 1. Juni 1945.  
Hildebrand Leo, Buchdrucker, Bischofszell. 1. Juni 1945.  
Hofmann Josef, Pfarrer, Arbon. 1. Juni 1945.  
Hohermuth-Aeberli J., Schloß Oettlishausen bei Kradolf. 1. Juni 1945.  
Huber Jean, Lehrer, St. Gallerstraße, Frauenfeld. 22. Juni 1945.  
Hubmann Willi, Kaufmann, Münchwilen. 1. Juni 1945.  
Hungerbühler Raymund, Lehrer, Weinfeld, 23. November 1945.  
Huwyler Walter, Gemeindeammann, Rosenweg 2, Kreuzlingen. 1. Juni 1945.

- Jäck Josef, Bauunternehmer, Rebenstraße, Arbon. 1. Juni 1945.  
 Jäger-Bär Heinrich, Gemeindeammann, Nußbaumen (Thurgau). 1. Juni 1945.  
 Jörg Paul, Käser, Hauptwil. 1. Juni 1945.  
 Kaiser-Widmer Karl, Sekundarlehrer, Weinbergstraße 18, Kreuzlingen. 1. Juni 1945.  
 Dr. Keller Konrad, Zahnarzt, Romanshorn. 1. Juni 1945.  
 Dr. chem. Kjelsberg F., Münchwilen. 1. Juni 1945.  
 Koch Albin, Lehrer, Fischingen. 13. Juli 1945.  
 König Karl, Lehrer, Krادolf. 1. Juni 1945.  
 Krapf-Peter Jakob, Bankkassier, Gaisbergstraße, Kreuzlingen. 1. Juni 1945.  
 Dr. med. Krayenbühl P., Zihlschlacht. 1. Juni 1945.  
 Kressebuch Th., Lehrer, Tobel. 1. Juni 1945.  
 Dr. Kreyenbühl Walter, Apotheker, Arbon. 1. Juni 1945.  
 Kundert-Bunjes Eugen, Kaufmann, Bischofszell. 1. Juni 1945.  
 Dr. med. vet. Küng Emil, Etwilen. 1. Juni 1945.  
 \* Laager-Rothenberger V., Oberst, Bischofszell. 1. Juni 1945.  
 Dr. Labhart Fritz, Tierarzt, Neukirch-Egnach. 1. Juni 1945.  
 Läubli Georg, Fischhandlung, Ermatingen. 1. Juni 1945.  
 Lauchenauer Ernst, Landwirt, Aspenreute, Neukirch a. d. Thur. 1. Juni 1945.  
 Maurer Arnold, Prokurist, Gerlikonerstraße, Frauenfeld. 11. Oktober 1945.  
 Metzger Kurt, Graphiker, Oberer Graben, Winterthur. 26. September 1945.  
 Mörikofer Willi, Architekt, Romanshorn. 1. Juni 1945.  
 Dr. iur. Müller Alfred, Nationalrat, Amriswil. 1. Juni 1945.  
 Müller Ernst, Gemeindeammann, Zihlschlacht. 1. Juni 1945.  
 Müller Hans, Sekundarlehrer, Dußnang. August 1945.  
 Müller Karl, Gemeindeammann, Amriswil. 1. Juni 1945.  
 Müller Kurt, Posthalter, Lengwil bei Kreuzlingen. 1. Juni 1945.  
 Nadler Karl, Landjäger, Wannenfildstraße, Frauenfeld. 17. Mai 1945.  
 Dr. med. vet. Neff Jakob, Bischofszell. 1. Juni 1945.  
 Raduner Alfred, Oberst, Bleicherei, Horn (Thurgau). 1. Juni 1945.  
 Dr. iur. Raggenbaß Josef, Fürsprech, Sirmach. 1. Juni 1945.  
 Reichle-Mooser Benjamin, Schönenberg a. d. Thur. 3. Juli 1945.  
 Reichle Willi, Direktor, Bischofszell. 1. Juni 1945.  
 Reutimann Jakob, Prokurist, Bahnhofstraße 35, Arbon. 1. Juni 1945.  
 Ribi Arthur, Sekundarlehrer, Bischofszell. 1. Juni 1945.  
 Rieser Adolf, Verwalter, Kalchrain. 1. Juni 1945.  
 Dr. iur. Ritter Robert, Sirmach. 1. Juni 1945.  
 Roveda Alois, Pfarrer, Sirmach. 11. Juni 1945.  
 Rüetschi-Werdenberg Hans E., Belle Vue, Arbon. 1. Juni 1945.  
 Rutishauser Emil, zur Römerburg, Kreuzlingen. 4. August 1945.  
 Dr. Ryffel-Escher Wilhelm, Oberarzt, Münsterlingen-Landschlacht. 1. Juni 1945.  
 Salzmann Adolf, Buchdrucker, Bischofszell. 1. Juni 1945.  
 Sauter, Notar, Balzerswil (Thurgau). 1. Juni 1945.  
 Dr. med. Schäffeler Hans, Kreuzlingen. 1. Juni 1945.  
 Schäffeler K., Hauptmann, Romanshorn. 1. Juni 1945.  
 Scheuch Leonhard, Direktor, Sirmach. 1. Juni 1945.

- Schibler Oskar, Direktor der Kunstseidefabrik, Steckborn. 1. Juni 1945.  
 Dr. med. Schirmer Albert, Eschenz. 1. Juni 1945.  
 Dr. phil. Schmid A. H., Seminarlehrer, Lohmühleweg 1, Kreuzlingen. 1. Juni 1945.  
 Schmid Paul, Gemeindeammann, Fischingen. 1. Juni 1945.  
 Schmidhauser G., Gemeinderat, zum «Hirschen», Hohentannen (Thurgau). 1. Juni 1945.  
 Schneider Anton, Bankverwalter, Arbon. 1. Juni 1945.  
 Schneider-Zollinger E., Bischofszell. 1. Juni 1945.  
 Schubert Niklaus, Uttwil. 1. Juni 1945.  
 Schümperlin Hans, Landwirt, Neumühle, Amriswil. 1. Juni 1945.  
 Schwank Paul, Lehrer, Roggwil. 1. Juni 1945.  
 Dr. med. Spengler Ernst, jun., Arbon. 1. Juni 1945.  
 x Stehrenberger E., Affeltrangen. 1. Juni 1945.  
 Steiner Robert, Apotheker, Amriswil. 1. Juni 1945.  
 Stern H., Feldstraße 13, Schaffhausen. 23. Juni 1945.  
 Stucki Ernst, Baumeister, Bischofszell. 1. Juni 1945.  
 Tuchschnid Walter, Vizegemeindeammann, Frauenfeld. 1. Juni 1945.  
 Ullmann Emil, Lehrer, Krادolf. 1. Juni 1945.  
 Vetterli Ernst, Baumeister, Wagenhausen. 1. Juni 1945.  
 Vonderwahl G., Gemeindeammann, Landschlacht. 1. Juni 1945.  
 Dr. Wartenweiler Alfred, Glarisegg, Steckborn. 1. Juni 1945.  
 Weibel Hans, Oberstleutnant, Eschlikon. 1. Juni 1945.  
 Dr. med. Welti Rudolf, Amriswil. 1. Juni 1945.  
 Dr. med. vet. Widmer Ernst, Roggwil. 1. Juni 1945.  
 Wiedemann Alfred, Fabrikant, Sommeri. 1. Juni 1945.  
 Wohnlich Hans, Statthalter, Bischofszell. 1. Juni 1945.  
 Dr. med. Zolliker, Chefarzt der Heil- und Pflegeanstalt Münsterlingen. 1. Juni 1945.  
 Dr. med. Zwicky Paul, Wängi. 23. Juni 1945.